



universität
wien

DIPLOMARBEIT / DIPLOMA THESIS

Titel der Diplomarbeit / Title of the Diploma Thesis

„Emotional markierte Sprache und ihre Aufbereitung in
Lehrbüchern des Slowakischen“

verfasst von / submitted by

Mag. phil. Viktoria Majzlan

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Magistra der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, 2021 / Vienna, 2021

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

UA 190 376 374

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Lehramt UF Polnisch UF Slowakisch

Betreut von / Supervisor:

Univ.-Prof. Mag. Dr. Stefan Michael Newerkla

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Menschen bedanken, die zum Gelingen jener Diplomarbeit beigetragen haben.

Besonders danken möchte ich meinem Betreuer, Herrn Univ.-Prof. Mag. Dr. Stefan Michael Newerkla, der mir mit seiner freundlichen und zuvorkommenden Art immer zur Hilfe stand und stets bereit war, mir nützliche Ratschläge für die Arbeit zu geben.

Ein großes Dankeschön geht auch an all meine Freunde und Bekannte, die mich jedes Mal motivierten und immer ein gutes Wörtchen für mich und meine Situation parat hatten, falls ich Hilfe gebraucht habe.

Ich danke auch allen, die meine Arbeit kurzfristig durchgesehen oder ein Korrekturlesen vorgenommen haben.

Zu guter Letzt möchte ich mich herzlich bei meiner Familie bedanken, die immer unterstützend zu mir stand, mir gute Ratschläge erteilte und stets ein offenes Ohr für mich hatte. Mit der Unterstützung meiner Familie bekam ich den notwendigen Rückhalt für die Erstellung dieser Arbeit.

INHALTSVERZEICHNIS

Inhaltsverzeichnis.....	3
I THEORETISCHER TEIL.....	8
1 Einleitung	8
1.1 Die unterschiedlichen Wortschatzschichten	11
1.2 Die emotionell markierte Wortschatzschicht.....	11
2 Slowakische synthetische Diminution und Augmentation.....	13
3 Diminutiva in der slowakischen Sprache	15
3.1 Bedeutung und Verwendung	15
3.2 Weitere Funktionen der Diminutiva	18
3.2.1 Anrede	18
3.2.1.1 Erwachsene ↔ Kinder.....	18
3.2.1.2 Menschen → Haustiere	19
3.2.1.3 Erwachsene in vertraulicher Beziehung	19
3.2.2 Bezeichnung von Gegenständen und Personen	22
3.2.2.1 Minimalisierungsstrategie	23
3.2.2.2 Barrierenaufhebung	24
3.3 Die Bildung der synthetischen Diminutiva im Slowakischen	25
3.3.1 Die Verkleinerungen der Hauptwörter	27
3.3.2 Morphologie	27
3.3.2.1 Die Verkleinerungsformen der männlichen Hauptwörter	27
3.3.2.2 Die Verkleinerungsformen der weiblichen Hauptwörter	34
3.3.2.3 Die Verkleinerungsformen der sächlichen Hauptwörter	36
3.3.3 Adjektivische, adverbelle und verbale Diminutiva	38
3.4 Die Verwendung der Diminutiva in der slowakischen und deutschen Sprache	40

4	Augmentativa in der slowakischen Sprache	42
4.1	Bedeutung und Verwendung	42
4.2	Die Bildung der synthetischen Augmentativa im Slowakischen.....	43
II	DARSTELLUNG DER UNTERSUCHUNGEN	45
5	Vorkommen von emotional markierter Sprache in den Slowakischlehrwerken	46
6	Funktionen des Gebrauchs von Diminutiva in den Texten	47
6.1	Funktion der Anrede: Erwachsene ↔ Kinder und Kinder ↔ Kinder	47
6.2	Funktion der Kindersprache / Bezeichnung von Gegenständen und Personen	51
6.3	Kindergedichte.....	52
7	Textsorten und Übungen ohne Eignung für emotional markierte Sprache	54
7.1	Profile und Steckbriefe	54
7.2	Informationseinholung.....	55
7.3	Angaben und grammatikalische, lexikalische oder syntaktische Übungen	57
7.4	Personenbeschreibungen / Biografien	58
7.5	Sachtexte / Historische Texte	59
7.6	Kurzgeschichten und Erzählungen	60
7.7	Alltägliche Gespräche.....	62
III	CONCLUSIO	65
IV	LITERATUR.....	70
Anhang		76
Abstract.....		76
Záver v slovenskom jazyku		77
Lebenslauf.....		90

I THEORETISCHER TEIL

1 Einleitung

Die zwischenmenschliche Kommunikation findet auf verschiedenen Ebenen statt. Wir kommunizieren miteinander verbal oder nonverbal. Auch gibt es verschiedene Stile, in denen die schriftliche oder mündliche Kommunikation stattfinden kann. Neben den hochsprachlichen und nichthochsprachlichen Existenzformen besitzt die Sprache zudem unterschiedliche Wortschatzschichten, die in verschiedenen Bereichen und zu unterschiedlichen Zwecken benutzt werden.

Einen nicht kleinen Teil der zwischenmenschlichen, vor allem der alltagssprachlichen Kommunikation bildet auch die emotional markierte Wortschatzschicht. Dank ihr kann die Sprecherin oder der Sprecher eine emotionelle Stellungnahme zu einer mitgeteilten Tatsache ausdrücken. Menschen gebrauchen die emotional markierte Sprache manchmal vielleicht häufiger, als es ihnen bewusst ist. Die emotionell markierte Wortschatzschicht kann kontextuell gebunden sein, auch kann sie unterschiedliche formale Ausdrücke haben.

Einen Teil der emotionell markierten Wortschatzschicht bilden auch die Diminutiva und Augmentativa, die in mehreren Sprachen benutzt werden. Allerdings kann es hier in jeder Sprache manchmal Unterschiede in ihrer Verwendung geben.

Die slowakische Sprache wird häufig als sehr melodische Sprache bezeichnet. Auch in ihr werden Diminutiva und Augmentativa gebraucht. Sie bilden sogar einen nicht kleinen und wichtigen Bestandteil jener Sprache, vor allem der Alltagssprache.

Aufgrund der Tatsache, dass die Diminutiva und Augmentativa im realen Leben in der alltagssprachlichen Kommunikation im Slowakischen tendenziell häufig verwendet werden, wollte ich herausfinden, ob ihre Bildung und Funktion auch in den Lehrwerken zur slowakischen Sprache vorgestellt und sie somit Schülerinnen und Schülern, die Slowakisch als Fremdsprache erlernen, dort auch nähergebracht werden. Somit wird in erster Linie untersucht, ob sie als eigenes grammatikalisches oder lexikalisches Thema in den Lehrwerken behandelt werden und ihnen z. B. auch ein eigenes Kapitel gewidmet wird. Für diese Untersuchung werden achtzehn Lehrbücher herangezogen, darunter sowohl Kurs- als auch Arbeitsbücher. Die zweite Forschungsfrage der Arbeit ist, ob alle zu der emotional markierten Sprache gehörenden Wörter in den einzelnen Texten und Übungen als Vokabel verwendet werden und ob im Anschluss ihre Bildung und Funktion auch erklärt werden oder ob diese nur als Wörter auftauchen. Falls ihre Verwendung nicht erklärt wird, werde ich versuchen, ihre Funktion zu analysieren und zu

beschreiben sowie diese gleichfalls mit den in dem theoretischen Teil der Arbeit durch mich vorgestellten Bedeutungen und Funktionen der Diminutiva zu vergleichen. Die wichtigsten Funktionen, in denen die Diminutiva und Augmentativa in den Lehrwerken gebraucht werden, werden präsentiert und kategorisch aufgelistet.

Darüber hinaus war es interessant für mich herauszufinden, in welcher Sorte von Texten oder Übungen emotional markierte Wörter aufgrund z. B. der klassischen Merkmale jener Texte nicht verwendet werden können. Somit werden im dritten Teil der Untersuchungen jene Textsorten und (Grammatik)-Übungen vorgestellt, die für die Anwendung der emotional markierten Sprache entweder gar nicht oder weniger geeignet sind und es wird auch aufgrund der Merkmale jener Texte begründet, wieso sie es nicht sind. Falls manche Texte aufgrund gleicher oder ähnlicher Merkmale analog sein sollten, werden diese in einer Gruppe zusammengefasst und präsentiert.

Der praktische Teil der Arbeit setzt sich somit aus drei Forschungsgebieten zusammen. Es wurden zwar achtzehn Lehrbücher zu den erwähnten Themen untersucht, die Sprachbeispiele bzw. Beispiele für die zu behandelnden Themen werden jedoch aus den folgenden fünf Lehrwerken gebracht: *Lehrbuch der slowakischen Sprache* von Christina Lüdtkke und Katarína Augustinová, *Slovenčina pre cudzincov* von Tomáš Dratva und Viktória Buznová, *Slovenčina neu. Slowakisch für Anfänger und Fortgeschrittene* von Ivonne Tomenendal, *Slovenčina ako cudzí jazyk B* von Alica Bortlíková u. a., *Slovenčina. Slovo za slovom* von Eva Tibenská und Mária Zatkaliková.

Im theoretischen Teil der Arbeit werden zuerst die Begriffe der Wortschatzschichten und jener der emotional markierten Wortschatzschicht geklärt. Es soll dabei der Frage nachgegangen werden, was Wortschatzschichten überhaupt sind und wofür dem Sprecher emotional markierte Wörter dienen.

Aufgrund ihrer häufigen Anwendung im Slowakischen wird unter der emotional markierten Sprache ein Schwerpunkt vor allem auf die Diminutiva und Augmentativa gelegt.

Sowohl im Deutschen als auch im Slowakischen gibt es die synthetisch und analytisch gebildete Diminution und Augmentation. Der theoretische Teil der Diplomarbeit befasst sich mit den synthetisch gebildeten Diminutiva und Augmentativa im Slowakischen. Hierfür werden zuerst einleitend die Termini „Morphologie“, „Flexion“ und „Wortbildung“ erklärt und es wird auch dargelegt, auf welchem Wortbildungsvorgang die synthetische Diminution und Augmentation im Slowakischen basieren. Weiters wird auch ein kurzer Vergleich im Hinblick auf die beliebtesten Wortbildungsvorgänge im Slowakischen und im Deutschen aufgestellt. Die weiteren Kapitel des theoretischen Teils widmen sich den Fragen, was Diminutiva und

Augmentativa im Slowakischen bezeichnen, all welche Bedeutungen sie haben können und in welchen Funktionen sie im Slowakischen gebraucht werden. Danach erfolgt eine Darstellung der Bildung verschiedener diminutiver und augmentativer Wortarten. Bei den Substantiven wird die Bildung in einem morphologischen Teil in allen drei Geschlechtern und nach allen Suffixen vorgestellt. Auch hier wird im Hinblick auf die Bedeutung, Funktion und Bildung der Diminutiva und Augmentativa ein kurzer Vergleich mit dem Deutschen aufgestellt und es werden hierfür auch Beispiele gebracht. Da es jedoch den Rahmen der Arbeit sprengen würde, werden sowohl im Deutschen als auch im Slowakischen nicht alle Aspekte und Funktionen der Diminutiva und Augmentativa präsentiert, sondern nur einige sehr wichtige und prägnante.

Für die Beispiele für slowakische Diminutiv- und Augmentativformen werden neben slowakischen Arbeiten auch solche herangezogen, die jene Wortformen auch in der tschechischen Sprache behandeln. Die aus den tschechisch-deutschen Werken zitierten tschechischen emotional markierten Wörter, Phrasen oder Sätze werden durch mich, falls sie im Slowakischen auch verwendet werden, ins Slowakische übersetzt. Manchmal werden die emotionellen Ausdrucksformen durch weitere aus der slowakischen Sprache oder durch eigene Beispiele, die ich im persönlichen Leben erlebt habe, ergänzt. Für die angeführten Diminutiva wird manchmal die Abkürzung „DIM“ gebraucht.

1.1 Die unterschiedlichen Wortschatzschichten

Der Wortschatz passt sich am raschesten den Änderungen der außersprachlichen Realität an. Es gibt jedoch einen stabilen Kernwortschatz, zum dem älteste, am häufigsten gebrauchte und aus einer großen Anzahl an Derivaten in den übrigen Wortschatz eingebundenen Wörter gehören. Der Kernwortschatz wahrt die Kommunikationskontinuität zwischen den Generationen.

Seine Einheiten setzen sich größtenteils aus unmotivierten Wurzelwörtern und aus Konkreta zusammen. Von diesen gibt es im Slowakischen etwa 3 000. Sie entsprechen mehrheitlich dem für den Spracherwerb bedeutsamen sogenannten Minimalwortschatz, da sie etwa 90 % des im Alltag gebrauchten Wortschatzes ausmachen. Den übrigen Teil, in dem neue Einheiten entstehen und veraltete peripherisiert werden, bezeichnet man als variablen Wortschatz.

Die meisten Einheiten des lexikalischen Subsystems sind neutral; sie bezeichnen die Realität, ohne sie aus der Sicht des Sprechers oder Hörers zu werten. Der variable Wortschatz kann zuweilen durch weitere Markierungen emotionelle oder stilistische Wertungen zum Ausdruck bringen.

Die konnotativen Merkmale können sich durch außersprachliche, z.B. politische Änderungen schnell verändern (vgl. Newerkla 2017, S. 90).

Es können folgende konnotative Merkmale unterschieden werden (ebd.):

- „1. das stilistische Merkmal im engeren Sinn [standard – non standard];
2. das chronologische Merkmal;
3. das emotionelle Merkmal;
4. das Merkmal der Seltenheit;
5. das Merkmal für fremde Herkunft.“

Lexeme, die mit dem gleichen Merkmal markiert sind, gruppieren sich zu einer Wortschatzschicht. Manche Lexeme können jedoch auch mehrere Merkmale besitzen und somit mehr als nur einer Wortschatzschicht angehören. So ist z. B. das Wort *štréber* mit dem stilistischen Merkmal [fremde Herkunft] sowie mit dem Merkmal [emotionell pejorativ] markiert (vgl. ebd. S. 90f).

1.2 Die emotionell markierte Wortschatzschicht

Mit emotional markierten Wörtern drückt der Sprecher aufgrund eines inhärenten Merkmals, die jene Wörter neben der notionellen Bedeutung besitzen, seine emotionelle Stellungnahme zu einer mitgeteilten Tatsache aus, die positiv oder negativ sein kann (vgl. ebd. S. 92). „Die emotionelle Markierung hat ihren formalen Ausdruck, der lautlich, wortbildend oder semantisch

sein kann.“ (ebd.). Es gibt jedoch auch Ausdrücke, deren emotionelle Bedeutung vom Kontext abhängt. Die inhärente emotionale Markierung wird auch Expressivität bezeichnet (vgl. ebd.).

„[Die unüblichen Lautgruppierungen, die manche neutralen Standardwörter besitzen, bilden das lautliche Signal für die Expressivität,] z. B. *tú-*, *d'u-*, *ňu-* in *túlpas* ‘Tölpel’, *d'ubat'* ‘picken’, *ňuchat'* ‘schnüffeln’ oder *chl'-*, *chr-* in *chl'astat'* ‘saufen’; *chrchlat'* bzw. *chrchl'at'* ‘(sich) räuspern, hüsteln’.“ (ebd.).

Die wortbildend signalisierte Expressivität bringen bestimmte Wortbildungstypen der Diminutiva und Augmentativa zum Ausdruck, die ebenfalls der emotionell markierten Wortbildungskategorie angehören. „Das deminutive emotionelle Merkmal wird als positiv, das augmentative als negativ wahrgenommen, beide werden primär durch Suffixe realisiert.“ (ebd.). Im Kapitel über die Diminutiva in der slowakischen Sprache wird ausgeführt, in welchen Kontexten Diminutiva manchmal auch eine emotionell negative und Augmentativa eine emotionell positive Markierung haben können. Augmentativa sind immer und ohne Ausnahme expressiv. Sie werden genau wie Diminutiva mittels Suffixe gebildet und bringen mit diesen in verschiedenartiger Intensität ein emotionell negatives Merkmal zum Ausdruck, z. B. *šplhúň* ‘Streber’. Werden Suffixe häufig verwendet, so ist das Merkmal bereits neutralisiert.

Das semantische Signal für die Expressivität ist bereits in der emotionell gefärbten Grundbedeutung eines Wortes enthalten. Semantisch signalisierte expressive Begriffe sind meistens Interjektionen wie z. B. *ach*, *brr*, *fuj*, *fujha* oder abschätzige Wörter bzw. Schimpfwörter, die durch eine Bedeutungsübertragung entstanden sind, z. B. *somár* ‘Esel’, *vôl* ‘Ochs’. Zu der Gruppe gehören auch die negativ gefärbten Pejorativa wie z. B. *ožran* ‘Saufbold’.

Zwischen Familienmitgliedern oder Liebenden werden Hypokoristika bzw. Kosenamen benutzt. Zum Beispiel: *hajat'* ‘heia machen’, *zlato* ‘Schatz’, *miláčik* ‘Schätzchen’, *myška* ‘Mäuschen’ (vgl. ebd. und Nekula 2003, S. 163).¹

Ist in Redekontexten eine Minimalisierung bzw. Verstärkung eines neutralen, nicht markierten Ausdrucks erwünscht, verwendet man abschwächend Euphemismen bzw. verstärkend Disphemismen. „[So kann man bspw. anstatt des neutralen] *zomriet'* ‘sterben’ euphemistisch *zosnúť*, *skonat'*, *odísť*, *odobrat' sa na večnosť* ‘entschlafen, hinscheiden, in die Ewigkeit eingehen’ bzw. dysphemistisch *zdochnúť*, *skapat'* ‘ins Gras beißen’ [sagen].“ (Newerkla 2017, S. 92).

Während im Deutschen expressive Komposita zahlreich vorhanden sind, gibt es diese im Slowakischen kaum. Hier werden stattdessen v. a. suffigierte Derivate bevorzugt (vgl. ebd.).

¹ Mehr dazu siehe in dem Kapitel über die „Bedeutung und Verwendung“ der Diminutiva.

2 Slowakische synthetische Diminution und Augmentation

Die synthetische und analytische Diminution und Augmentation basieren auf der Wortbildung, die wiederum ein Teilbereich der Morphologie ist. Die Morphologie teilt sich in die Flexion (Formenbildung), in der es darum geht, aus ein und demselben Wort verschiedene Formen zu bilden, (sie ist neben der Syntax ein Bereich des grammatischen Systems), und in die Wortbildung (= Bildung neuer Benennungen) (vgl. Dressler 1980, S. 81 und Newerkla 2017, S. 25 und S. 27). Bei der flektiven Morphologie werden grammatikalische Kategorien mittels der Wortformen realisiert, und zwar im Rahmen von Wortkategorien, die man als Wortarten bezeichnet (vgl. Newerkla 2017, S. 25). Die Wortbildung kann Wörter auf unterschiedliche Weisen bilden, u. a. mittels der Derivation (= Ableitung) und der Komposition (= Zusammensetzung) (vgl. ebd. S. 28 und Dressler 1980, S. 81). „Die [wortbildende Morphologie] ist nicht strikt gegen andere Sprachebenen abgegrenzt, sondern greift in die flektive Morphologie über, indem sie sich auch der Morpheme bedient (diese gehören nur einer anderen Abstraktionsstufe an), fernerhin in die Morphonologie (in bestimmten Wortbildungstypen kommen die Morphoneme als Wortbildungselemente zur Geltung, z. B. {/k/č/} in *ruka/rúčka* ‘Hand/Händchen’) [...]“ (Newerkla 2017, S. 27).

Im Slowakischen gibt es auch jene zwei Wortbildungsvorgänge, die der Derivation und Komposition, wobei das Slowakische als flektierende Sprache die Derivation und das Deutsche als polysynthetische die Komposition bevorzugt. (vgl. ebd. S. 28). Die Komposition ist die Verbindung von mindestens zwei Wörtern zu einer Einheit, d. h., dass prototypischerweise zwei freie lexikalische Morpheme zu einem prototypischen Kompositum verbunden werden, z. B. dt. *Laubwald* (vgl. Dressler 1980, S. 81 und Krüger 2012, S. 33).

Die slowakische synthetische Diminuierung und Augmentierung basieren auf der Derivation bzw. sind sie eine Unterkategorie davon (vgl. Stosik 2017, S. 5).

Der Unterschied der Flexion im Vergleich zu der Wortbildung besteht darin, dass bei der Bildung verschiedener grammatischer Formen (z. B. Konjugation der Verben, Deklination der Nomina, Adjektiva, Pronomina u. a.) das gleiche Wort bestehen bleibt, während bei der Wortbildung ein neues entstehen kann, z. B. dt. *lehren* → *belehren*, slk. *les* → *lesný* (vgl. Dressler 1980, S. 80f und Newerkla 2017, S. 28).

Bei der Diminution und Augmentation wird dem Lexem nur eine Bedeutungsnuance hinzugefügt, jedoch nicht die komplette Semantik verändert, vgl. slk. *ruka* → *ručička* ‚Hand → Händchen‘ (vgl. Newerkla 2017, S. 29 und Stosik 2017, S. 61). Außerdem bleibt bei der Diminuierung die Wortart des Ausgangswortes erhalten, was bei der Wortbildung von anderen

Wörtern nicht immer der Fall sein muss, wie es z. B. in dem obigen slowakischen Beispiel für Derivation zu sehen war. Da die Wortart der Derivationsbasis nach der Derivation auch noch die gleiche bleibt, wird die Diminutivbildung auch als Modifikation bezeichnet (vgl. Stosik 2017, S. 5).

Wird ein Lexem bzw. ein lexikalisches Ausgangselement, das man auch als *Derivationsbasis* bezeichnen kann, mit einem Wortbildungsaffix verbunden und somit zu einem neuen Wortschatzelement erweitert, spricht man von *Ableitung* oder *Derivation* (vgl. Stosik 2017, S. 4). Bei einer Derivation wird somit die Morphemstruktur eines bereits bestehenden Wortes durch Suffigierung oder Präfigierung verändert (vgl. Newerkla 2017, S. 28). Dabei muss die Derivationsbasis nicht stets mit der Basis der Ableitung vollständig identisch. Manchmal kann es nämlich unter Einwirkung des beigefügten Formans zu morphonologischen Alternationen und somit zu einer Änderung im Basismorphem oder in der Wurzelsilbe kommen (vgl. Newerkla 2017, S. 28). „[Z. B.] *h/ž* in *kniha* ‘Buch’ ↔ *kniž-ný* ‘Buch-’ Adj. [...]. Das wortbildende Formans ist jener Teil der Ableitung, durch den sich das fundierte von dem fundierenden Wort absondert, z. B. *les-ný* mit dem Formans *-ný* und der Derivationsbasis *les-*; *učí-tel’* ‘Lehrer’ mit dem Formans *-tel’* und der Basis *učí-*; eine Ableitung kann [somit] suffixal, präfixal oder auch kombiniert geschehen.“ (ebd.).

In den germanischen, romanischen und slawischen Sprachen werden Diminutiva mittels Suffixen gebildet (vgl. Stosik 2017, S. 5), vgl. slk. *kniha* → *knižka* (‘Buch → Büchlein’) (vgl. Newerkla 2017, S. 29). Auch die synthetische Augmentation basiert im Slowakischen auf einer Suffigierung, z. B. *chlap* → *chlapisko* ‘Mann’, ‘Kerl’ → ‘großer Mann’, ‘Kerl’, *pes* → *psisko* ‘Hund → Köter’ (vgl. Horecký 1971, S. 168 und Nekula 2003, S. 147).

3 Diminutiva in der slowakischen Sprache

In diesem Kapitel werden zum einen die Definition und die Funktionen der Diminutiva in der slowakischen Sprache vorgestellt und zum anderen die Bildung der slowakischen Diminutiva in allen Wortarten, in denen sie vorkommen.

3.1 Bedeutung und Verwendung

Diminutiva sind Verkleinerungsformen der Hauptwörter sowie manch anderer Wortarten, die in vielen slawischen Sprachen zum einen kleine, winzige Dinge bezeichnen. Des Weiteren dienen sie der Verniedlichung u. a. von Substantiven, Adjektiven und Verben sowie der Bildung von Kosenamen (Hypokoristika) (vgl. Tomenendal 2007, S. 125, Horecký 1971, S. 163 und Březina 1983, S. 43).

Sie können im Slowakischen somit einerseits kleinere Gegenstände, Tiere oder Personen bezeichnen oder aber auch ein Merkmal der Gefühlsbetontheit tragen (vgl. Hošková 2015, S. 7 und Nekula 2003, S. 165 und Stosik 2017, S. 10). Diese emotionellen Haltungen, die mittels der eines Diminutivums ausgedrückt werden können, müssen jedoch gar nichts mit der emotionellen Haltung oder Stimmung des Sprechers in Bezug auf den erwähnten Gegenstand oder in Bezug auf die Person zu tun haben, die er direkt oder indirekt anspricht. Sie können auch ein Ausdruck von guter Laune oder beispielsweise Zufriedenheit sein und beziehen sich somit auf die Wirklichkeit, die dieses Objekt umgibt (vgl. Stosik 2017, S. 10).

Der Begriff „Diminutivum“ selbst stammt vom lateinischen Verbum *deminuere* ‚verringern, vermindern‘ ab. Der Begriff heißt also abgeleitet ‚Verringerung, Verminderung‘ (Minoration, Diminution) (vgl. Stosik 2017, S. 4). Dabei muss ein Unterschied zwischen der eben erwähnten physischen Diminution (= Notion) und dem emotionalen Charakter (= Affekt) gemacht werden (vgl. Stosik 2017, S. 61 und <https://www.grin.com/document/342140>).

Manche (Fach-) Lexika, Enzyklopädien, allgemein zugängliche Wörterbücher, wissenschaftliche Werke und Grammatiken geben als Definition der Diminutive nur die „Verkleinerungsform“ an (vgl. https://www.researchgate.net/publication/322030483_Verbale_Diminutive-ihre_Abgrenzung_und_Bedeutung, S. 59). Diese Definition könnte jedoch missverständlich verstanden werden, da man den Diminutivsuffixen nicht ausschließlich den lexikalischen Inhalt „klein“ zuschreiben kann. Das Diminutivum verleiht zwar dem Lexem die Bedeutung der Diminution, allerdings umfasst „klein“, wie bereits erwähnt wurde, nicht die lexikalische Bandbreite der Diminutivsuffixe (vgl. Stosik 2017, S. 6).

Manchmal kann mit den Verkleinerungen von abstrakten Begriffen nicht nur eine physische Verkleinerung angedeutet werden, sondern auch eine Handlung, sprich dass man von etwas „weniger“ macht.

Diminutiva können aber wie bereits erwähnt auch Gegenstände, Personen oder Phänomene bezeichnen, die in der Tat von geringerem Ausmaß oder kleinerem Umfang sind. So kann bei den Diminutiven *domék, domček, mestečko, nožík, koliesko* direkt auf die Quantität hingedeutet werden. Manchmal ist es jedoch nicht einfach zu bestimmen, welche Bedeutung bei dem bezeichneten Objekt überwiegt, ob die Emotion oder die physische Größe. Dies ist jedoch meistens aus dem Kontext ersichtlich (vgl. Mistrík 1993, S. 493).

Es sollte an jener Stelle auch erwähnt werden, dass mit der Verwendung eines Diminutivums nicht selten auch beide Bedeutungen mit einhergehen können, sowohl die emotionale als auch die notionelle. So kann der Sprecher mit dem Satz „*taký malý domček*“ sowohl sein Empfinden zu dem bezeichneten Objekt ausdrücken als auch mit ihm die physische Größe des erwähnten Hauses beschreiben. Auch die Bezeichnung *rúčka* kann auf der einen Seite zur Beschreibung einer Hand gebraucht werden, die einen geringeren Umfang hat und auf der anderen zum Signalisieren einer positiven emotionalen Haltung. Sie kann aber auch dazu dienen, um beide Komponenten gleichzeitig auszudrücken. Im Deutschen dagegen drücken Diminutiva nie ausschließlich die Kleinheit aus, sie enthalten immer eine emotionelle Konnotation. Wenn sie somit kleinere Dinge oder Lebewesen bezeichnen, dann sind sie zugleich emotional gefärbt (vgl. Hošková 2015, S. 9).

Im Slowakischen dienen die Diminutive manchmal auch dazu, um etwas „lieber“ oder „netter“ auszudrücken (vgl. Tomenendal 2007, S. 126).

Březina (1983, S. 75) gibt noch folgende Verwendung der Diminutiva an:

„Das Diminutiv als Ausdruck der Kleinheit und der gefühlsmäßig positiven oder negativen Anteilnahme/Liebe, Freundschaft, Neigung, Mitleid, Spott, Verachtung/, der Bescheidenheit und der Höflichkeit findet im [Slowakischen] sehr breite Anwendung.“

Die „Verkleinerungsformen“ dürfen im Slowakischen somit nicht immer wortwörtlich verstanden werden. Ihre Aufgabe ist es manchmal, eine entsprechende Atmosphäre zu schaffen und nicht die Übermittlung von bestimmten Informationen. So kann eine erwachsene Frau zum ihrem zwei Meter großen Mann *Martinko* sagen, weil sie mit ihm vertraut ist oder weil sie ihn einfach süß und niedlich findet. In anderen Fällen kann sie das Hypokoristikum auch in der Funktion der Bitte verwenden (vgl. Nekula 2003, S. 161). Sie verwendet somit das

Diminutivum seines Vornamens als Hypokoristikum, ohne damit auf seine körperliche Größe einzugehen. Bei dieser Verwendung dominiert auch nicht die Minoration, sondern der Affekt. Auch könnte sie zu einem größeren Mann, den sie mag oder für den sie Gefühle hegt *ty môj malinký* oder *môj milušský* sagen (vgl. Madelska 2013, S. 109).

Diminutiva können auch Sprachmittel der Kindersprache sein. In der Sprache der Kinder des vorschulischen oder jüngeren schulischen Alters sind sie sehr gebräuchlich. Dies resultiert einerseits aus dem kindlichen Denken mittels dieser Formen etwas Kleines, Nettes und Angenehmes zu bezeichnen. Die Verwendung der Diminutiva durch die Kinder stellt jedoch auch eine Nachahmung der Sprache der Erwachsenen dar, die im Gespräch mit Kindern dazu neigen, die Diminutivformen häufig zu verwenden. Analog dazu bilden Kinder auch Diminutiva, die sie vorher niemals gehört haben (vgl. <https://konference.osu.cz/cestina/dok/2009/vuznakova-katarina.pdf>).

Aus diesen Gründen werden die Verniedlichungsformen auch gerne in Kindergedichten oder Kinderreimen verwendet. So gibt es u. a. jene bekannten slowakischen Gedichte, Lieder oder Kinderreime *Slimáčik máčik*, *Moja mamka niečo ma* und *Ohýbaj ma mamko*, in denen die Diminutiva gebraucht werden.

Wie bereits im Kapitel über die Derivation erwähnt wurde, modifizieren Diminutiva das Lexem, fügen ihm eine Bedeutungsnuance hinzu, verändern jedoch nicht die komplette Semantik (vgl. Stosik 2017, S. 61). Es gibt jedoch auch Wörter, die durch Derivation semantisch eine völlig andere Bedeutung als das Ausgangswort erhalten und so ein neues Lexem bilden, z. B. *list* – *lístok* (*jedálny lístok*), *ruka* – *ručička* (vgl. Tomenendal 2007, S. 126 und Stosik 2017, S. 5). Bei polysemischen Wörtern können die weiteren Bedeutungen einer diminutivischen Bezeichnung neutral und unmotiviert sein, z. B. *ručička* → 1. Händchen, 2. (Uhr)Zeiger. Die erste und die zweite Bedeutung kennzeichnen sich allerdings durch ähnliche semantische Merkmale (vgl. Newerkla 2017, S. 89).

Im erstgenannten Beispiel für Wörter, die durch Diminuierung eine andere Bedeutung erhalten, wurde auch das Lexem *lístok* angeführt. Dieses enthält zwar ein Diminutivsuffix, ist jedoch unmarkiert und somit auch emotional neutral, denn es bezeichnet in einer Bedeutung die ‚Fahrkarte‘. So gibt es auch Wörter, die zwar formell eine Diminutivform haben, da sie die für die Diminutiva typischen Diminutivsuffixe besitzen, jedoch keine verkleinernde oder verniedlichende Bedeutung haben. Diese Wörter haben entweder ihre diminutive Bedeutung verloren (z. B. *cukrík*) oder sie werden im Fachkontext gebraucht (z. B. *klinec*) (vgl. Vilčeková 2015, S. 401). Die im Fachkontext gebrauchten Wörter können auch als „tote Diminutive“ bezeichnet werden. Zu ihnen zählen auch Wörter wie *učiteľka* ‚Lehrerin‘, *matka* ‚Mutter‘, *slnce*

‚Sonne‘, *ramienko* ‚Kleiderbügel‘, *starká* ‚Großmutter‘ und *mačka* ‚Katze‘. „[Sie können] im Hinblick auf ihre synchrone Bedeutung nur etymologisch, nicht [jedoch] semantisch als Diminutive verstanden werden, da sich ihre diminutive Komponente im Sprechakt nicht mehr aktiviert. Dies trifft auch für die emotional neutralen, terminologisch verwendeten Diminutive zu wie [z. B. bot. *stonka* (‚Stiel‘), med. *prášok* (‚Pulver‘, ‚Tablette‘), med. *mostík* (‚Brücke‘), *členok* (‚Knöchel‘), bot. *rebríček* (‚Schafgarbe‘), bot. *mečík* (‚Schwertblume‘)]; so auch im Deutschen: [...] bot. *Veilchen* (‚fialka‘), [...] phys. *Teilchen* (‚čiasťočka‘).“ (Nekula 2003, S. 139).

Diminutiva dienen dem Sprecher manchmal auch dazu, um seine Beziehung zum Objekt oder zu der angesprochenen Person auszudrücken. In dem Fall würden sie in der bereits erwähnten affektiven Funktion gebraucht werden (vgl. <https://www.grin.com/document/342140>).

In dem folgenden Kapitel wird aufgezeigt, in welchen weiteren Funktionen und Bereichen Diminutiva angewendet werden können. In manchen von diesen wird auch die eben erwähnte Beziehung zum Objekt oder zu der angesprochenen Person ausgedrückt.

3.2 Weitere Funktionen der Diminutiva

Nekula führt zwei Bereiche an, in denen die Diminutivformen benutzt werden. Einerseits dienen sie zur Anrede und andererseits zur Bezeichnung von Gegenständen oder Personen (vgl. Hošková 2015, S. 21).

3.2.1 Anrede

Nekula gibt folgende prototypische Situationen an, in denen die Diminutivsuffixe zur Anrede gebraucht werden und dabei bestimmte Effekte hervorrufen:

3.2.1.1 Erwachsene ↔ Kinder

Für die Anrede der Kinder oder seitens der Kinder in Bezug auf die Erwachsenen gibt es ein reiches Repertoire an Diminutiven.

Zum Beispiel: *Klárinko* (‚Klärchen‘), *mami* / *maminka* / *maminko* / *mamička* (‚Mutti‘), *ujko* / *strýčko* (‚Onkelchen‘) u.a.m. (vgl. Hošková 2015, S. 22 und Nekula 2003, S. 162).

Der Effekt der Diminutive kann sich hier jedoch je nach der Beziehung zwischen den Gesprächspartnern ändern, je nachdem, ob sie miteinander vertraut oder nicht vertraut sind: Falls die Erwachsenen und Kinder einander nahestehen, zeigen die Diminutive eine Bestätigung dieser vertraulichen Beziehung an. Falls sie einander fremd sind, ist die Diminutivform

ein Versuch, jene Barrieren interaktiv aufzuheben: Durch Minimalisierung des sozialen Abstands mittels der Diminutiva soll die Vertraulichkeit maximalisiert werden.

Diese Strategie kann jedoch nur durchgeführt werden, wenn der Angesprochene sie akzeptiert und sie kann durch diesen auch ausdrücklich abgelehnt werden.

In spezifischen Fällen kann diese prototypische Kommunikationssituation dem Sprecher auch dazu dienen, sich in die Rolle des Älteren und mehr Erfahrenen zu stilisieren:

To ti bolo, moja milá, chlapisko. („Das war, meine Liebe, ein Kerl“).

3.2.1.2 Menschen → Haustiere

Auch für die Anrede der Haustiere (im Gegensatz zu der Anrede der Nutztiere) gibt es eine große Auswahl an Diminutiven.

Zum Beispiel: *psík / psiček* („Hündchen“), *mača / mačiatko / mačička* („Kätzchen“), *myška / myšička* („Mäuschen“), *vtáčik* („Vögelchen“), *hlupáček* („Dummerchen“), *lumpík* („Lümmel“).

Die Besitzer der Lieblingstiere bezeichnen sich dem Tier gegenüber dann als *panička* („Frauchen“) bzw. *paníček* („Herrchen“):

Pozrí, ty lumpík, čo ti paniček prinesol. „Sieh mal du Lümmel, was dir dein Herrchen mitgebracht hat!“ (Nekula 2003, S. 162).

Eine pragmatische Funktion hat die Anwendung jener Bezeichnungen, wenn über die Tiere gesprochen wird. So kann der Sprecher z. B. durch die Diminutivform *psík / psiček* („Hündchen“) den Zusammenhalt mit dem „Herrchen“ eines schönen Hundes oder aber - beispielsweise bei distanzierter Paraphrase oder ironischer Verwendung - die Unterschiedlichkeit mit dem „Herrchen“ eines zudringlichen Hundes abschwächen.

Zum Beispiel: *Môžete si zavolať tohto psíka?* („Könnten Sie bitte, Ihr Hündchen zu sich rufen?!“) (ebd. S. 162).

In den Kapiteln „Appendix: Fremde Erwachsene“ und „Bezeichnung von Gegenständen und Personen“ wird gezeigt, unter welchen weiteren Bedingungen die Diminutivformen und diminutiven Anreden eine negative Bedeutung haben können.

3.2.1.3 Erwachsene in vertraulicher Beziehung

Die liebevollen Diminutivformen dienen auch im privaten Bereich Geliebten oder Ehepartnern einer zärtlichen, gefühlvollen Anrede. Es handelt sich hierbei um „Hypokoristika“ bzw.

„Kosenamen“. Jene Formen werden im Slowakischen, aber auch in anderen Sprachen, wie bspw. dem Deutschen, benutzt.

Zum Beispiel: *miláčik* („Schätzchen“, „Liebchen“), *zlatko*, *zlatičko* („Schatzi“), *čertík*, *diabliček* („Teufelchen“), *tučniačik* („Dickerchen“), *somárik* („Dummchen“), *medvedík* („Bärchen“), *(moja) myška* („mein Mäuschen“), *psíček* („Hundi“, „Hündchen“), *mačička* / *kočička* („Kätzchen“), *kuriatko* („Hühnchen“), *pusinka* („Busserl“), *(ty môj) slimáčik* („du meine) kleine Schnecke“, *hlupáčik/hlupáčka/sprostúčka* („Dummchen“, „Dummerchen“, „Dummkopf“), *maľičká* („Kleine“) usw.

Die Verwendung von Tiernamen für die Anrede von Lebensgefährten, Ehepartnern oder Personen, zu denen man eine vertrauliche Beziehung pflegt, hat in erster Linie einen Bruch des Höflichkeitsprinzips zur Folge. Dies deutet jedoch nicht an, dass man einen Konflikt möchte und jener Bruch ist auch nicht ernst gemeint, sondern er ist in Wirklichkeit ein Ausdruck der Vertraulichkeit bzw. ein Ausdruck von positiven Gefühlen, die man für die andere Person empfindet. Außerdem wird er durch den Gebrauch des Diminutivsuffixes „korrigiert“. Die verkleinernde Nachsilbe hat somit in dem Fall auch keine Darstellungsfunktion (sie bezeichnet nicht im eigentlichen Sinne etwas Kleineres), sondern hat hier, wie bereits erwähnt, die Funktion einer Minimalisierung des negativen Effekts einer solchen im wörtlichen Sinne negativen Anrede.

Der Sprecher kann sich aufgrund der trauten Beziehung mit der anderen Person so eine „negative“, obwohl abgeschwächte Anrede erlauben und die Tatsache, dass er sie verwendet, ist auch ein Signal dessen, dass er mit ihr vertraut ist und dies möchte er auch ausdrücken (vgl. ebd. S. 163).

Appendix: **Fremde Erwachsene**

Manchmal können solche diminutiven Anreden auch eine emotionell negative Markierung haben, und zwar, wenn sie z. B. nicht prototypisch gebraucht werden. Dies wäre im Falle ihrer Anwendung gegenüber fremden Personen. Sie können dann entweder als (verbaler) Angriff verstanden werden oder, in anderen Fällen, etwa beim Gebrauch der zärtlichen Anrede gegenüber fremden Personen, auch soziale Distanz oder gar Ironie gegenüber der bezeichneten Person ausdrücken.²

Ein Beispiel für die im ersten Fall erwähnte verbale Aggression wäre:

² vgl. dazu „Bezeichnung von Gegenständen und Personen“

Strč sa, blbeček / blbcu (,Verkriech dich, du Blödi / Doofi.‘) (vgl. ebd. S. 163f).

Eine noch andere, besondere Form des verbalen Angriffs ist jene, in dem der, wie in Kapitel „Erwachsene ↔ Kinder“ erwähnte, vertrauliche Status quo nicht bestätigt wird, sondern etabliert werden soll. Jene diminutive Anrede kann durch den Angesprochenen ebenfalls explizit abgelehnt werden, falls die Grundvoraussetzungen für einen solchen Wechsel nicht gegeben sind.

„[So z. B. das aggressive *Tak čo kočička, ideš so mnou*] // na Kleine, kommste mit (Mann > Frau) oder [*Tak čo bude, chlapček*] // na, mein Junge, was machma jetzt (Frau > Mann).“ (ebd. S. 164).

Ein Unterschied dieser Anrede ist auch jener, dass sie in der Regel rituell eingeführt wird, was bei der vertraulichen diminutiven Anrede nicht der Fall ist.

All die eben angeführten Beispiele für die nicht prototypische Anwendung der Diminutiva sind in ihrer eigentlichen Bedeutung ein Ausdruck der Vertraulichkeit. Auch die Ausdrücke, deren Grundwort eine negative Eigenschaft bezeichnet (wie z. B. ‚blöd‘), drücken in der diminuierten Form nahestehenden Personen gegenüber Vertraulichkeit aus.

Sie alle werden jedoch in einer nicht prototypischen Situation gebraucht, da sie gegenüber fremden Menschen geäußert werden, weswegen diese Art der Anrede abgelehnt wird. Da der Sprecher die Äußerungsform trotzdem wählt, möchte er seine Überlegenheit über den Gesprächspartner äußern und ihn andererseits (zumindest) verbal auch erniedrigen.

Der Sprecher setzt sich dadurch auch in die Rolle eines „großen Bruders“ oder einer „großen Schwester“ und macht durch die Anwendung der Diminutivform deutlich, dass er die Höflichkeit nicht nötig hat. Dies ist in solch einem Beispiel zu sehen, in dem es um eine Auseinandersetzung zwischen zwei fremden Menschen auf der Straße geht:

Čo ty chceš (odo mňa), ty blbec / blbeček. (,Was willst du von mir, du Blödi?!‘) (ebd. S. 164).

Auch in dem vertraulichen Status quo kann es im Falle eines Familienstreites, in dem Vertraulichkeit fehlplatziert ist, die vertrauliche Anrede von der Bedeutung her zu einem verbalen Angriff werden.

Zum Beispiel: *(ty) chudáčik / chudinka* (,du Armer / du Arme‘)

Die Bezeichnungen haben hier auch eine ironische Intention (vgl. ebd. S. 165).

3.2.2 Bezeichnung von Gegenständen und Personen

Die Diminutivformen können in manchen Kontexten auch die Einstellung des Sprechers gegenüber bezeichneten Personen oder gegenüber Gegenständen, die mit gewissen Personen zusammenhängen, signalisieren.

„[Dabei werden die Diminutivformen als Ausdrucksmittel der Sprechereinstellung auch dort angewendet], wo der Sprecher nicht anredet (*Klárinka* / *mein Klärchen*, [*moja*] *ma-lička* / *meine Kleine-DIM*)³, sondern wo er z. B. über seine Kinder und das, was mit ihnen zusammenhängt [*suknička* / *Röckchen*, *perinka* / *Deckchen*, *kočiarik* / *Kinderwagen*], Haustiere und Geliebte(n) spricht.“ (Nekula 2003, S. 165).

Falls die Diminutivformen der bezeichneten Person gegenüber prototypisch verwendet werden, bringen sie Vertraulichkeit und eine positive Einstellung jener Person gegenüber zum Ausdruck. Dabei spielt es keine Rolle, ob jene Person direkt angesprochen wird oder sie in einem Gespräch mit einer anderen Person erwähnt wird.

Zum Beispiel: *Ohrej, prosím ťa, Klárce mliečko.* („Wärme *mal*, bitte, dem Klärchen die Milch-DIM an.“) (Nekula 2003, S. 165).

Im Deutschen wird hier anstatt des Diminutivums der Abtönungspartikel *mal* verwendet.⁴

Wie in dem Beispiel zu sehen ist, verwendet die Person in ihrer Äußerung die Diminutiva *Klárce* und *mliečko* in einer Situation, in der sie über das Kind spricht. Die Verniedlichungsformen könnten jedoch auch in einer Konversation gebraucht werden, an der auch Kinder beteiligt sind, sie aber dabei nicht direkt angesprochen werden, sondern auch in jener z. B. über sie gesprochen wird.

Werden diminutive Personenbezeichnungen gegenüber fremden Menschen gebraucht, können sie soziale Distanz oder gar Ironie der bezeichneten Person gegenüber ausdrücken.⁵

Zum Beispiel: *Prišla zase s tým svým miláčikom.* „Sie ist wieder mit ihrem Allerliebsten gekommen.“⁶ (ebd. S. 165).

Manchmal können jedoch diminuierte Bezeichnungen von Gegenständen auch gegenüber vertrauten Personen eine negative Bedeutung haben, und zwar wenn wir z. B. auf ironische Art und Weise betonen möchten, dass es von etwas „zu wenig“ gibt. Dies würde mit der

⁴ Siehe mehr dazu in den „direktiven Sprechakten“

⁵ vgl. dazu „Appendix: Fremde Erwachsene“

⁶ *Miláčik* bedeutet in einem anderen, nicht emotionell negativ markierten Kontext ‚Liebling‘, ‚Schätzchen‘ im Slowakischen.

Bedeutung des Diminutivums übereinstimmen, da die Diminutiva ja auch eine Verkleinerung ausdrücken können. Nur werden sie diesmal in einer anderen, eher negativen Bedeutung verwendet, z. B. „*Z tohto chlebička / vajíčka mám sa najesť?*“

Auch wenn die Verkleinerungsform z. B. zu einem angesehenen oder höher bewerteten Objekt gebildet wird, trägt das diminutive Suffix folglich eine emotionell negative Markierung, z. B. *romaník* ‚Romanchen‘ (vgl. Newerkla 2017, S. 92).

3.2.2.1 Minimalisierungsstrategie

Nekula führt noch die Minimalisierungsstrategie an. Sie ist ein Oberbegriff für pragmatische Effekte und diese können im Tschechischen, aber auch in anderen Sprachen, wie bspw. dem Deutschen, durch das Einfügen der Diminutiva in eine Äußerung erzielt werden.

In verschiedenen Sprechakttypen werden die Verkleinerungsformen zu unterschiedlichen Zwecken benutzt. In dem direktiven Sprechakt minimalisieren sie den Anspruch gegenüber dem direkt oder indirekt angesprochenen Gesprächspartner.

Zum Beispiel:

„*[Počkaj na mňa hodinku / minútku / sekundku.]* (‚Warte ein Stündchen / Minütchen / Sekündchen auf mich.‘)

[Mohl by si chvíľku / chvíľičku / chvíľinku počkať?!] (‚Könntest du ein(en) Momentchen / kleinen Moment warten?!‘) (‚Könntest du ein Weilchen warten?!‘)

[Podaj mi prosím ťa ten pohárik.] (‚Reich mir bitte (doch) mal das Glas! wörtl.: Reich (perf. Asp.) mir das Gläschen!‘)“ (ebd. S. 166).

Wie aus diesen Beispielen ersichtlich, kann jene Strategie auch im Deutschen angewendet werden, allerdings ist sie weniger frequent, da hier auch andere pragmatisch bedeutende Ausdrucksmittel zur Verfügung stehen, mit denen die Diminutive kombiniert und ergänzt werden können. So wird auch hier in einem Beispiel anstatt des Diminutivums der, wie auch im letzten Kapitel bereits vorgekommene, Abtönungspartikel *mal* gebraucht und in einem anderen Beispiel der unbestimmte Artikel (vgl. ebd. S. 166).

In dem assertiven Sprechakt minimalisieren die Verniedlichungsformen eine mögliche Unstimmigkeit mit dem Gesprächspartner, die eine abweichende oder kritische Bewertung hervorrufen könnte und schwächen die kommunikative oder soziale Dominanz ab.

Zum Beispiel (ebd. S. 167):

„[*Já to chápem trochu / trošku / trošinku inak.*] (,Ich verstehe es ein bisschen anders.‘)

[*Tuto je chybička.*] (,Hier hat sich ein kleiner Fehler eingeschlichen.‘)“

3.2.2.2 Barrierenaufhebung

Manchmal werden im Slowakischen diminutive Begrüßungsformeln dazu verwendet, um sich auf eine freundlichere und nettere Art an jemanden zu wenden und um Distanz aufzulösen. Sie sind dazu da, um eine heimische, vertraute und ungezwungene kommunikative Atmosphäre zu schaffen.

Zum Beispiel: *dobré ráno*, *nazdárek*, *zdravičko* (beim Grüßen); vgl. auch dt. *Tagchen*, *Hallochen*, dt. und österr. *Hallöchen*, wienerisch *Hallotscherl(e)*, (*ja*) *Hallotschi*, bai. *Grüßi*, schw. *Tschauli* usw.

Im Slowakischen wie im Tschechischen werden hier manchmal auch *k*-Enklitika (*ahojky*) als auch andere Ausdrucksformen, wie beispielsweise die emotionale Dehnung (*ahóój*, *nazdáár*) und die Abkürzung *dobrýý* gebraucht, die ebenfalls mit der emotionalen Dehnung ausgesprochen werden kann. Jene Dehnung gibt es auch in anderen Sprachen, wie bspw. dem Deutschen (z. B. *Halllloo*).

Die Diminutiva jener „expressiver Sprechakte“, wie sie genannt werden, können neben Begrüßungsformeln auch in Entschuldigungen, Danksagungen und Gratulationen verwendet werden.

Auch in den gastronomischen Einrichtungen (wie z. B. im Restaurant, Café, Konditorei, Fleischerei, Bäckerei u. a.) oder anderen Dienstleistungen, wie bspw. dem Schneider oder der Eisenbahn, werden die Diminutivformen verwendet, um sogenannte Barrieren aufzuheben und um eine vertrauliche Atmosphäre zu schaffen. Die Solidarität geschieht aufgrund der Minimalisierung durch Diminutive (vgl. Nekula 2003, S. 168):

Zum Beispiel: im Restaurant – *Tak čo to bude? Mám peknú kotletkú alebo čerstvú pečieňkú.* („Was darf es sein? Ich habe ein schönes Kotelettchen oder frische Leber-DIM [Stückchen Leber]“) (ebd.).

Budete chcieť toto mäsko? („Werden Sie dieses Fleisch-DIM [Stückchen Fleisch] nehmen?“) (ebd. S. 169).

Tu je to pivečko. („Da ist ihr Bierchen.“) (ebd. S. 169).

in der Bäckerei – *Tu máme tie rohlíčky.* („Da haben wir die Kipferl-DIM, junge Frau.“) (ebd. S. 169).

beim Schneider – *Tak, kde si prajete taštičky?* („So, wo wünscht der Herr die Täschen?“) (ebd. S. 169).

Wie zu erkennen ist, müssen die in Bezug auf fremde Erwachsene angewendeten Diminutiva nicht in allen Kontexten eine emotionell negative Markierung haben und somit auch nicht immer bspw. Ironie, Spott oder eine Erniedrigung ausdrücken. Dies ist für gewöhnlich bei den zärtlichen diminutiven Anreden als in anderen Situationen der Bezeichnung von Gegenständen oder Personen der Fall.⁷

Es sollte noch angemerkt werden, dass die oben erwähnten Begrüßungsformeln nicht immer nur in der Funktion der Barrierenaufhebung verwendet werden müssen, sondern manchmal auch ein Ausdruck der Freude oder der Zufriedenheit sein können, die man in dem Moment im Zusammenhang mit der Sache oder der Person, bei der man das Diminutivum gebraucht, empfindet (vgl. Stosik 2017, S. 10).

Eine ähnliche Funktion, wie die anfangs angeführten Formeln (etwa Begrüßungsfloskeln, Danksagungen etc.) können auch bestimmte diminuierte Wortarten, wie bspw. die Adjektiva, aufweisen. Diese können auch mit einer emotionalen Dehnung ausgesprochen werden, z. B.: *peknučkáá*.

Das diminuierte Adjektivum wird hier ebenfalls dazu verwendet, um bspw. ein Kompliment auf freundlichere oder „niedlichere“ Art auszudrücken oder um eine nette und heimische Atmosphäre zu schaffen (vgl. Tomenendal 2007, S. 126).

Damit diese Kategorie von Diminutivformen allerdings keine negative Bedeutung erhält (sprich spöttisch, abwertend oder erniedrigend auf das Gegenüber wirkt), sollte vielleicht ein gewisser Bekanntheitsgrad oder eine Vertrautheit vorhanden sein.

So wurde ich z. B. eines Tages von meiner Slowakisch-Professorin außerhalb des Unterrichts mit der Koseform *Viktorka* angesprochen. Wir kannten uns durch den Slowakisch-Unterricht ein wenig, weswegen sie mich vermutlich mit jener Form angeredet hat. Vielleicht diene das Hypokoristikum hier auch dazu, ähnlich wie das vorher erwähnte Adjektivum, um sich auf eine „nettere“ Art an mich zu wenden und um eine gewisse Distanz aufzulösen.

3.3 Die Bildung der synthetischen Diminutiva im Slowakischen

Die diminuierten Hauptwörter werden von Substantiven aller drei Genera gebildet und das in der Regel so, dass sie im Rahmen jenes Geschlechts bleiben, dass das Haupt- bzw.

⁷ vgl. „Bezeichnung von Gegenständen oder Personen“

Ausgangswort hat (vgl. Horecký 1971, S. 163). Das Gleiche trifft auch auf die Bildung der adjektivischen Diminutiva zu. Manchmal kann jedoch bei der Derivation ein Übergang zu einem anderen Geschlecht stattfinden, z. B. *pachol'a* > *pacholík* / *pacholček*. Auch ist von dem sächlichen Ausgangswort die Bildung eines sächlichen Diminutivums möglich: *pacholiatko*.

Im Slowakischen werden die synthetischen Diminutivformen aller Wortarten mittels Suffixe gebildet. Jedes Diminutiv hat, wie im vorherigen Kapitel zu lesen war, sein Grundwort bzw. seine Derivationsbasis (z. B. *dom* - *domček*, *mama* – *mamička*, *malý* – *maličký*, *sedieť* – *sedkat'*) (vgl. Březina 1983, S. 43 und Tomenendal 2007, S. 125). Das Diminutivum stellt somit ein abgeleitetes Wort eines Grundwortes mit nichtdiminutivischer Bedeutung dar. „[Manchmal geht die Diminutivbildung im Slowakischen] mit Alternationen vor den Suffixen einher, [wie bereits im Kapitel über die Wortbildung und Derivation zu lesen war] (z. B. *kniha* → *knižka* → *knižočka* ‘Buch → Büchlein’, *ruka* → *rúčka* → *ručička* ‘Hand → Händchen’)" (Newerkla 2017, S. 29).

Im Slowakischen gibt es primäre, sekundäre und (seltener) tertiäre Diminutive. Das bedeutet, dass Wörter einmal, ein weiteres und manchmal auch mehrere Male diminuiert werden können. (vgl. Březina 1983, S. 75). Die deutsche Sprache hat allerdings nur die erste Ableitungsstufe der Verkleinerungsformen und somit meist nur eine Diminutivform und dieser entsprechen die im Deutschen am häufigsten verwendeten Suffixe *-chen* und *-lein*, wobei das Suffix *-chen* im Gegensatz zu dem Suffix *-lein* in der Schriftsprache und im Norden häufiger verwendet wird (vgl. Březina 1983 ebd., S. 75, Hošková 2015, S. 48, Nekula 2003, S. 153 und Newerkla 2017, S. 29).⁸ Für die zweite stärkere Verkleinerungsstufe müsste im Deutschen eine Umschreibung wie bspw. „winzig klein“ verwendet werden (vgl. Newerkla 2017, S. 29).

Die Bildung der deutschen Diminutivsubstantiva geht ebenfalls, wie auch im Slowakischen, mit Alternationen vor den Suffixen einher, z. B. Buch → Büchlein, Hand → Händchen (vgl. Newerkla 2017, S. 29). Die slowakischen Diminutivformen werden mit jeweils anderen Suffixen und nach allen drei Geschlechtern gebildet. Sekundäre und tertiäre Diminutivsuffixe stellen im Grunde eine Iteration der primären Suffixe dar. Vom funktionellen Standpunkt aus werden Diminutiva in Diminutiva des ersten, zweiten und dritten Grades eingeteilt. „In den meisten Fällen stimmen die Diminutiva formell und funktionell überein: das primäre Diminutiv

⁸ Neben den Suffixen *-chen* und *-lein* gibt es noch die zusammengesetzten Suffixe *-el-chen* und *-er-chen*, (die unter das Suffix *-chen* eingereiht werden können), weiters das in der Schriftsprache nicht mehr produktive polyfunktionale Suffix *-el*, ein paar entlehnte sowie *i*-Suffixe aus der Umgangssprache und noch zahlreiche regional geprägte, die in der Arbeit jetzt nicht näher beschrieben werden (vgl. Hošková 2015, S. 48 und Nekula 2003, S. 153).

hat die Funktion des Diminutivs ersten Grades.“ (Březina 1983, S. 43). Das Diminutivum wird, wie bereits erwähnt wurde, durch ein Grundwort motiviert, durch ein Hauptwort des in der Regel gleichen Geschlechts mit nichtdiminutivischer Bedeutung. Die Voraussetzung für die Eingliederung eines abgeleiteten oder motivierten Wortes in die Gruppe der Diminutiva stellt somit die Existenz eines nichtdiminutivischen Grundwortes dar. Ist ein derartiges Grundwort nicht vorhanden, kann man auch nicht von einem Diminutivum sprechen (vgl. ebd).

3.3.1 Die Verkleinerungen der Hauptwörter

Auch bei den Substantiven werden die Diminutivformen je nach Geschlecht mit unterschiedlichen Suffixen gebildet. Häufig kann auch ein und dasselbe Hauptwort mit verschiedenen Suffixen realisiert werden (vgl. Tomenendal 2007, S. 125). Die diminutivische Bedeutung erhält ein Nomen durch eine diminutivische Nachsilbe (vgl. Březina 1983, S. 43f, Tomenendal 2007, S. 125 und Mistrík 1993, S. 493).

Die diminuierten Hauptwörter werden gewöhnlich von Personennamen, von konkreten Gegenstandsbezeichnungen sowie von Tierbezeichnungen gebildet. Die Diminutiva von abstrakten Begriffen sind relativ selten und haben immer eine sehr expressive Färbung (z. B. *slobodienka*). Mit dem konkreten Charakter der Diminutivformen geht weiter einher, dass sie sich wenig verändert haben: In der älteren slowakischen Sprache gibt es wenige Beispiele von Verkleinerungsformen, die vom heutigen Zustand abweichen (vgl. Horecký 1971, S. 163).

Da manchmal das gleiche Ausgangswort mit verschiedenen Suffixen gebildet werden kann, werden im folgenden morphologischen Teil der Diminutivsubstantiva in den Beispielen für die Bildung mit diversen Suffixen manchmal auch die gleichen Grundwörter angeführt.

3.3.2 Morphologie

In diesem Kapitel wird die Bildung der slowakischen substantivischen Diminutivformen in allen drei Geschlechtern vorgestellt.

3.3.2.1 Die Verkleinerungsformen der männlichen Hauptwörter

Die meisten verkleinernden Diminutivsuffixe gibt es im männlichen Geschlecht. Die männlichen Diminutivformen werden mit den Suffixen *-ek*, *-ík/-ik*, *-ček/-tek*, *-ok* und *-ec* sowie mit -

ko, *-enko*, *-ianko*, *-ičenko* gebildet. Diese werden manchmal an die Grundform angehängt, z. B. *stolík*, *domček*, *stromček*, *obrázok*, *chlebík*, *mostík*, *Janko* (vgl. Horecký 1971, S. 164).

Manchmal erfolgt die Derivation jedoch auch mittels eines Wechsels der Endung oder des wortbildenden Suffixes der Ausgangswörter mit den Diminutivsuffixen. So ist es z. B. bei der Diminutivbildung mit dem Suffix *-ček* der Fall⁹ (vgl. ebd. S. 165).

Da die Bildung der slowakischen Diminutiva, wie bereits erwähnt wurde, auch mit derivatorischen Alternationen vor den Suffixen einhergehen kann, wird bei dem Wortbildungsvorgang manchmal die Grundform im Stamm verändert. Dies ist nicht selten bei dem erstgenannten Wortbildungsvorgang der Fall, in dem die Diminutivsuffixe dem Basiswort beigefügt werden.

So werden bspw. vor dem Suffix *-ok*, wie in den obigen Beispielen zu sehen ist, die kurzen Stammsilben verlängert und vor der Nachsilbe *-ík* die langen gekürzt, z. B. *obraz* – *obrázok* (*a* zu *á*), *stôl* – *stolík* (*ô* zu *o*), *dub* – *dúbok* (*u* zu *ú*), *list* – *lístok* (*i* zu *î*). Es kann aber auch zu konsonantischen Alternationen im Wurzelmorphem kommen (vgl. ebd. S. 164). Dazu jedoch später mehr.

Die Suffixe *-ec* und *-tek* werden in der Alltagssprache bei der Diminuierung nicht so häufig angewendet und sind im Gegensatz zu den anderen Nachsilben selten. Außerdem geht mit den Wörtern mit der Nachsilbe (oder der Endung) *-ec* noch einher, dass diese keine diminutivische Bedeutung mehr haben (vgl. ebd. S. 165f). Auf dieses Thema wird in der Beschreibung der maskulinen Diminutivformen mit dem Suffix *-ec* näher eingegangen. Im Folgenden wird die Bildung der männlichen Diminutivsubstantiva nach Suffixen vorgestellt.

(a) Verkleinerungen mit dem Suffix *-ok*

Maskuline Diminutivsubstantiva mit dem Suffix *-ok* werden hauptsächlich von einsilbigen, manchmal aber auch von mehrsilbigen Hauptwörtern, die auf einen Konsonanten enden, gebildet und das in der Regel so, indem das Suffix dem Ausgangswort beigefügt wird. Dies können einerseits diminuierte Gegenstandsbezeichnungen sein, z. B. „*dúbok*, *žliabok*, *člnok*, *snôpok*, *briežok*, *plúžok*, [...] *stĺpok*; *obrázok*; *kamienok*, *bubienok*, *hrebienok*, [*oriešok*]“ (ebd. S. 164), Angaben von Mengen, z. B. *kúsok* und andererseits Tierbezeichnungen, wie z. B. *holúbok* und *škovránok* (vgl. ebd.).

⁹ Mehr dazu siehe in der Darstellung der Bildung der maskulinen Diminutivsubstantiva mit dem Suffix *-ček*.

Das Wort *bubienok* steht nur in der ersten Bedeutung für ‚Trömmelchen‘. In der zweiten heißt es übersetzt ‚Trommelfell‘. Somit handelt es sich bei diesem Substantivum um das im letzten Kapitel bereits erwähnte polysemische Wort, das manchmal auch nur in einer Bedeutung ein Diminutivum bezeichnen kann (vgl. ‚*ručička*‘).

Im folgenden Kapitel über die Diminutiva mit dem Suffix *-ík/-ik* wird ein Vergleich jenes Suffixes mit der Nachsilbe *-ok* im Hinblick auf die Bildung sowie auf die konsonantischen und vokalischen Alternationen aufgestellt, die vor diesen Suffixen im Wurzelmorphem oder im Basiswort auftreten können.

(b) Verkleinerungsformen mit dem Suffix *-ík/-ik*

Auf die gleiche Weise wie mit dem Suffix *-ok* werden auch diminuierte Gegenstandsbezeichnungen mit dem Suffix *-ík* realisiert, z. B. *chlebík, mečík, bičík, kočík, kolík, mostík, oriešik*. Das Diminutivsuffix *-ík* kann, genau wie *-ok*, direkt an ein- oder mehrsilbige Hauptwörter angeschlossen werden, wobei es auch hier zu gewissen lautlichen Veränderungen vor den Suffixen kommen kann, die an einer späteren Stelle näher beschrieben werden.

In Wörtern, die auf eine Konsonantengruppe enden, kommt die Nachsilbe *-ík* häufiger als die Nachsilbe *-ok* vor, z. B. *gombík, nechtík*, aber auch in Wörtern mit einem beweglichen *-e* oder *-o* wird das Suffix *-ík* angehängt: ‚*psík, [...] klík, litrík, kotlík, ohník (und ohniček), kufřík, vetřík*‘ (ebd. S. 164). ‚[Mit der Nachsilbe *-ík* können auch diminuierte Personenbezeichnungen oder Koseformen gebildet werden, z. B.] *anjelík, bachráčik, človečik, chudáčik, Janík, Jurík, pacholík, maznáčik, pastierik, vojačik, žiačik*, [sowie verkleinerte Tierbezeichnungen:] *medvedík, orlík, capík, kocúrik, [pacholík,] somárik*.‘ (ebd.).

Wie in den Beispielen für Diminutiva mit dem Suffix *-ík* zu erkennen ist, haben manche jener Lexeme in der Nachsilbe ein langes *-í*, andere jedoch nicht. Dies hängt mit der sog. Rhythmischen Regel der Kürzung im Slowakischen zusammen. Dieser Regel nach können keine zwei langen Silben aufeinanderfolgen, da die zweite nach dem sog. Rhythmischen Gesetz einer Kürzung unterliegt (vgl. Tomenendal 1994, S. 24 und Newerkla 2017, S. 22). Da somit in einigen der oben angeführten Beispiele die Wurzelsilbe der Ausgangswörter bereits lang ist, wird das Suffix *-ík* nicht mehr lang geschrieben. Dies kann man u. a. anhand der Wörter veranschaulichen: *somárik* und *žiačik*.

In der Schriftsprache gibt es jedoch einige Ausnahmen zu dieser Regel, z. B.:

‚in den Endungen *-ie, -ia, -iu, -í, -ím* des Musters *vysvedčenie* ‘Zeugnis’: *lístie* ‘Laub’, Gen. *Lístia*. Dat. *Lístiu*, Lok. O *lístí*, Instr. *Lístím*;

in der Endung -í des Gen. Pl.: *básní* ‘der Gedichte’, *piesní* ‘der Lieder’, *tovární* ‘der Fabriken’;“ (Newerkla 2017, S. 22).

Dies sind jedoch nur einige Ausnahmen, es gibt noch andere, u. a. auch in anderen Wortarten.

Ähnliche Beispiele für die rhythmische Regel der Kürzung können auch anhand von Adjektiva mit langen Stammsilben angeführt werden, z. B. *krásny* (Gen. *Krásneho*), *biely*, *čierny*, *krátky* (vgl. Tomenendal 1994, S. 24 und Newerkla 2017, S. 22). „[Als lang gelten in dem Fall klarerweise auch die langen silbenbildenden Sonanten *í*, *í*, so] z. B. in *tíct’* [tl:ct’] ‘schlagen’; *vība* [vr:ba] ‘Weide’.“ (Newerkla 2017, S. 22).

Darüber hinaus kann es vor den Suffixen -ík und -ok zu den bereits erwähnten lautlichen Veränderungen kommen. Im Bereich der vokalischen Alternation wird in der Regel vor dem Suffix -ok die Wurzelsilbe verlängert, z. B. „*sad* – *sádok*, *žlab* – *žliabok*, *breh* – *briežok*, *list* – *lístok*, *snop* – *snôpok*, *dub* – *dúbok*, [...]“ (Horecký 1971, S. 164). Vor der Nachsilbe -ík hingegen wird der Stamm-Diphthong für gewöhnlich verkürzt: *chlieb* – *chlebík*, *chliev* – *chlievik*, *stôl* – *stolík*. Lange Stammvokale werden häufig nicht gekürzt: *pás* – *pásik*, *kríž* – *krížik*, *drúk* – *drúčik*. Die Tatsache, dass das -ík in diesen Wörtern nicht lang ist, hängt auch hier, wie auch schon in den vorherigen Beispielen mit -ik, mit der rhythmischen Regel der Kürzung zusammen. Die langen Nachsilben des Basiswortes werden ebenfalls nicht gekürzt: *leták* – *letáčik*, *hlupák* – *hlupáčik*.

Manchmal wird auch vor dem -ík, (wie auch vor der Nachsilbe -ok), die kurze Silbe verlängert und anstelle des -ík kommt es zu der abhängigen Variante -ik: *človek* – *človiečik*, *medved’* – *medviedik*, *orech* – *oriešik* (auch *orech* – *oriešok*), *potok* – *potôčik*.

Da hier nach der Diphthongierung des *e* > *ie* und des *o* > *ô* die vorletzte Silbe lang ist, kann auch hier gemäß der rhythmischen Regel der Kürzung das Suffix -ík nicht mehr lang sein.

Neben den eben erwähnten vokalischen Alternationen (*e/ie* und *o/ô*) kommt es in den Ausgangswörtern nach der Derivation zu dem Wechsel *k/č*, z. B. *človek* – *človiečik*, *potok* – *potôčik*, *žiak* – *žiačik*, *leták* – *letáčik*.

Vor der Nachsilbe -ok tritt hingegen der Wandel *ch/š* (*plech* – *pliešok*) sowie der Wechsel *h/ž* (*pluh* – *plúžok*) auf. Auch werden bei dem Vorgang die Wurzelsilben verlängert (vgl. ebd. S. 164).

Selbstverständlich kann es auch die bereits erwähnten rein formellen Diminutiva geben, die auch -ík oder -ok als Nachsilbe oder Endung besitzen, jedoch kein Diminutivum darstellen, z. B. *krík* und *listok*.

(c) Verkleinerungsformen mit der Nachsilbe *-ec*

Die Nachsilbe *-ec* wird bei der Diminuierung ziemlich selten angewendet. Außerdem haben Begriffe mit dem Suffix *-ec* sehr häufig keine diminutivische Bedeutung mehr.

Die verniedlichende oder verkleinernde Funktion ist bei Gegenstandsbezeichnungen, wie z. B. bei *domec*, *zvonec*, *kabátec*, *chlievec* klar. In den meisten Fällen der Wortbildung mit dem Suffix *-ec* ist jedoch die diminutive Bedeutung verloren gegangen und Substantive mit jener Endung sind entweder Dualformen, Dubletten von Lexemen ohne einem Suffix (z. B. *kahan* – *kahanec*, *ihlan* – *ihlanec*; *brav* – *bravec*) oder aber sie bezeichnen ganz unterschiedliche Begriffe, wie es bspw. in diesen Wörtern zu sehen ist: „*vzor* – *vzorec*, *klin* – *klinec*, *stl'p* – *stl'pec*, *diel* – *dielec* [*dvor* – *dvorec*].“ (ebd. S. 165). Bei jenen Bezeichnungen handelt es sich um die im letzten Kapitel bereits erwähnte Gruppe von Lexemen, die durch Derivation semantisch eine völlig andere Bedeutung erhält (Bsp. ‚*list* – *lístok*‘). Außerdem stellen die Derivate die ebenfalls bereits angeführten Wörter dar, die zwar formell eine Diminutivform, jedoch keine diminutivische Bedeutung haben. Diese zählen zu den Wörtern, die im Fachkontext verwendet werden (vgl. Vilčeková 2015, S. 401). Obwohl somit die Ausgangswörter mit einem Diminutivsuffix deriviert wurden, müssen sie nach der Derivation nicht immer ein Diminutivum bezeichnen. Nur die Begriffe *stl'pec* und *dielec* haben in der zweiten Bedeutung auch eine verkleinernde Funktion und bilden somit die ebenfalls bereits erwähnten polysemischen Wörter, die zwar ein Diminutivsuffix besitzen, jedoch nur in einer Bedeutung für ein Diminutivum stehen (Bsp. ‚*ručička*‘).

(d) Verkleinerungen mit dem Suffix *-ček* / *-tek*

Sehr ausdrucksstark und lebendig ist das diminutivische Suffix *-ček*. Seine Lebendigkeit resultiert daraus, dass es bei vielen Substantiven schlichtweg an das Grundwort angehängt werden kann, ohne dass sich das Wort bei dem Vorgang lautlich verändert. Auf diese Art und Weise können erstens Sachbezeichnungen gebildet werden, z. B. „*dub* – *ček*, *strojček*, *stromček*, *snopček*, *dvorček*, *ostrovček*, *motorček*, *rámček*, *kopček*, *mlynček*.“ (Horecký 1971, S. 164).

Allein von Substantiven auf *-eň* gibt es noch die Möglichkeit, Verkleinerungen mit dem Suffix *-ček* so zu bilden, indem diese Endung einfach dem Basiswort beigefügt wird, z. B. *remenček*, *kamenček*. Hier kommt es allerdings, wie auch schon bei den Diminutivbildungen mit den anderen Suffixen, zu einer konsonantischen Alternation, und zwar des *ň/n* in der Endung des Ausgangswortes. Zu einer Alternation kommt es auch in der Wurzelsilbe bei der

Diminuierung von *stôl* → *stolček* (ô/o). Es muss jedoch erwähnt werden, dass die Diminutivformen der Begriffe *kameň* und *remeň* mit dem Suffix *-ok* (*kamienok*, *remienok*) häufiger verwendet werden. Von den Personenbezeichnungen kann in dieser Gruppe der Diminutiva *synček* und von den Tierbezeichnungen *bravček* und *jelenček* angeführt werden (vgl. ebd. S. 165).

Manchmal kann das Suffix *-ček* auch die zweite Verkleinerungsstufe der Diminutiva darstellen, wie es bspw. in diesen Wörtern zu sehen ist: *les* – *lesík* – *lesiček*, *Peter* – *Petrík* – *Petriček* (vgl. Březina 1983, S. 43).

Von Substantiven auf *-ec* / *-iec* – ob es sich hierbei nun um ein wortbildendes Suffix oder um eine einfache Endung (vom Typ *hrniec*) handelt – werden männliche Diminutiva mit dem Suffix *-ček* so gebildet, dass sich jenes Suffix mit der Nachsilbe *-ec* oder mit der Endung *-ec/-iec* der Ausgangswörter abwechselt, z. B. *chlapec* – *chlapček*, *starec* – *starček*; *klinec* – *klinček*, *valec* – *valček*, *kopec* – *kopček*, *veniec* – *venček*; *palec* – *palček*.

Wie in den Beispielen zu sehen ist, können mit der Nachsilbe Personen, Gegenstände, Pflanzen oder auch Körperteile bezeichnet werden. Auch ist es möglich, mit dem Suffix diminuierte Tierbezeichnungen zu bilden, z. B. *vrabec* – *vrabček*, *junec* – *junček*, *mravec* – *mravček*.

Die Endung *-ok* bleibt bei der Bildung jedoch häufig erhalten. Allerdings verschmilzt bei der Derivation der Konsonant *k* mit dem Konsonanten *č*, weshalb es sich dann um eine scheinbare Alternation von *k* > *č* handelt, z. B. *článok* – *článoček*, *kúsok* – *kúsoček*, *lístok* – *listoček*. Ähnlich verschmilzt auch *g* - *č* und *k* - *č* in Wörtern, die in der Derivationsbasis nicht das Suffix *-ok* besitzen, z. B. *jazyk* – *jazyček*, *mozog* – *mozoček*. Zu der Gruppe zählt auch *braček* (aus *brat* + *ček*) (vgl. ebd. S. 165). Manchmal kann bei mehrsilbigen Wörtern, die kein langes Vokal besitzen, die Silbe vor dem Suffix verlängert werden, wie es dieses Beispiel zeigt: *jazyk* – *jazyček*. Die Tierbezeichnung *vlk* (,Wolf') hat zwar keine Endung *-ok*, jedoch wird auch hier beim Anhängen der Suffixes *-ček* das *k* > *č*: *vlček*.

Wie zu erkennen ist, stellen zwei der oben angeführten Ausgangswörter mit der Diminutivsilbe *-ok*, etwa *lístok* und *článok*, die bereits erwähnten neutralen, unmarkierten Lexeme dar, die dann aber zu einem echten Diminutivum mit der Nachsilbe *-ček* gebildet wurden. Das restliche Wort auf *-ok* (und zwar *kúsok*) bildet bereits ein Diminutivum und wurde dann mit dem Suffix *-ček* zu einem weiteren deriviert.

Die Nachsilbe *-ček* hat auch eine eigenständige abhängige Variante *-tek*, die nach den Konsonanten *h*, *ch*, *s*, *z*, *ž* sowie nach den Gruppen *st*, *sk* auftritt, wobei es hier, zugegebenermaßen, zu einer Alternation von *s/šť*, *ch/šť*, *st/šť*, *sk/šť* kommt: „*krčah* – *krčiažtek*,

orech – orieštek, peniaz – peniažtek, agnusok – agnuštek, dúšok – dúštek, prst – prštek, pysk – pyštek.“ (ebd. S. 166). Bei dem Wort *orieštek* erfolgt auch eine Dehnung des Vokals -e und somit kommt es in dem Wort zu mehr als nur einer Alternation.

Von Substantiven auf -ík können weitere Diminutiva mit dem Suffix -ček gebildet werden, weswegen es sich dann schon um Diminutiva zweiten Grades handeln würde. So wurden die Wörter *ohníček, vetříček* und *kúštiček* bereits vorher mit dem Diminutivsuffix -ík deriviert, weshalb diese Lexeme schon die zweite Verkleinerungsstufe darstellen. (vgl. *oheň – ohník – ohníček, vietor – vetrík – vetříček, kus – (kúsok) / kústik – kúštiček*). Hier alterniert das -k aus dem sekundären mit dem -č aus dem tertiären Diminutivsuffix. So z. B. auch in: *stôl – stolík – stoliček*.

Das bewegliche -e in *oheň* fällt ab der ersten Verkleinerungsstufe weg. Bei dem Wort *vietor* kommt es bei der Diminuierung zu einer vokalischen Alternation, und zwar zu einer Monophthongierung des *ie > i*. Auch bei *kúsok / kústik* und der zweiten Ableitungsstufe *kúštiček* wird der Vokal -u gedehnt (*u > ú*) und beim Anhängen der Diminutivsuffixe -ík und -ček tritt in *kústik* und *kúštiček* die konsonantische Alternation *s/š* auf.

Die Wörter *uhlík* und *budík* haben bereits im Basiswort die Nachsilbe -ík, weswegen es sich auch bei diesen Lexemen um keine Diminutiva, sondern um neutrale, unmarkierte Wörter handelt.

Manchmal stellt bei der Gruppe der Diminutiva die Basis ein Wort ohne der Nachsilbe -ík dar, weswegen dann ein neues selbstständiges Diminutivsuffix -íček entsteht. Mit anderen Worten wird -íček nicht von der zweiten Verkleinerungsstufe abgeleitet.

Mit jenem Suffix können Sachbezeichnungen und Personennamen gebildet werden, z. B. „*kôl -kolíček, dážd’ – dáždiček, [...] necht – nechtíček; tatíček, ňaniček, gazdíček*“ (ebd. S. 166).

Analog mit der Nachsilbe -íček ist nur bei Personennamen die Nachsilbe -ičko, z. B. *tatíčko, gazdíčko, Janíčko*.

Schlussendlich muss erwähnt werden, dass die Nachsilbe -ček mit allen Varianten häufig noch die dialektale Form -čok besitzt. Hierfür kann z. B. *koníčok, vetříčok, chlapčok, pyš’ok, kamenčok* und *domčok* angeführt werden. Viele solcher Formen können auch aus Werken über Sagen entnommen werden (vgl. ebd. S. 165f).

(e) Verkleinerungen mit den Suffixen *-ko*, *-enko*, *-ianko*, *-ičenko*, *-uško*

Jene Suffixe werden manchmal direkt an die Grundform angehängt, z. B. *Janko*, *Januško*, *Janenko*, *Martinko* und manchmal dem Wortstamm beigefügt, z. B. *Jožko*, *apko* [va.], *tatko* dt. ‚Vati‘ (es gibt auch *tato*), *tatenko*. Manchmal ist es auch möglich, die Nachsilbe *-ičko* zu verwenden, z. B. *Janičko*, *Jožičko*. Die Bezeichnungen *Janenko* und *tatenko* werden jedoch seltener gebraucht.

Diese Diminutivsuffixe sind oft bei männlichen Personenbezeichnungen und Personennamen anzutreffen (vgl. ebd. S. 167 und Vilčeková 2015, S. 401).

Würden nämlich die Suffixe *-ko* und *-uško* mit Gegenstandsbezeichnungen gebildet werden, wären die Diminutivformen schon sächlich (vgl. Horecký 1971, S. 167f).

3.3.2.2 Die Verkleinerungsformen der weiblichen Hauptwörter

Für die Diminuierung der weiblichen Hauptwörter gibt es jene Gruppen von Diminutivsuffixen: *-ka*, *-ička/-čička/-ôčka/-očka*, *-enka/-ienka/-inka* sowie *-ica*, *-ika*, *-ušal/-uška*, *-ečka*. (vgl. Horecký 1971, S. 166ff und Vilčeková 2015, S. 401).

Bei der Diminutivbildung werden sie häufig dem Stammmorphem beigefügt. Dies geschieht, indem die Endung *-a* weggestrichen und an ihrer Stelle das jeweilige Suffix angehängt wird, z. B. *mamka*, *Janka*, *mamička*, *maminka*, *mamuška slobodienka*, *šablička* (von ‚*šabl'a*‘), *fujarenka*, *fujarka*. Manchmal kann jedoch auch die ganze Nachsilbe des Ausgangswortes weggestrichen und stattdessen das Diminutivsuffix angeschlossen werden, anders ausgedrückt wechselt sich hier die Nachsilbe des Basiswortes mit dem Diminutivsuffix ab, wie es bspw. bei der Diminuierung jenes Wortes zu sehen ist: *slečna* – *slečinka* (dt. ‚Fräulein‘). Wie auch schon im maskulinen Geschlecht, so kann es auch bei der Diminuierung von femininen Substantiva zu vokalischen und konsonantischen Alternationen im Basismorphem kommen.

(a) Verkleinerungen mit dem Suffix *-ka*

Beim weiblichen Geschlecht ist der Wortbildungstyp mit dem Suffix *-ka* ist am produktivsten: Mit jenem Suffix werden erstens Personennamen (z. B. *žienka*, *starenka*, *dievčinka*, *slečinka*, *Janka*), zweitens Tierbezeichnungen (z. B. *húška*, *kravka*, *myška*, *svinka*, *vranka*) und drittens Gegenstandsbezeichnungen (z. B. *nôžka*, *stránka*, *ulička*, *piecka*, *skalka*, *stienka*, *skrinka*, *chyžka*) gebildet.

Hier kommt es manchmal auch zu einer Vokaldehnung oder Diphthongierung in der Wurzelsilbe, etwa des *a* > *á*, *o* > *ô* und des *e* > *ie* in *strana* – *stránka*, *noha* – *nôžka* und *žena* > *žienka*.

Es gibt auch Wörter mit dem Suffix *-ka*, die keine echten Diminutiva darstellen, sondern nur in formaler Hinsicht aufgrund der Diminutivsuffixe eine Diminutivform besitzen. So sind bspw. die Lexeme *muška*, *slamka* und *polievka* neutrale Bezeichnungen für Gegenstände und können zu den bereits im letzten Kapitel erwähnten „toten Diminutiven“ zählen.

Das Wort *skrinka* steht in einer Bedeutung für ‚Kästchen‘ und kann somit einfach einen kleineren Kasten bezeichnen. Die Diminutivform bezieht sich somit auf die Größe des bezeichneten Objektes.

Bei diesem Derivationstyp sind die Konsonantenalternationen *k/č* (*ruka* – *rúčka*), *h/š* (*noha* – *nôžka*), *c/č* (*ulica* – *ulička*), *ň/n* (*kuchyňa* – *kuchynka*), *t'/t* (*smrt'* – *smrtka* dt. ‚Skelett‘) sehr häufig. Auch kommt es in einigen Wörtern, wie zu sehen ist, zu einer vokalischen Alternation, etwa des *o* > *ô* in *noha* – *nôžka* und des *u* > *ú* in *ruka* – *rúčka*. *Smrtka* steht für ‚Skelett‘ und stellt somit ein emotional neutrales Lexem dar, wie auch schon manch andere angeführte Wörter.

Die Alternationen vom Typ *t'/t* sind zugegebenermaßen nicht konsequent (*chut'* – *chútka*, *siet'* – *sietka*, *lod'* – *lodka*). Auch hier kommt es, wie auch schon bei einigen Diminutivbildungen der maskulinen Substantiva, zu vokalischen Alternationen, etwa des *o* > *ô* und des *u* > *ú*.

Nicht konsequent sind auch die quantitativen Alternationen. Manchmal wird die Wurzelsilbe verlängert, manchmal jedoch nicht. Dies hängt vermutlich mit der Metatonie zusammen. In Wörtern mit einer akutierten Intonation tritt die Verlängerung z. B. nicht auf, während in Wörtern mit einer zirkumflexen Intonation die Wurzelsilbe verlängert wird. Die Wahrheit ist, dass der heutige Zustand durch verschiedene Analogien verkompliziert wird (vgl. Horecký 1971, S. 166f).

(b) Verkleinerungen mit den Suffixen *-ička/ -čička/ -očka/ -ôčka*

Sehr klar und universell ist das Suffix *-ička*. Es ist die einzige Nachsilbe, mittels derer Verkleinerungsformen in allen bedeutungsvollen Gruppen gebildet werden, und zwar von Personenbezeichnungen (z. B. *sestrička*, *mamička*, *tetička*, *ženička*), Tierbezeichnungen (z. B. *„kravička, mačička, lasička, holubička, ribička, kačička, kozička, ovčička“* ebd. S. 167) und von Bezeichnungen von Gegenständen (z. B. *hlavička, kašička, šablička, bránička, horička*,

tehlička, izbička, ručička). Das Suffix *-ička* kann auch die erste oder die zweite Verkleinerungsstufe der weiblichen Diminutiva darstellen.

Ortsbezeichnungen oder Bezeichnungen von Gegenständen sind z. B. *lekárnička, knihovnička* und *továrnička* (vgl. ebd. S. 167). In Substantiven, die von Hauptwörtern mit der Endung *-ka* abgeleitet sind, tritt die Alternation *k/t'* auf: *stužka – stužtička, knižka – knižtička*.

Auch in dieser Gruppe der Diminutiva bezeichnen die erwähnten Ortsbezeichnungen kein Diminutivum im eigentlichen Sinne. Sie stellen die ebenfalls bereits genannte Gruppe der Lexeme dar, die emotional neutral sind und terminologisch verwendet werden. So steht z. B. das Wort *lekárnička* einerseits für ‚Apothekerin, Pharmazeutin‘ und andererseits für ‚Hausapotheke‘. Es gibt aber auch andere Wörter auf *-ička*, die keine diminutivische Bedeutung haben müssen, z. B. *tajnička* (dt. ‚Kreuzworträtsel‘).

Eine analoge Nachsilbe ist *-ôčka* mit der variablen Variante *-očka* (die nach der vorangegangenen langen Silbe sowie nach *j* folgt): „[*knižočka*], *žilôčka*, [...], *kucháročka, dievočka; sliepočka; hlávočka, polievočka, postiel'očka, fajočka; myšlienôčka*.“ (ebd.).

(c) Verkleinerungen mit den Suffixen *-enka/-ienka/-inka*

Für das weibliche Geschlecht sind weiters folgende expressive Diminutivsuffixe typisch: *-enka, -ienka, -inka*, z. B. *slobodienka, šablenka, fujarenka, dušinka, maminka* sowie auch *-uša* und *-uška*, z. B. *mamuša, mamuška*. Hier wird von den Ausgangswörtern die Endung *-a* weggestrichen und das Suffix *-enka* oder *-ienka* dem Wortstamm beigefügt.

Ihr Äquivalent bildet im maskulinen Genus das Suffix *-enko/-inko*, z. B. „*tatenko, apenko, apinko, Martinko, Janenko*.“ (ebd.). *Janenko* wird jedoch im Gegensatz zu bspw. *Janko* seltener verwendet.

Die Wörter *apenko* und *apinko* stammen vom Wort ‚*apo*‘ (dt. ‚Vater‘), das veraltet ist und in der Alltagssprachlichen Kommunikation nicht mehr verwendet wird (vgl. Newerkla 2017, S. 91). Somit sind auch die Bezeichnungen *apenko* und *apinko* mittlerweile nicht mehr sehr gebräuchlich. Im Gegensatz zu diesen zwei Lexemen wird die diminutive Anredeform *apko* wohl häufiger vorkommen.

3.3.2.3 Die Verkleinerungsformen der sächlichen Hauptwörter

Das Neutrum ist an Diminutivsuffixen am ärmsten: *-ko, -ce, -ičko -očko/(i)ečko*, z. B. *okienko, slniečko, mestečko*.

Bei der Diminutivbildung werden all jene Suffixe an die Derivationsbasis angehängt. Mit dem Suffix *-ko* werden zu einem großen Teil Gegenstandsbezeichnungen und gegebenenfalls Werkzeugnamen verkleinert (vgl. Horecký 1971, S. 167f und Vilčeková 2015, S. 401). Manchmal können jedoch mit der Nachsilbe auch diminuierte Bezeichnungen für Kinder gebildet werden, die im Ausgangswort sächlich sind (z. B. *dievčatko*, *babätko*, *pacholiatko*) oder Tierbezeichnungen (z. B. *kozliatko*). Es gibt auch in diesem Geschlecht Wörter, die z. B. die Nachsilbe *-ko* besitzen, jedoch kein Diminutivum darstellen, z. B. *polienko*, *semienko*, *ramienko* (dt. ‚Kleiderbügel‘).

(a) Verkleinerungen mit den Suffixen *-ko* und *-ce*

Am produktivsten ist der Derivationstyp mit der Nachsilbe *-ko* (z. B. *čielko*, *tielko*, *pierko*, *drievko*, *koliesko*, *hrdielko*, *zrkadielko*, *babätko*, *dievčatko*, *pacholiatko*). Hier wird das Suffix *-ko* dem Basismorphem beigefügt. Oft wird die Wurzelsilbe oder die Silbe, die sich vor dem diminutiven Suffix befindet, verlängert. In der Regel handelt es sich dann um die Alternation *el/ie*, z. B. *čelo* – *čielko*, *drevo* – *drievko*, *koleso* – *koliesko*. Dort, wo die Aussprache im Auslaut aufgrund einer Konsonantengruppe zu schwierig wäre, wird auch ein *-ie* eingeschoben, z. B. *hrdlo* – *hrdielko*, *zrkadlo* – *zrkadielko* (vgl. Horecký 1971, S. 167f).

Bei den Wörtern *babätko* und *dievčatko* wird das Suffix direkt, ohne einer Kürzung der Endung, dem gesamten Ausgangswort beigefügt und bei *pacholiatko* wird es an den Wortstamm angehängt. Allerdings wird hier nicht *-ko*, sondern *-tko* angeschlossen und bei *babätko* wird bei dem Wortbildungsvorgang die Wurzelsilbe verkürzt. Deutlich seltener werden Diminutiva mit dem analogen Suffix *-ce* verwendet, da sie auch veraltet sind. Häufig stehen jedoch beide Suffixe ohne einer bedeutsamen Differenzierung nebeneinander: „*hrdielko* – *hrdielce*, *zrkadielko* – *zrkadielce*, *pierko* – *pierce*, *polienko* – *polience*.“ (ebd. S. 168). Trotz ihrer seltenen Anwendung kann es vorkommen, dass Diminutiva auf *-ce* eine expressivere Färbung als jene auf *-ko* haben.

(b) Verkleinerungen mit den Suffixen *-ičko/-iečko*

Diminuierte Hauptwörter mit den Suffixen *-ičko/-iečko* werden von Substantiven auf *-e/-ie* gebildet, indem sie dem Basismorphem beigefügt werden, z. B. *poličko*, *ojíčko*, *vajíčko*, *srdiečko*, *pohodlíčko*, *závažíčko*. Die Lexeme mit diesen Nachsilben können sowohl die erste

als auch die zweite Ableitungsstufe der Diminutiva darstellen. Manchmal tritt auch das Suffix *-očko/-ečko* auf, z. B. *polienočko*, *vínečko*, *miestečko* (vgl. ebd. S. 168).

Sächliche Substantiva können auch mit den Suffixen *-ôčko*, *-ienko*, *očičko* und *-uško* diminuiert werden. Diminutiva mit den Nachsilben *-ičičko* und *-ičečko* bilden die bereits erwähnte seltenere, dritte Verkleinerungsstufe (vgl. Vilčeková 2015, S. 401).

In der folgenden Tabelle werden alle Diminutivsuffixe der Substantiva noch einmal einzeln angeführt und es wird auch gekennzeichnet, welche Verkleinerungsstufe(n) die einzelnen Suffixe darstellen (vgl. ebd. S. 401).

Substantivische Diminutivsuffixe

mužský rod	ženský rod	stredný rod
<i>-ík/-ik</i>	<i>-ica</i>	<i>-ko</i>
<i>-ček</i>	<i>-ika</i>	<i>-ce</i>
<i>-ok</i>	<i>-ka</i>	<i>-ka</i>
<i>-ec</i>	<i>-ička*</i>	<i>-ecko/-iečko*</i>
<i>-ko/-enko/-ianko/-ičenko</i>	<i>-čička (*)</i>	<i>-ôčko/-očko*</i>
<i>-inko</i>	<i>-ôčka*</i>	<i>-uško*</i>
<i>-uško</i>	<i>-očka*</i>	<i>-ienko*</i>
	<i>-enka/-ienka*</i>	<i>-ičko/-očičko*</i>
	<i>-uška*</i>	<i>-ičičko**</i>
	<i>-ečka*</i>	<i>-ičečko**</i>

* Sekundäres Suffix

(*) Primäres und sekundäres Suffix

** Tertiäres Suffix

3.3.3 Adjektivische, adverbelle und verbale Diminutiva

Die weiteren Wortarten, von denen Diminutiva im Slowakischen gebildet werden können, sind Adjektiva, Adverbien und Verben.

So, wie auch die substantivischen, können auch die adjektivischen Diminutiva in primäre und sekundäre unterteilt werden. Nach Pavlovič zählen die Suffixe *-učký* / *-učičky* zu den primären und die Suffixe *-ušký*, *-unký*, *-ulký*, *-ulinký* zu den sekundären Diminutivsuffixen, z. B. *malučký*, *milučký*, *malinký* (bildet mit dem Suffix *inký* eine Ausnahme), *peknučky*, *peknučičký*, *maličky* (bildet mit dem Suffix *-ičký* eine Ausnahme), *kratučky*, *chudučky*,

červenučký, malušký, milušký, peknunký, milunký, milulinký. Mit den gleichen Nachsilben werden auch die adverbialen Diminutiva gebildet.

Weiters führt Pavlovič an, dass adjektivische und adverbialen Diminutiva ziemlich regelmäßig gebildet werden, wobei diese Regelmäßigkeit von folgenden Merkmalen begleitet ist:

- (1) In der Nachsilbe ist immer ein *-u* enthalten (außer in *maličký* und *malinký*)
- (2) Der Vokal vor dem *-u* ist immer kurz (*nizučký*)
- (3) Der Konsonant vor dem *-u* ist stets hart (*skromnučko*)

Die Länge der Stammsilbe bzw. der Derivationsbasis verändert sich vor dem wortbildenden Formans für gewöhnlich nicht. Eine Ausnahme bilden die Adjektiva *krátky* → *kratučký*, *blízky* → *blizučký*, *nízky* → *nizučký*, *múdry* → *mudručký*, *rýchly* → *rychlučký*. Somit kann auch die Bildung der slowakischen Diminutivadjektiva manchmal mit Alternationen vor den Suffixen im Stammorphem einhergehen (vgl. Vilčeková 2015, S. 402).

Was die verbalen Diminutiva anbelangt, so disponieren diese nicht mit einer so breiten Palette an Diminutivsuffixen wie bspw. die Substantiva. Trotzdem werden sie im Slowakischen häufig gebraucht, wohingegen es sie in manch anderen Sprachen nicht gibt. Pavlovič führt nur die folgenden drei Suffixe an, die der Bildung jener Diminutivformen dienen, und zwar *-kať*, *-ikať*, *-likať*, z. B. *spinkať*, *papkať*, *sedkať*.

Jene Suffixe werden an den Verbstamm angehängt, wobei es auch in diesem manchmal zu Alternationen oder zu einer anderen Veränderung kommen kann, wie es in diesem Beispiel zu sehen ist: *spať* → *spinkať*.

Möchte man somit etwas „nett und lieb“ ausdrücken, kann man dies im Slowakischen auch mittels diminuerter Adjektive (z. B. *malý* → *maličký*, *teplý* → *teplučký*) und mittels diminuerter Verben (z. B. *sedieť* → *sedkať*, *spať* → *spinkať*, *papať* → *papkať*) tun (vgl. Tomenendal 2007, S. 126).

Falls man jene Diminutivadjektiva gebraucht, die die physische Größe des bezeichneten Objektes beschreiben (z. B. *maličký*), kann mit ihnen entweder eine notionelle Diminution oder eine affektivische Wertung des Sprechers zum Ausdruck gebracht werden, wie das auch bei Diminutivsubstantiva möglich ist. Oft gehen jedoch mit der Verwendung jener Gruppen von Diminutivadjektiva beide Komponenten mit einher, sowohl der emotionale Faktor also auch die physische Diminution.

Wie aber auch schon erwähnt, ist nicht bei allen Adjektiven die notionelle Diminution möglich, da nicht alle Adjektiva sich auf die objektive Größe des bezeichneten Objektes beziehen. Substantiva sind einfacher in Verbindung mit physischer Größe zu bringen, da sie eine

räumliche Ausdehnung haben können, weswegen man sie auch besser vergrößern oder verkleinern kann. Bei den meisten Diminutivadjektiven wird es somit um die Intensität des Gesagten und Gemeinten sowie um affektivische Werte gehen und nicht um physikalische Eigenschaften (vgl. Krüger 2012, S. 9). Auch im Deutschen können neben Substantiva auch Adjektive und Verben diminuiert werden (vgl. Hošková 2015, S. 9).

3.4 Die Verwendung der Diminutiva in der slowakischen und deutschen Sprache

„[Vergleicht man] die Diminutiva im [slowakischen] und im deutschen Sprachgebrauch, so [muss man feststellen], dass sie im Deutschen viel geringere Anwendung finden, was seine Begründung im Wesen der deutschen Sprache hat. Die [slowakische] Sprache ist zusätzlichen Werten affektiver Art zugänglicher.“ (Brezina 1983, S. 75).

So werden einige Wörter, die im Tschechischen oder im Slowakischen durch den Sprecher mit einem Diminutivum ausgedrückt werden, im Deutschen nicht diminutiv bzw. durch ein neutrales, nicht diminuiertes Wort wiedergegeben. Diese inneren Verschiedenheiten sind mit Sicherheit bei der Übersetzung von slowakischen oder tschechischen Diminutiven ins Deutsche weit ausschlaggebender als äußere, sprachliche Schwierigkeiten. „Viele [slowakische oder] tschechische [Diminutiva] werden daher weder analytisch noch synthetisch übersetzt, sondern einfach durch ein nicht diminuiertes, neutrales [Lexem] wiedergegeben.“ (ebd). Manchmal kann selbstverständlich dadurch, dass nicht wortwörtlich übersetzt werden kann, mit der stilistischen Verarmung die Wärme der Erzählweise verloren gehen. Zwar könnte man bspw. das Wort *pokojík*, das eine Verkleinerungs- bzw. Koseform zu *pokoj* („Zimmer“) darstellt, im Deutschen mit ‚Zimmerchen‘ übersetzen. Das Sprachgefühl vieler Deutscher oder Österreicher wehrt sich jedoch gegen den Gebrauch jenes Wortes in einem ernsten Zusammenhang. Die Diminutivform könnte in der deutschen Sprache eine andere emotionelle Färbung oder Konnotation erhalten. Die im Tschechischen oder Slowakischen beliebten Diminutiva sind somit in ihrer Bedeutungsfunktion nicht umstandslos zu verdeutschen.

Auch in der gesprochenen Sprache könnten manchmal Diminutiva, die im Slowakischen eine positive Emotion ausdrücken, in ihrer deutschen Übersetzung z. B. spöttisch oder pejorativ verstanden werden oder manchmal auch „seltsam“ klingen. Man könnte sie aus dem Grund auch weniger ernst auffassen (vgl. ebd. S. 77). Dies trifft jedoch nicht auf alle Diminutive und auch nicht auf deren Verwendung in jedem Kontext zu, da durchaus auch im Deutschen die Verkleinerungsformen gebraucht werden.

So gibt es auch in jener Sprache die „meliorative Konnotation“ der Verniedlichungsformen, in der durch die Diminuierung die Bedeutung verbessert oder aufgewertet wird, (z. B. *Küsschen, Kätzchen*) und die bereits erwähnte „pejorative Konnotation“. Pejorativ gebrauchte Diminutiva drücken Ironie, Abneigung oder Geringschätzung aus, z. B. *Filmchen, Freundchen* (vgl. Hošková 2015, S. 21).

4 Augmentativa in der slowakischen Sprache

4.1 Bedeutung und Verwendung

Augmentativa werden in Lexika und in manch wissenschaftlichen Arbeiten als „Vergrößerungswörter“ bezeichnet. Der Begriff Augmentation bezeichnet eine Vergrößerung oder Intensivierung. (vgl. Krüger 2012, S. 97). Dabei ist für augmentative Ausdrücke nicht nur die semantische Komponente „groß“, sondern auch die Emotionalität charakteristisch (vgl. Nekula 2003, S. 146). Sie können nämlich auf der einen Seite Gegenstände bezeichnen, die in der Tat von größerem Ausmaß bzw. Umfang sind, z. B. *dom* – *domisko*, *vysoký* – *vysokánsky*, und auf der anderen Seite kann der Sprecher mit ihrer Verwendung auch eine affektive Haltung zum Ausdruck bringen. Analoges gilt für die Diminutiva, wobei die Diminutiva im Rahmen der Bezeichnung der physischen Größe einer Sache eine physische Diminution, sprich Verkleinerung, und keine Vergrößerung bezeichnen.

Die ausgedrückte Emotion kann bei den Augmentativa negativ, manchmal aber auch positiv sein. So kann man bspw. mit dem Begriff *psisko* einen Hund bezeichnen, den man z. B. als böse, „blöd“ oder nervend empfindet und mit dem Begriff *chlapisko* einen Mann, den man bspw. als stark oder heldenhaft sieht (Pavlovič 2012, S. 13). Ähnliches, sprich sowohl eine positive, aber in manchen Kontexten auch eine negative affektive Haltung, kann auch mittels Diminutiva zum Ausdruck gebracht werden, wie schon im Kapitel über die Diminutiva genauer beschrieben wurde.

Manchmal können mit der Verwendung von Augmentativa, wie auch hier analog zu den Diminutiva, auch beide Komponenten mit einhergehen: Sowohl der Affekt als auch die physische Größe (vgl. Stosik 2017, S. 6). So kann man bspw. mit dem Augmentativum *nožisko* sowohl eine negative (oder positive) affektive Haltung zu dem erwähnten Gegenstand ausdrücken als auch sich auf die physische Größe des bezeichneten Objektes beziehen. Die „physische Vergrößerung“ ist selbstverständlich nur bei jenen Substantiven möglich, die auch die objektive Größe des bezeichneten Objektes beschreiben können. Eine gegenständliche Vergrößerung wäre z. B. von dem Substantivum *hlas* ‚Stimme‘ (Augm.: *hlasisko*) nicht möglich, sondern nur eine abstrakte.

In bestimmten Kontexten kann durch positiv bewertende Attribute oder durch eine zusätzliche Diminution die „negative“ Emotionalität auch abgeschwächt werden, z. B. *sympatické psisko*, *výborné masisko* etc. „[Demgegenüber verstärkt] die Augmentierung des positiv

bewertenden Basiswortes wie *dobračisko* (‘ein besonders gutmütiger Mensch’, ‘ein kreuzbraver Mensch’) die Bewertung [...].“ (Nekula 2003, S. 147).

Wie in dem letzten Beispiel zu sehen ist, kann im Slowakischen von einem Adjektivum mit dem Suffix *-isko* auch ein augmentatives Substantivum gebildet werden, welches dann dem sächlichen (z. B. *to dobračisko*) oder dem männlichen Geschlecht (z. B. *ten dobračisko*) zugeordnet werden kann.

Die Derivation zielt in entgegengesetzter Richtung im Hinblick auf die Größe in die Richtung der Diminutiva, z. B. *domček – dom – domisko* (vgl. Pavlovič 2012, S. 13). Die „Vergrößerungsformen“ stellen somit einen Gegensatz zu den Diminutiven dar (vgl. Nekula 2003, S. 146).

4.2 Die Bildung der synthetischen Augmentativa im Slowakischen

Im Slowakischen werden synthetisch gebildete substantivische Augmentativa mittels der Augmentativsuffixe *-isko/-čisko/-sko* im sächlichen Geschlecht realisiert, obwohl manchmal ein Schwanken zwischen dem sächlichen und dem männlichen Geschlecht herrscht (*ten, to dubisko*), z. B. *chlapisko, chlapčisko, vojačisko, stromisko, mečisko, rybisko, dlanisko, kostisko, telisko, vajčisko, námestisko, dievčatisko*. Von Substantiven, die nach dem Muster *ulica* dekliniert werden, können keine Augmentativa gebildet werden. Ein Einzelsuffix bildet das Suffix *-sko*, z. B. *babsko*.

Wie in den obigen Beispielen zu sehen ist, werden die Suffixe bei der Augmentierung entweder an das Stammmorphem angehängt oder einfach dem Basiswort beigefügt.

Falls die Suffixe nicht dem vollständigen Ausgangswort beigefügt werden, kann es zu einem Wechsel des *-k* aus dem Grundwort mit dem *-č* aus dem Diminutivsuffix *-čisko* kommen. Betrachtet man den Wortbildungsvorgang jedoch so, dass das Suffix *-isko* an das Grundwort *vojak* angehängt wurde, dann tritt die Alternation *k/č* auf.

Es kann, wie auch bei den Diminutiva, noch zu anderen Alternationen im Ausgangswort vor den Suffixen kommen. So tritt in den oben angeführten Wörtern die konsonantische Alternation *n/ň* in *dlanisko*, *t/t'* in *kostisko* und *c/č* in *vajčisko* auf (vgl. Horecký 1971, S. 168).

Wie schon erwähnt wurde, können substantivische Augmentativa auch von Adjektiven gebildet werden. Die Derivate können dann entweder sächlich oder männlich sein (*ten, to dobračisko*).

Weiters können auch adjektivische Augmentativa mit den Suffixen *-izný* und *-ánsky* gebildet werden, indem diese an den Wortstamm angehängt werden, z. B. *vysokánsky*, *velikánsky*, *vysočizný*, *veličizný*.

Auch hier kommt es, was für eine Derivation nicht unüblich ist, zu einer konsonantischen Alternation, und zwar des *k/č* im Wortstamm vor den Suffixen, z. B. *vysoký* → *vysočizný*.

Von dem Adjektivum *velký* wird bei der Diminuierung die Endung *-ký* weggestrichen und nicht *-ánsky*, sondern *-ikánsky* angehängt (vgl. Pavlovič 2012, S. 13).

Das Deutsche kennt jedoch keine synthetische Augmentation, die Augmentativformen werden hier analytisch, u. a. mittels emotional gefärbter Präfixoide gebildet (z. B. *Riesen-*, *Spitzen-*, *Bomben-*, *Höllen-*, *sau-*, *super-*, *mega-*), die auch hier, besonders in der Umgangssprache, der Ausdrucksverstärkung dienen, z. B. *Spitzenrestaurant*, *Höllenstimmung*, *supergut*, *saugut*, *saulustig*, *saukalt* u. a. (vgl. Krüger 2012, S. 9f).

Weiters können z. B. deutsche Adjektivaugmentativa mittels verschiedener Arten der Komposition und innerhalb der Derivation mittels der Präfigierung mit Fremd- oder heimischen Präfixen sowie mittels der vorher erwähnten Präfixoide gebildet werden (vgl. ebd. S. 32ff).

II DARSTELLUNG DER UNTERSUCHUNGEN

Dieses Kapitel widmet sich den von mir ausgesuchten auf Deutsch und auf Slowakisch verfassten Lehrwerken zur slowakischen Sprache, die unter dem Aspekt des Auftretens der emotional markierten Sprache in den einzelnen Lehrwerken untersucht wurden. In einem ersten Schritt wurde der Frage nachgegangen, ob die Bildung und Funktionen der Diminutiva in einem gesonderten Teil des Lehrbuches beschrieben werden und somit jenen Wortformen auch ein eigenes Kapitel z. B. im Grammatikteil des Lehrbuches gewidmet wird. Zweitens wurde untersucht, ob jene Wortformen vielleicht in den einzelnen Übungen und Texten der Lehrwerke als Vokabel auftreten und ob ihre Bildung und Funktion im Anschluss oder davor auch erklärt werden oder ob jene Wortformen nur als Wörter vorkommen. Für den praktischen Teil der Arbeit wurden durch mich drei Kapitel erstellt. Im ersten Kapitel werden die Ergebnisse zu der erstgenannten Fragestellung präsentiert. Im zweiten Teil folgen die Ergebnisse zu der zweiten Fragestellung sowie die Darstellung der Funktionen, in denen die Diminutiva in den einzelnen Texten und Übungen gebraucht wurden. Der dritte Teil umfasst die Textsorten und Übungen, die aufgrund bestimmter klassischer Merkmale dieser Texte für die Anwendung der emotional markierten Sprache entweder gar nicht oder weniger geeignet sind.

5 Vorkommen von emotional markierter Sprache in den Slowakischlehrwerken

Im Laufe meiner Untersuchungen zur Vertretung der emotional markierten Sprache in den auf Deutsch und Slowakisch verfassten Lehrwerken zur slowakischen Sprache, konnte ich feststellen, dass in vielen Lehrbüchern, auch in einigen ziemlich bekannten zur slowakischen Sprache, die zu der emotional markierten Wortschatzschicht gehörenden Diminutiva als explizites oder eigenes grammatikalisches oder lexikalisches Thema zum Großteil gar nicht behandelt oder erwähnt wurden. Falls sie als ein eigenes Thema kurz beschrieben werden, dann sind jedoch keine eigenen Übungen zu den Verkleinerungsformen enthalten.

Das Lehrbuch zur slowakischen Sprache unter dem Titel *Slovenčina Neu. Slowakisch für Anfänger und Fortgeschrittene* von Ivonne Tomenendal scheint das einzige von den von mir achtzehn untersuchten Lehrwerken zu sein, welches die Diminutiva und Augmentativa als ein eigenes grammatikalisches Thema behandelt und ihnen somit auch ein eigenes Kapitel widmet, in dem ihre Bedeutung und Bildung erklärt wird. Jene Formen werden im grammatischen Teil der zehnten Lektion beschrieben. Zu den Formen sind allerdings nur ein paar Sätze und eine in drei Reihen abgebildete Darstellung ihrer Bildung angeführt. Die Autorin führt an, welche Bedeutungen und Funktionen Diminutiva haben können. Sie erwähnt auch anhand von Beispielen, dass die diminuierten Hauptwörter eine andere Bedeutung als das Ausgangswort erhalten können oder dass diese das Basiswort in der Bedeutung modifizieren können. Sie schreibt auch, dass sie häufiger als im Deutschen verwendet werden (vgl. Tomenendal 2007, S. 125f). Am Ende des Kapitels zu den Diminutiven merkt sie noch kurz an, dass es auch die Vergrößerungsformen (Augmentativa) gibt und stellt anhand von zwei Beispielwörtern vor, wie sie gebildet werden. Sie erwähnt auch, mit welchem Suffix sie realisiert werden (vgl. ebd. S. 126). Ein anderes Buch, dass allerdings nur in den Grammatiktabellen am Ende des Buches das Hypokoristikum des Vornamens *Ján* (*Janko*) neben diesem Vornamen anführt, ist jenes von Brigita Gericke und Bogdan Kovtyk unter dem Titel „*Slowakisch. Lehrbuch für Anfänger und Fortgeschrittene*“ (vgl. Gericke/Kovtyk 2009, S. 244).

6 Funktionen des Gebrauchs von Diminutiva in den Texten

Im Laufe meiner Untersuchungen konnte ich auch feststellen, dass die Diminutiva in sehr vielen in den von mir untersuchten Lehrwerken in den einzelnen Textsorten und Übungen zur Anwendung gekommen sind, auch in jenen Lehrbüchern, die einem etwas fortgeschritteneren Sprachlernniveau gewidmet sind. Ihre Bildung oder Funktion wurde im Anschluss oder an einer anderen gesonderten Stelle jedoch nicht erklärt. Unter der emotional markierten Sprache sind sie auch jene Wortformen, die in den von mir untersuchten Lehrwerken am häufigsten vorgekommen sind. Somit habe ich im Anschluss versucht, die möglichen Bedeutungen und Funktionen der dort auftretenden Diminutiva herauszufinden und diese zu analysieren. Ich habe auch versucht herauszufinden, ob sie sich vielleicht mit jenen Funktionen decken, die im theoretischen Teil der Arbeit präsentiert wurden. In der Tat wurden viele auch in jenen Funktionen angewendet, die auch in der Theorie angeführt wurden. Im Anschluss folgen die häufigsten Funktionen, in denen sie gebraucht wurden.

6.1 Funktion der Anrede: Erwachsene ↔ Kinder und Kinder ↔ Kinder

Besonders häufig zeigte sich die Anwendung der Diminutiva in den Lehrwerken in der Funktion der in der Theorie erwähnten Anrede vonseiten der Erwachsenen in Bezug auf die Kinder, seitens der Kinder in Bezug auf die Erwachsenen und vonseiten der Kinder in Bezug auf andere Kinder. Somit waren in all den eben erwähnten möglichen Anreden häufig auch Kinder mit involviert.

Ein Beispiel, in dem Kinder sich gegenseitig oder die Eltern die Kinder in der diminutiven Form anreden, befindet sich auf der Seite 40 – 41 des Lehrbuches *Slovenčina. Slovo za slovom*. Dort ist ein Dialog abgebildet, in dem ein kleines Mädchen namens *Evka* (neutral ‚Eva‘) sich mit ihren Eltern unterhält und ihnen ihre neue Freundin und Klassenkameradin *Zuzka* vorstellt. Die vier Personen unterhalten sich miteinander und am Ende des Gespräches gesellt sich zu ihnen noch der Bruder von *Eva*, *Michal* hinzu. Als die Mutter von *Evka* *Zuzka* die Frage stellt, ob auch sie Geschwister hätte, antwortet diese, dass sie einen Bruder und eine kleine Schwester namens *Adrianka* hätte. Interessanterweise werden hier von *Zuzka* beide Bezeichnungen, sowohl das Wort ‚Schwester‘ als auch der Name ‚Adriana‘ in der diminuierten Form verwendet: *sestrička Adrianka* (vgl. Tibenská/Zatkalíková 2007, S. 40f). Vielleicht werden jene Formen in dieser Leseübung deswegen gebraucht, da sie erstens von einem Kind ausgesprochen werden und somit in der Funktion der in der Theorie erwähnten Kindersprache verwendet werden. Zweitens handelt es sich bei der von dem Mädchen bezeichneten Person um

eine kleine Schwester, die erst vier Jahre alt ist, weswegen die Angabe der diminutiven Familienbezeichnung hier aufgrund des Alters passend ist.

Andere Beispiele, in denen z. B. die Eltern die Vornamen ihrer Kinder in der Koseform gebrauchen, sind auch in dem Lehrwerk *Slovenčina pre cudzincov* zu finden. Hier ruft in einem Dialog die Mutter ihre Kinder in der diminuierten Form (*Jožko* und *Lacko*), aber auch andere Kinder, die alle gemeinsam Fußball spielen (vgl. Dratva/Buznová 1992, S. 28). Diese Beispiele zeigen, dass es natürlich ist, die Kinder im Slowakischen mit der Koseform anzureden.

Die Verwendung der Vornamen als Hypokoristika in Bezug auf Kinder ist im Slowakischen normal und hängt u. a. auch mit der Kindersprache zusammen. Eine erwachsene Person könnte aber auch nicht z. B. „*Sadni si, Eva*“ zu einem Kind sagen, da dies zu streng klingen würde und an ein Kind adressiert vielleicht auch etwas unangemessen wäre.

Gleich im Anschluss auf der folgenden Seite des gleichen Buches ist ein anderes Beispiel für die diminutive Anrede enthalten, nur wird diesmal eine Familienbezeichnung diminutiv gebraucht: So verwendet dort ein Junge in einem kurzen Dialog mit seiner Mutter in der Antwort auf ihre Frage, ob er schon schlafe, die Form *mamička*: „*Nie, mamička, nespím. Čítam.*“ (ebd. S. 29).

Auf dieser Seite sind sehr kurze Dialoge zwischen immer je zwei Personen abgebildet, anhand derer die richtige Form der Verben in verschiedenen Personen geübt werden soll.

Ein weiteres Beispiel für die diminutive Anrede befindet sich in einem anderen Dialog auf der Seite 27 desselben Lehrwerkes. In diesem stellt sich die Tochter selbst mit dem Namen *Katka* vor. Vermutlich passiert es deswegen, weil es sich bei jener Form nicht nur um eine Verniedlichung, sondern auch um einen einfachen Kosenamen handelt, der als Pendant zum deutschen Hypokoristikum *Kathi* gesehen werden kann. Im Slowakischen werden, genau wie im Deutschen und manch anderen Sprachen, die Vornamen in der Koseform vor allem jenen Personen gegenüber gebraucht, die man schon etwas kennt und mit denen man auf einer informellen Ebene verkehrt. Allerdings werden unabhängig davon, wie schon im theoretischen Teil der Arbeit erwähnt wurde, diminutive Formen auch gerne durch Kinder verwendet.

Bei *Katka*'s Frage danach, was ihr Vater tue, verwendet sie die Form *otecko*: „*A čo robí otecko?*“ (,Was macht der Papa?‘) (ebd. S. 27). All jene Beispiele der diminutiven Anrede zeigen, dass es im Slowakischen üblich und normal ist, in den Anreden der Kinder oder seitens der Kinder die Diminutiva zu gebrauchen. Sie zeigen auch, dass es in der Sprache mehr möglich als im Deutschen ist, jene Formen in der Anrede gegenüber Familienmitgliedern anzuwenden. Ihre genaue deutsche Übersetzung würde nämlich *Mamilein* und *Papilein* lauten. Würde man jene Formen so in der deutschen Sprache verwenden, könnten sie eine andere Bedeutung als im

Slowakischen erhalten. Im Deutschen kann jedoch ein Kind in der gleichen Funktion *Mami* oder *Papi* zu seinen Eltern sagen.

Manchmal können nicht nur die Familienbezeichnungen, sondern auch die Formen der deutschen Vornamen nicht in der gleichen Funktion als Diminutivum gebraucht werden: Im Slowakischen könnte eine erwachsene Person ein Kind mit der Koseform *Nikolka* nennen. Würde hingegen eine Person im Deutschen ein Kind mit dem diminuierten Vornamen *Nicolchen* anreden, würde sie dies vermutlich u. a. in einer spöttischen, pejorativen oder anderen möglichen Funktion tun.

Auf der Seite 68 desselben Buches befindet sich eine Kurzgeschichte mit viel direkter Rede. Sie beschreibt den Alltag von Janko, beginnend vom Morgen, an dem er noch mit seiner Mutter redet, und fortschreitend in der Schule, in der Gespräche im Klassenraum der Lehrerin mit ihren Schülern stattfinden. Diese Geschichte trägt schon den Namen *Janko ide do školy*. Das bedeutet, dass der Titel mit seinem diminutiven Vornamen bereits signalisiert, dass es sich bei der beschriebenen Person um einen Jungen handelt (vgl. ebd. S. 68).

Werden somit in den dargestellten Geschichten, Übungen etc. Kinder präsentiert, dann werden ihre Vornamen sehr häufig in der diminutiven Form angegeben. Somit sind die verwendeten Kosenamen in den Lehrwerken schon beinahe wie ein Signal dafür, dass es sich mit jenem Namen in der beschriebenen Geschichte oder Übung um ein Kind handelt. Gelegentlich können sich selbstverständlich auch erwachsene Personen in den Übungen mit der Koseform ansprechen oder aber kann es sich bei den in der Angabe enthaltenen diminutiven Personennamen auch um keine Kinder, sondern bereits um Erwachsene handeln (vgl. Lüdtkke 2008, S. 142).¹⁰

Ein Umstand, der mir auch aufgefallen ist, ist jener, dass der Vorname *Janko* neben manch anderen diminutiven Vornamen häufig und in verschiedenen Lehrwerken als Name für die fiktiven Jungen angewendet wird. Besonders häufig und in diversen Übungen bzw. Texten wird er auch in dem Lehrwerk *Slovenčina pre cudzincov* von Tomáš Dratva und Viktoria Buznová verwendet. Er scheint somit manchmal wie eine Art „Mustername“ oder ein „klassischer Name“ für die dargestellten männlichen Kinder in den Lehrbüchern zu fungieren.

Es sollte zudem noch angemerkt werden, dass die Kindernamen in der diminuierten Form häufiger in Lehrwerken vorkommen, die eher der Anfänger-Niveaustufe gewidmet sind, weil dort manchmal auch einfachere Dialoge abgebildet sind. Es gibt jedoch auch hier Ausnahmen.¹¹

¹⁰ vgl. dazu „Textsorten und Übungen ohne Eignung für emotional markierte Sprache“

¹¹ vgl. dazu „Textsorten und Übungen ohne Eignung für emotional markierte Sprache“

Handelt es sich in den vorliegenden Geschichten jedoch um Erwachsene oder Jugendliche, dann werden ihre Vornamen in den Angaben häufig in der neutralen Form angeführt und nicht selten reden sich die fiktiven Personen auch in dieser Form an. So befindet sich z. B. in den bereits erwähnten kurzen Dialogen auf der Seite 29 ein anderer, in dem vermutlich eine Jugendliche eine Schülerin fragt: „*Kde bývas, Jana?*“ (ebd. S. 29). Der Umstand, dass *Jana* eine Schülerin sein könnte, ist aus ihrer Antwort zu schließen, in der sie sagt, dass sie in einem Internat wohne („*Bývam v internáte.*“) (ebd.).

Ein anderes Beispiel hierfür ist auf der Seite 22 des gleichen Buches enthalten. Hier befinden sich gleichfalls sehr kurze Dialoge zu dem Thema „Zum Geburtstag gratulieren“. In dieser Übung sollen die Fragen als auch gleichzeitig die Antworten auf die Fragen „*Was ist das?*“ und „*Wie ist der/die/das ...?*“ geübt werden. Diese werden in einzelnen Dialogen, in denen jeweils verschiedene Personen der Reihe nach zu Eva kommen, um ihr zum Geburtstag zu gratulieren und um ihr ein Geschenk zu überreichen, geübt. Eva bedankt sich immer bei jeder einzelnen Person, die zu ihr kommt, für das Geschenk und fragt bei jeder im Anschluss auch nach, was es sei. Aufgrund der Angabe, in der geschrieben steht: „*Eva má dnes dvadsať rokov. Eva má narodeniny.*“ (ebd. S. 22) („Eva wird heute zwanzig Jahre alt. Eva hat heute Geburtstag“), erfährt man, wie alt sie wird. Und wie zu erkennen ist, wird ihr Name nicht in der Koseform angeführt, sondern in der neutralen Form „Eva“, und dies nicht nur im Text, sondern auch in der Angabe. Dies zeigt, dass wenn in den Dialogen erwachsene Personen vorgestellt werden, deren Namen für gewöhnlich in der unmarkierten Form angegeben werden, weil die Angabe der neutralen Form ihres Namens im Hinblick auf ihr Erwachsenenalter auch passend und angemessen ist.

Auf der Seite 27 sind erneut sehr kurze Dialoge zwischen immer je zwei Personen abgebildet. Bei all den Dialogen handelt es sich um Telefonate. Anhand dieser Leseübung soll die korrekte Anwendung der Verben in verschiedenen Personen geübt werden. In einem jener Dialoge ereignet sich ein Telefonat zwischen zwei Freundinnen (zwischen *Eva* und *Jana*), die sich entweder im Jugend- oder im Erwachsenenalter befinden. Dies ist daraus zu schließen, dass auf die Frage von *Eva*, was *Jana* gerade tue, diese antwortet, dass sie „studiere“, da sie morgen eine Prüfung hätte (vgl. ebd. S. 27).

In anderen Fällen hängt die Anwendung des Kosenamens einer erwachsenen Person gegenüber einer anderen erwachsenen Person jedoch auch von dem Bekanntheitsgrad mit der beschriebenen Person zusammen, da, wie bereits weiter oben angeführt wurde, auch Slowaken sich mit dem Hypokoristikum anreden.

6.2 Funktion der Kindersprache / Bezeichnung von Gegenständen und Personen

Diminutiva werden in den Lehrwerken auch nicht selten in der Funktion der in der Theorie erwähnten Kindersprache verwendet. So findet man bspw. in einer Einsetzübung im Übungsbuch des Lehrwerkes *Slovenčina ako cudzí jazyk* die Wörter *otecko* und *škôlky* in der diminuierten Form. Der vollständige Satz lautet: „*Ked’ som bol malý, otecko nás vozil do škôlky.*“ (Botrlíková 2008, S. 46). Das Diminutivum *otecko*, könne man sagen, wird hier zugleich in der Funktion der Anrede seitens der Kinder in Bezug auf die Erwachsenen gebraucht. Eigentlich sind hier die Bezeichnungen *otecko* und *škôlky* aufgrund dessen, dass es sich bei dem Erzähler um kein Kind mehr handelt, weniger passend, da das Diminutivum *škôlky* oder Sätze wie *chodím do škôlky* eher von Kindern gebraucht werden würden. Der Umstand, dass der Erzähler kein Kind mehr ist, lässt sich aus der Aussage „*Ked’ som bol malý [...]*“ (‘Als ich klein war [...].’) schließen. Er berichtet somit von seiner Kindheit. Vermutlich werden die Formen hier jedoch aus dem Grund gebraucht, weil sie sich in Verbindung mit dem erzählten Leben aus dem Kindesalter einfach besser und netter anhören. Ein Kind in der Slowakei würde wohl auch hin und wieder die diminutive Form *škôlky* anstatt der neutralen Form *školy* gebrauchen, weswegen die Anwendung hier passend ist und gut klingt. Ein zusätzlicher Grund könnte sein, dass der Satz mit den Diminutiven sich einfach freundlicher und einladender anhört, da er mit der neutralen Form trocken und ernst klingen könnte.

Ein anderes Beispiel für die Anwendung der Diminutiva in der Funktion der Bezeichnung von Personen befindet sich z. B. auf der Seite 40 - 41 des Lehrbuches *Slovenčina. Slovo za slovom*. Dort gebraucht in einem Dialog ein Mädchen das Wort *sestrička* als Bezeichnung für ihre Schwester (vgl. Tibenská/Zatkalíková 2007, S. 40f).¹²

Diese und manch andere Beispiele zeigen, dass die Bezeichnungen der Gegenstände und Personen in der diminutiven Form in den Übungen der Lehrwerke besonders häufig von Kindern oder im Zusammenhang mit Kindern gebraucht wurden, was erstens wieder der Kindersprache entsprechen würde. Aus dem Grund wurden durch mich die Diminutiv-Verwendungen in der Funktion der „Kindersprache“ und der „Bezeichnung von Gegenständen oder Personen“ in einer Gruppe zusammengefasst. Auch im theoretischen Teil der Arbeit wurde in einer Funktion der Diminutiva erwähnt, dass der Sprecher oder die Sprecherin Gegenstände in der diminuierten Form dann gebraucht, wenn er z. B. über seine Kinder und das, was mit ihnen zusammenhängt, spricht.

¹² siehe hierzu „Funktion der Anrede: Erwachsene ↔ Kinder und Kinder ↔ Kinder“

6.3 Kindergedichte

Da die Sprache in den Kindergedichten etwas einfacher ist, werden sie gerne, wie mir aufgefallen ist, in den Lehrwerken zur slowakischen Sprache angewendet, vor allem in jenem, die der Anfänger-Niveaustufe, etwa Stufe A1 – A1 nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen gewidmet sind. Vor allem das Lehrwerk *Slovenčina. Slovo za slovom* von Eva Tibenská und Mária Zatkalíková enthält gegen Ende jeder Lektion vor dem Grammatik- und Wortschatzteil unter dem Titel „Okienko do kultúry“ slowakische Gedichte, Kinderreime oder Lieder, um auch einen Einblick in die slowakische Kultur zu gewähren. Kindergedichte und Lieder sind aufgrund der einfacheren und freundlichen Verse auch gut dafür geeignet, um sich die Sprache leichter, fließender und mit mehr Freude anzueignen. Aufgrund der Reime sowie der kürzeren Verse, kann man sich jene Floskeln und bestimmte Wörter auch einfacher merken. Da die Diminutiva auch einen Teil der Kindersprache darstellen, werden sie, wie auch schon im theoretischen Teil der Arbeit erwähnt wurde, in Kindergedichten verwendet. Somit könnten die Kindergedichte auch als Pendant zu der im letzten Beispiel erwähnten Kindersprache gesehen werden. Als Beispiel würde ich gerne zuerst jenes bekannte Gedicht unter dem Titel *Ohýbaj ma, mamko* (<https://www.ludoslovensky.sk/prislovia/prislovie.php?id=893>) anführen:

„*Ohýbaj ma, mamko,*
pokým som ja Janko,
bo keď budem Jano,
neohneš ma, mamo!“

Inhaltlich wird in dem Gedicht schon mit der Koseform *Janko* und mit dem Vers *pokým som ja Janko* signalisiert, dass es sich bei der Person, die spricht, um ein Kind handelt. *Janko* sagt in dem Gedicht, dass die Mutter ihn „biegen“, sprich erziehen sollte, solange er noch ein Kind sei, weil wenn er erwachsen sein wird, wird dies nicht mehr möglich sein. Interessant ist hier, dass das Erwachsenenalter mit dem Namen *Jano* gekennzeichnet wird, also mit der neutralen Form. Es bedarf hier keiner zusätzlichen Erklärung, da durch diese Form sowie auch aus dem Kontext schon klar ist, dass es sich bei dem erwähnten *Jano* um einen erwachsenen Mann handeln wird.

Die Diminutiva in dem Gedicht sind die Wörter *mamko* und *Janko*. Wie man sieht, kommen sie auch hier erneut in der Funktion der von einem Kind gebrauchten Personenbezeichnung sowie der Anrede vor, in der sie häufig angewendet werden

Wie zu sehen ist, wird der Name *Janko* nicht nur in verschiedenen Übungen der Lehrbücher angewendet, sondern er kommt auch in slowakischen Gedichten vor. So wird der Name

auch in einem Spiel in dem Lehrwerk *Slovenčina. Slovo za slovom* gebraucht, das sich aus vielen Reimen zusammensetzt (vgl. Tibenská/Zatkalíková 2007, S. 80).

In dem Lehrwerk von Eva Tibenská und Mária Zatkalíková gibt es mehrere Gedichte und Lieder, die auch verschiedene Diminutiva enthalten. In Anschluss präsentiere ich ein Lied aus dem Lehrbuch (ebd. S. 21):

*„Moja mamka niečo má, niečo má,
schovala to do sena, do sena. A to boli orechy, orechy,
boli ich tam dva mechy,
dva mechy.“*

Auch in diesem Gedicht verwendet ein Kind erneut die Bezeichnung seiner Mutter in der Koseform (*mamka*).

7 Textsorten und Übungen ohne Eignung für emotional markierte Sprache

In diesem Kapitel werden jene Textsorten und (Grammatik)-Übungen vorgestellt, die für die Anwendung der emotional markierten Sprache weniger geeignet sind und es wird auch aufgrund der Merkmale jener Texte begründet, wieso sie es nicht sind. Manchmal werden auch verschiedene, jedoch in ihrem Stil analoge Texte in einer Gruppe zusammengefasst, da sie die gleichen Merkmale aufweisen.

7.1 Profile und Steckbriefe

Profile und Steckbriefe von Personen sind beschreibend, informativ und sachlich, weswegen sie auch emotional neutral sind. Sie können als Grundlage für die Personenbeschreibung oder Charakterisierung genutzt werden. Ein solcher Steckbrief setzt sich zuerst aus persönlichen Daten, wie dem Namen und dem Geburtsdatum der zu beschreibenden Person zusammen. Danach werden die Tätigkeit der Person beschrieben (der Beruf oder eine ehrenamtliche Tätigkeit) und noch sonstige Angaben hinzugefügt. Es können natürlich, je nachdem, um welche Art von Steckbrief es sich handelt, auch die persönlichen Vorlieben der zu beschreibenden Person, wie z. B. Hobbys und Beschäftigungen, Lieblingsfarbe, Lieblingsessen etc.) angegeben werden (vgl. <https://wortwuchs.net/steckbrief/>).

Werden z. B. gewisse Berühmtheiten beschrieben, können im Anschluss an die persönlichen Daten auch die Errungenschaften und Preise, die sie erlangt haben, angegeben werden. Solche Profile sind im Lehrwerk von Alica Bortlíková u. a. unter dem Titel *Profily* enthalten, und zwar werden dort slowakische Olympiateilnehmer vorgestellt. Nach den bereits erwähnten Fakten über die Person, wie dem Vor- und dem Nachnamen sowie des Geburtsdatums, folgen die Disziplinen, in denen die beschriebenen Olympiateilnehmer antreten, weiters die Angabe des Zeitpunkts der Olympiateilnahme sowie der Ort, in dem sie stattgefunden hat. Falls die vorgestellten Personen dort auch eine oder mehrere Medaillen errungen haben sollten, werden diese auch angegeben sowie die Tatsache, welche Medaillen es waren. Weiters werden die wichtigsten sportlichen Erfolge, die sie sonst noch bei anderen Spielen erreicht haben, erwähnt und, falls sie z. B. Welt- oder Landmeister waren, dann wird angegeben, wie oft dies der Fall war. Darüber hinaus wird angegeben, in welchen Jahren sie die erfolgreichsten slowakischen Sportler waren oder evtl. auch Repräsentanten einer bestimmten Dekade. Wie zu sehen ist, sind solche Profile in der Tat sehr knapp, klar und sachlich gehalten (vgl. Bortlíková u. a. 2008, S. 28).

7.2 Informationseinholung

Es gibt bestimmte Arten von Dialogen, die in einer Gruppe zusammengefasst werden können. Und zwar handelt es sich erstens um Anrufe bei Auskunftsstellen oder bei anderen Orten, bei denen man sich Informationen zu einem bestimmten Thema einholen möchte. Der letztgenannte Fall kann z. B. der Anruf in einem Hotel sein, um sich bzgl. der freien Zimmer in einem bestimmten Zeitraum, der Ausstattung des Hotels, der Umgebung, in dem es sich befindet etc. zu informieren sowie um eine Reservierung aufzugeben. Solche Gespräche finden auf sehr sachlicher und formeller Ebene statt. Außerdem rufen die Fragenden nur an, um sich Informationen zu dem einen Thema einzuholen und es wird für gewöhnlich nicht noch über Anderes, wie z. B. über private Themen gesprochen. Aus all den genannten Gründen sind solche Dialoge auch emotional neutral.

Manchmal sind in Sprachlehrwerken auch Hörspiele oder andere Übungen zu dem Thema „Auskunft“ enthalten. Im Lehrwerk von Alica Bortlíková u. a. ruft z. B. in einem Hörspiel eine Person bei einer Auskunftsstelle der Verkehrsbetriebe an, um sich darüber zu informieren, zu welchen Uhrzeiten der Bus zu einem bestimmten Ort hin abfährt. Die Person fragt nach mehreren Abfahrtszeiten, um eine für sich am meisten passende auszuwählen. Es geht in diesen Gesprächen nur um das eine Thema sowie darüber, sich Informationen zu jenem einzuholen. Die Gespräche sind somit rein sachlich und formell. Aus dem Grund sind emotional markierte Wörter für solcherart von Dialogen eher weniger geeignet (vgl. Bortlíková u. a. 2008, S. 32).

Eine ähnliche Gesprächssituation stellt z. B. der Kauf von Fahrkarten dar. Auch diese Gespräche sind sehr sachbezogen. So befindet sich z. B. in der siebten Lektion des Lehrbuches von Ivonne Tomenendal ein Dialog zu dem Thema „*Na stanici*“ („Auf dem Bahnhof“). Der Gesprächsverlauf sei hier kurz vorgestellt: Eine Person bittet die Kassiererin um eine Fahrkarte nach Berlin und fragt auch, ob sie eine Platzkarte benötige. Da der Zug immer sehr belegt sei, sei eine Platzkarte notwendig, meint die Kassiererin. Darauf stellt die Kassiererin wiederum der Kundin die Fragen, ob sie eine Rückfahrkarte benötige und ob sie sich einen Platz im Raucher- oder Nichtraucherbereich wünsche. Nachdem die Fragen der Kassiererin geklärt wurden, fragt die Kundin noch, ob es einen Umstieg gebe und ob die Kassiererin ihr die genaue Ab- und Anfahrtszeit geben könne. Wie zu sehen ist, verlaufen beide vorgestellte Gesprächssituationen auf eine sehr formelle und sachliche Art und drehen sich nur um das Thema, das den Kauf der Fahrkarte oder die Abfahrtszeiten des öffentlichen Verkehrsmittels betrifft (vgl. Tomenendal 2007, S. 80).

Dieser Stilgruppe von Dialogen könnten z. B. auch Gespräche auf der Post zugeordnet werden, die gleich im Anschluss nach dem Kapitel „*Na stanici*“ folgen, da auch hier die Kundin mit einem einzigen Anliegen zu dem Postbeamten kommt und auf eine sachliche Art und Weise nur über dieses eine Thema gesprochen wird. Der Dialog trägt den Titel „*Na pošte*“ und die Inhalte des Gespräches sind folgende:

Pani R. (,Frau R.‘) möchte einen eingeschriebenen Brief nach Wien aufgeben. Der Postbeamte reicht ihr den Aufgabenschein und bitte sie daraufhin den Namen und die Adresse des Adressaten sowie des Absenders auf diesem einzutragen. Daraufhin fügt die Kundin hinzu, dass sie noch ein Paket aufzugeben hätte. Für dieses, meint der Postbeamte, müsse sie ebenfalls einen Aufgabenschein ausfüllen. Danach bitte Frau R. noch um zwei Briefmarken. Der Postbeamte teilt der Frau mit, wie viel alles in Summe koste. Frau R. reicht ihm das Geld, bedankt sich und verabschiedet sich (vgl. ebd. S. 81). Wie an dem Gespräch zu erkennen ist, ist es erstens sehr sachlich gehalten und zweitens sind seine Themen nur die Anliegen der diversen Absendungen von Frau R. Obendrein stellt der Dialog kein Privatgespräch dar und es erfolgen auch keine emotionalen Stellungnahmen.

Es gibt darüber hinaus in nahezu allen Sprachlehrbüchern, vor allem in jenen, die dem Sprachniveau A1 oder A2 gewidmet sind, gewisse Dialoge zu dem Thema „Bestellen im Restaurant“, „Einkaufen“ oder der „Wegbeschreibung“. In einigen dieser Texte, wie bspw. beim Einkaufen von Gewand in einem Textilgeschäft bzw. einer Mode-Boutique oder bei einer Wegbeschreibung, geht es thematisch ebenfalls zu einem großen Teil um das Einholen von Informationen. Diese Gespräche finden somit ebenso in der Regel auf einer sachlichen Ebene statt, weswegen sie für die Verwendung der Diminutiva oder Augmentativa zum Großteil ungeeignet sind. Dies ist auch eine Gruppe von Texten, in denen Personen mit nur einem bestimmten Anliegen sich an die andere Person wenden und es sich in dem Gespräch für gewöhnlich nur um dieses eine Thema und nicht auch noch bspw. um Privatgespräche handelt. In privaten Gesprächen könnte es dagegen schneller zu einer Anwendung der emotional markierten Sprache kommen. Allerdings könnte es auch in solch einer Gesprächssituation mitunter zu einem Gebrauch des Diminutivums kommen, falls man bspw. in ein längeres oder vielleicht sogar privates Gespräch mit der Modeverkäuferin oder dem Modeverkäufer kommt.

Ansonsten werden Diminutiva in den Dienstleistungen, wie schon in der Theorie angeführt wurde, in der Funktion der „Barrierenaufhebung“ angewendet, um eine gewisse Distanz aufzuheben und um eine freundlichere, lockere und vertrauliche Atmosphäre zu schaffen. Diese Funktion der Diminutiva kommt in dem Lehrwerk von Ivonne Tomenendal in einem Dialog vor, in der es um eine Einkaufssituation in einem Modegeschäft geht. So teilt die

Textilverkäuferin einer Kundin in der Damenabteilung mit, wo sich die Umkleidekabine befindet und nennt das Wort ‚Kabine‘ in der diminuierten Form ‚kabinka‘. Der vollständige Satz lautet: „[...] *tam je kabinka*.“ (vgl. Tomenendal 2007, S. 80). In einem anderen Dialog aus dem gleichen Buch zum Thema „Restaurant“ werden jedoch die Diminutivformen in der beschriebenen Funktion nicht angewendet. In dem dargestellten Gespräch zwischen Kellner und Gast werden ausschließlich neutrale, unmarkierte Formen gebraucht (vgl. ebd., S. 66).

7.3 Angaben und grammatikalische, lexikalische oder syntaktische Übungen

Selbstverständlich enthalten auch die Angaben vor jeder Übung, in denen geschrieben steht, was Schülerinnen und Schüler oder Studentinnen und Studenten in der folgenden Übung oder bspw. in einem folgenden Text zu tun hätten, keine emotional markierte Wortschatzschicht, da auch diese sachlich und klar und somit auch emotional neutral zu formulieren sind. Eine Ausnahme bildet jedoch ein Umstand, wenn in der Angabe etwas „Kleineres“ erwähnt wird oder wenn sich in ihr ein Zitat aus einer davor- oder nachstehenden Übung befindet, in der die emotional markierte Sprache gebraucht wurde. Dies könnte z. B. die Verwendung der Koseform eines Vornamens sein. Mehr dazu siehe weiter unten.

Für gewöhnlich sind grammatikalische (Einsetz-)übungen (in denen z. B. bestimmte Wortarten in der richtigen Form einzusetzen sind), syntaktische Übungen (wie z. B. korrekte Antworten auf die im Lehrwerk sachlich formulierten Fragen zu einem bestimmten Thema zu geben) oder lexikalische Übungen (z. B. aus einer Leiste die richtigen Wörter in den sich darunter befindenden Lücken in den Sätzen einzusetzen) sachlich formuliert und deswegen auch frei von emotional markierten Wörtern. Allerdings kann es auch hier Ausnahmen geben, und zwar wenn sich in diesen Übungen z. B. ebenfalls diminuierte Vornamen befinden.

Solche Ausnahmen kommen auch in anderen Arten von Übungen vor, z. B. in jenen, in denen die Fertigkeiten Schreiben und Sprechen geübt werden. So befinden sich im *Lehrbuch der slowakischen Sprache* in den Übungen, in denen deutsche Sätze ins Slowakische übersetzt werden sollen, die dort erwähnten Namen in der Koseform *Janko* und *Majka*. Vermutlich werden diese aus dem Grund in der diminutiven Form angegeben, da es sich bei den beschriebenen Personen um Kinder handelt. Dieser Umstand ist aus dem Satz zu schließen, der vollständig lautet: „*Janko und Majka spielen im Park* [...].“ (Lüdtko 2008, S. 142). Namen werden, wie mir aufgefallen ist, häufig und in vielen Lehrwerken zur slowakischen Sprache in der

diminuierten Form gebraucht, vor allem, wenn es sich bei den beschriebenen Personen um Kinder handelt.¹³

In der Angabe wiederum zu einer Übung der Fertigkeit „Sprechen“, die im Anschluss an die eben erwähnte Übung folgt, wird die Studentin *Lena*, nicht *Lena*, sondern „*Lenka*“ benannt. Somit wird erneut, jedoch diesmal in der Angabe, ein Hypokoristikum verwendet: „*Študentka Lenka rozpráva o svojom štúdiu [...]*.“ (ebd.). Vermutlich wird die Kurzform deswegen gewählt, weil der Satz sich dadurch erstens netter und freundlicher anhört als die ernster klingende neutrale Form „*Študentka Lena*“, obwohl wenn es sich bei der beschriebenen Person eigentlich um eine Studentin und somit um kein Kind mehr handelt. Außerdem ist, wie bereits im theoretischen Teil der Arbeit erwähnt wurde, die slowakische Sprache zusätzlichen Werten affektiver Art zugänglicher. Ein weiterer Grund, weshalb das Hypokoristikum gewählt wurde, könnte auch sein, dass bei der Wortverbindung *Študentka Lenka*, *Lenka* sich auf *študentka* reimt, weswegen die Wortfügung so auch besser und freundlicher klingt.

7.4 Personenbeschreibungen / Biografien

Auch die Personenbeschreibung ist eine sachliche Beschreibung, die in klaren Aussagesätzen formuliert werden sollte. Sie enthält auch keine Meinungen oder Gefühle. Ungeeignet für sie sind somit wertende Adjektive wie z. B. super, schön, blöd oder hässlich (vgl. <https://www.backwinkel.de/blog/personenbeschreibung-grundschule/>). Aus all den Gründen werden in ihr klarerweise auch keine emotional markierten Wörter angewendet, da sie für die Personenbeschreibung ungeeignet sind. Ähnliche Merkmale wie die Personenbeschreibung hat auch die Biografie.

Personenbeschreibungen und Biografien werden gerne auch im Fremdsprachenunterricht eingesetzt und bilden u. a. auch im Anfangsstadium häufig einen thematischen Teil der Grundfertigkeit „Schreiben“. So finden sich auch einige in den von mir untersuchten Lehrwerken zur slowakischen Sprache. Manche sind auch ausführlicher und länger. Allerdings sind nicht alle davon klassische Personenbeschreibungen, da sie entweder nicht in der dritten, sondern in der ersten Person und manchmal auch nicht im Präsens, sondern im Präteritum verfasst sind.

In Christa Lüdtkes Lehrwerk gibt es mehrere Personenbeschreibungen. Eine z. B. ist jene unter dem Titel *Študentka Júlia rozpráva*, nur dass in dieser nicht, wie es der Regel nach sein sollte, in der dritten, sondern in der ersten Person erzählt wird. Die erwähnte Julia stellt

¹³ vgl. dazu „Funktionen des Gebrauchs von Diminutiva in den Texten“

dabei zuerst sich, danach ihre Familienmitglieder, und zwar ihre Eltern, Großeltern sowie ihre beiden Geschwister und zum Schluss noch ihre beste Freundin vor. Danach erzählt sie, was sie studiert und wo sie und ihre Familie wohnen. Anschließend beschreibt sie ihre Großeltern und erwähnt ebenfalls, wo und wie sie wohnen und dass beide bereits in Pension sind. Sie nennt auch die Herkunft ihres Großvaters.

Bei allen Personen, die sie weiters vorstellt und beschreibt, werden deren Name, deren Beruf, deren Wohnort bzw. deren Herkunft, bestimmte Charaktereigenschaften, Hobbys, Talente, Vorlieben, womit sie sich beschäftigen und was sie derzeit sonst noch aktuell tun, angegeben. Bei ihrem Bruder erwähnt sie auch seine Frau und ihr gemeinsames Kind und beschreibt auch deren Charakter und die Tätigkeiten, mit denen sie sich aktuell beschäftigen, kurz. Bei ihrer Freundin führt sie auch an, wie viel und wann sie Zeit miteinander verbringen, wo sie bereits in ihrer Freizeit gemeinsam waren, über welche Themen sie häufig gemeinsam sprechen und sie beschreibt auch ihren Charakter (vgl. Lüdtko 2008, S. 103).

Im Lehrbuch *Slovenčina ako cudzí jazyk* ist hingegen eine interessante Biografie von Juraj Puci enthalten. Bekannt geworden ist der 1929 geborene Slowake durch seine Leidenschaft zum Gehen. Begonnen hat seine Leidenschaft im Jahr 1965. Ab diesem Zeitpunkt bewältigt er jährlich durchschnittlich 6.000 km zu Fuß. Mittlerweile sind es insgesamt schon 230.000 km. Dieser Wert brach ihm auch einen Eintrag ins Guinness Buch der Rekorde ein. Er selbst beschreibt sich als eine ruhige und bescheidene Person. Er benützt keinen Fernseher, ernährt sich gesund, geht meistens seine Kilometer allein und singt, pfeift bzw. betet während seiner Gehzeit. Mittlerweile hat Juraj Puci auch ein Buch mit einem treffenden Titel geschrieben: *Na svete sme preto, aby sme chodili!* – Wir sind auf der Welt, um zu gehen! (vgl. Bortlíková u. a. 2008, S. 39).

Wie man an jenen Beschreibungen sehen kann, werden sie, wie es auch schon in der Theorie vorgeschrieben steht, sehr klar und sachlich formuliert. Die emotional markierte Sprache dient zum Ausdruck von gewissen Emotionen. Diese Textformen haben jedoch nüchtern und unmarkiert zu sein, da es sich bei ihnen entweder um eine reine Personenbeschreibung oder, im Falle der Biografie, um die Schilderung des Lebens, der Interessen sowie der Hobbys einer bestimmten Person handelt.

7.5 Sachtexte / Historische Texte

Auf der Seite 64 des Buches von Alicá Bortlíková u. a. ist zu der Fertigkeit „Hören“ ein längerer Text zu dem Hotel *Carlton*, dem berühmtesten Hotel in Bratislava, enthalten. Dieser Text ist

rein informativ, da er die Geschichte des Hotels und dessen Ausstattung beschreibt (vgl. Bortlíková u. a. 2008, S. 64). Es ist somit ein Sachtext, da er seine Leser über tatsächliche Begebenheiten informiert und Fakten liefert (vgl. <https://www.studienkreis.de/deutsch/sachtexte-besonderheiten-textsorte/>). Da der Text, wie sein Name schon verrät, rein sachlich und somit auch unmarkiert zu sein hat, ist es selbstverständlich, dass in ihm keine emotional markierten Wörter vorkommen werden. Ähnliche Textformen befinden sich z. B. in Christa Lüdtkes *Lehrbuch der slowakischen Sprache* unter dem Titel *Bratislava und Slovensko*. In dem Text *Bratislava* wird zu Beginn kurz erwähnt, dass Bratislava das administrative und kulturelle Zentrum der Slowakei bildet. Weiters wird in zwei Sätzen geschildert, dass in der Geschichte der Stadt eine wichtige nationale Bedeutung neben den Slowaken und Tschechen auch die Ungarn und Deutschen hatten. So wurde in der Stadt nicht nur auf Slowakisch, sondern auch auf Tschechisch, auf Ungarisch sowie auf Deutsch gesprochen. Im Anschluss werden zum einen die Symbole und die Sehenswürdigkeiten der Stadt und zum anderen die „interessante und moderne“ Architektur und das kulturelle Leben in Bratislava beschrieben. Nicht zu vergessen zu erwähnen seien auch die Grünflächen, die Donau und die Parks sowie die beliebten Ausflüge von jener Stadt aus in näher liegende Hauptstädte, und zwar Wien, Prag und Budapest. Zum Schluss werden auch Restaurants mit köstlicher slowakischer Küche und Cafés angeführt (vgl. Lüdtkes 2008, S. 205). All die eben erwähnten Texte sind somit zum Teil auch historische Texte, da sie auch etwas Geschichtliches zu dem dargelegten Thema liefern.

7.6 Kurzgeschichten und Erzählungen

Kurzgeschichten und Erzählungen sind nicht selten in Sprach-Lehrwerken enthalten, auch in den von mir untersuchten zur slowakischen Sprache. Auf der Seite 126 des Lehrbuches *Slovenčina pre cudzinov* wird eine Geschichte dargestellt, bei der sich Bilder auf der linken Seite des Textes befinden, die die einzelnen Szenen der Geschichte darstellen sollen.

Bei diesem Text handelt es sich von der Gattung her scheinbar um eine Erzählung, und wenn man die Textsorte weiter klassifiziert, dann sehr wahrscheinlich um eine Kurzgeschichte, da es erstens einen Erzähler gibt, der in der Vergangenheitsform einen Handlungsverlauf bzw. eine Geschichte, die er selbst erlebt hat, chronologisch erzählt. Des Weiteren umfasst die erzählte Handlung einen nicht so großen Zeitabschnitt (es wird der Zeitraum vom späteren Nachmittag bis zum Abend beschrieben). Es handelt sich bei der erzählten Geschichte auch nur um viele kurze und nicht größere Szenen aus dem Tag (die Handlung ist somit relativ knapp) und die Protagonisten sind Alltagspersonen und keine Helden. Außerdem erfährt man in jener

Geschichte sehr wenig über die handelnden Charaktere und es werden Themen aus einem Tag des Protagonisten beschrieben. Aufgrund all der eben genannten Gründe kann die Textform einer Kurzgeschichte und keiner Erzählung zugeordnet werden (vgl. <https://wortwuchs.net/kurzgeschichte-merkmale/>, <https://www.fictionwriting.de/t56f14-Der-Unterschied-zwischen-Kurzgeschichte-und-Erzaehlung-Was-ist-eine-Szene.html> und <https://www.inhaltsangabe.de/wissen/textsorten/kurzgeschichte/>).

Die Kurzgeschichte handelt sehr wahrscheinlich von einer Situation zwischen zwei erwachsenen Männern, da einer von ihnen, der der Protagonist ist und in der Ich-Form erzählt, berichtet, dass er eine Zeitung las, während er auf seinen Freund *Paľo* wartete. Da der Protagonist seinen Tagesablauf auf neutrale Art und Weise erzählt und weil beide, sowohl er als auch sein Freund, auf den er wartet, erwachsen sind, nennt er den Namen seines Freundes nicht in der Koseform *Paľko*, sondern in der neutralen (*Paľo*). Die Verkleinerungsformen werden in jener Geschichte auch deswegen nicht angewendet, da eine Kurzgeschichte emotional neutral zu sein hat. In diesen Erzählungen sind die beschriebenen Handlungen sehr knapp und beschreiben häufig Themen aus dem Alltag des Protagonisten. Dabei ist es wichtig, eine sachliche und nüchterne Sprache zu verwenden und die beschriebene Handlung chronologisch und linear zu erzählen (vgl. <https://wortwuchs.net/kurzgeschichte-merkmale/> und <https://www.pohlw.de/lernen/technik/analyse-kurzgeschichte/>).

Eine andere Kurzgeschichte befindet sich in der siebenten Lektion des Lehrwerkes von Ivonne Tomenendal. Die Geschichte trägt den Titel „*Čo robila pani Roháčová celý deň?*“. Wie schon der Titel verrät, handelt die Kurzgeschichte davon, was Frau Roháčová den ganzen Tag machte. In der Geschichte wird eingangs erwähnt, dass sie einen sehr lebhaften Tag hatte, und danach werden alle Dinge, die sie in der Stadt zu erledigen hatte, der Reihe nach erzählt (vgl. Tomenendal 2007, S. 79).

Eine weitere Kurzgeschichte ist auch jene aus Christa Lüdtkes Lehrwerk unter dem Titel *Obraz starej dediny*. Auch hier handelt es sich um eine Kurzgeschichte und nicht um eine Erzählung, da es einen unmittelbaren Einstieg in das Geschehen und keine Einleitung gibt. Bei dem Textaufbau der Geschichte sticht besonders hervor, dass die aktuelle Textgliederung durch eine typische sukzessive Entfaltung des Themas realisiert wird, da in einer fortwährenden Aussage an das Rhema des ersten Satzes der folgende zweite Satz und an dessen Rhema wieder der dritte usw. angefügt wird (vgl. Newerkla 2017, S. 79):

„*Včera sme boli s dedkom na výstave. Bol tam veľký obraz. Na obraze bol pohľad na starú dedinu. Bola celkom malá. Za dedinou bol veľký les. [...]*“ (Lüdtkes 2008, S. 65).

Allerdings ist diese Geschichte, wie zu sehen ist, eine Mischung aus einer Beschreibung und einer Kurzgeschichte (da zuerst die Ausstellung beschrieben wird, dann das Dorf, das sich auf dem großen Bild in jener Ausstellung befindet usw.). Der Text trägt auch bereits den Titel *Obráz starej dediny*. Somit beinhaltet das Wort *obraz* ‚Bild‘ bereits, dass es sich in dem Text auch um eine Beschreibung handelt.

Im Anschluss geht die Geschichte dann ausschließlich in eine Beschreibung über, da ein Dorf in seiner Eigenschaft und Ausstattung beleuchtet wird und in den letzten Zeilen berichtet wird, welche Veranstaltungen und auch welche Gebäude es dort in Zukunft geben wird. Zum Schluss steht wiederum im Präsens geschrieben, welche Gebäude und Institutionen sich aktuell in dem Dorf befinden. Es erfolgt somit in dem Text sowohl ein Wechsel der Textgattung als auch der erzählten Zeit (vgl. ebd.).

Es gibt in den Lehrwerken manchmal Kurzgeschichten, mittels denen die Grammatik geübt werden kann. Sie enthalten nämlich Lücken im Text und die sich rechts neben der Lücke befindenden Wörter in der Klammer sind in der richtigen Form einzusetzen. Da diese Kurzgeschichten auch Schilderungen von ganz bestimmten Ereignissen sind, die passiert sind und diese Texte ebenfalls einer Kurzgeschichte zugeordnet werden können, enthalten sie keine emotional markierte Sprache. Eine Ausnahme bildet z. B. die direkte Rede, in der das Gesagte der erzählten Handlung von dem Erzähler zitiert wird. So wird in einer Kurzgeschichte im Lehrwerk von Alica Bortlíková u. a. das Wort „*Mami*“ im Zitat verwendet, das der kleine Sohn, der in der Geschichte auch vorkommt, gesagt hat (vgl. Bortlíková u. a. 2008, S. 37).

7.7 Alltägliche Gespräche

Nicht selten bilden in den von mir untersuchten Lehrwerken (vor allem in jenen, die einem schon etwas fortgeschrittenerem Niveau, etwa Niveau B1 oder B2 nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen, gewidmet sind) einen thematischen Teil aus dem Bereich „Leseverstehen“ oder „Hörverstehen“ Dialoge, in denen es darum geht, dass zwei Personen aufeinandertreffen, die sich bereits längere Zeit nicht mehr gesehen haben. Dies können Freunde oder Bekannte sein. Die Personen duzen oder siezen sich.

Die Themen ihrer Gespräche sind somit meistens Fragen nach deren Befinden und danach, was sich in letzter Zeit im Leben des anderen „so getan“ hat und ob es vielleicht auch etwas Neues aus dem Leben des anderen zu berichten gibt. Die Beteiligten erzählen dann z. B. von der aktuellen Situation im eigenen Berufsleben oder von Ereignissen, die in näherer

Vergangenheit stattgefunden haben (dies kann z. B. auch von ihrem Urlaub sein, falls einer vor nicht allzu langer Zeit stattgefunden haben sollte) (vgl. Bortlíková u. a. 2008, S. 20).

Manchmal werden auch Fragen nach dem Befinden von nahestehenden Personen des Gesprächspartners, wie bspw. nach den Familienmitgliedern (dem Bruder, der Schwester, der Eltern oder der Großeltern) sowie nach den Lebenspartnern (des Gegenübers oder der nahestehenden Personen) gestellt. Auch hier wird dann deren berufliche oder private Situation geschildert.

Da diese Unterhaltung einer Erzählung oder manchmal auch einer gewissermaßen „Berichterstattung“ ähnelt, werden in der Regel keine emotional markierten Wörter angewendet. Solcherart von Dialogen befinden sich z. B. in dem Lehrwerk von Christa Lüdtke unter dem Titel *Lehrbuch der slowakischen Sprache* sowie in dem Lehrbuch von Alica Bortlíková u. a. unter dem Titel *Slovenčina ako cudzí jazyk. Učebnica / 1. časť* (vgl. Lüdtke 2008, S. 168 und Bortlíková u. a. 2008, S. 20). Selbstverständlich könnte es auch in solch einem Gespräch gelegentlich zu einer Anwendung der emotional markierten Sprache kommen, und zwar könnte bspw. ein Diminutivum in der Funktion der „Minimalisierungsstrategie“ gebraucht werden, die im theoretischen Teil erwähnt wurde.

III CONCLUSIO

Die vorliegende Diplomarbeit untersuchte das Auftreten der emotional markierten Sprache in den Lehrwerken zur slowakischen Sprache. Anfangs wurden im theoretischen Teil die Fragen „Was sind Wortschatzschichten und wozu dienen dem Sprecher emotional markierte Wörter? Was kann er mit ihnen ausdrücken?“ geklärt. Es wurde auch dargelegt, welche Wörter emotional markiert sein können und all welche formalen Ausdrücke es für die emotionelle Markierung gibt.

Nach der Beschreibung der Definition, Bildung und Verwendung der Diminutiva und Augmentativa im theoretischen Teil der Arbeit sowie eines kurzen Vergleichs jener Bereiche mit der deutschen Sprache folgte der praktische Teil, der sich aus drei Teilen zusammensetzte:

Da die Diminutiva in der Alltagssprachlichen Kommunikation im Slowakischen einen nicht kleinen und wichtigen Teil darstellen, wollte ich zum einen herausfinden, ob ihre Bildung und Funktion auch in den Lehrwerken zur slowakischen Sprache vorgestellt und sie somit Schülerinnen und Schülern, die Slowakisch als Fremdsprache erlernen, dort auch näher erklärt werden.

Es stellte sich heraus, dass das Lehrwerk von Ivonne Tomenendal unter dem Titel *Slovenčina neu. Slowakisch für Anfänger und Fortgeschrittene* das einzige von den von mir achtzehn untersuchten Lehrwerken zur slowakischen Sprache ist, welches die Diminutiva und Augmentativa als eigenes grammatikalisches und lexikalisches Thema behandelt und ihnen somit auch ein eigenes Unterkapitel in dem Grammatikteil einer Lektion widmet, in dem auch ihre Bildung und Bedeutung kurz erklärt werden. Neben jenem Lehrwerk ist noch in dem Lehrbuch unter dem Titel *Slowakisch. Lehrbuch für Anfänger und Fortgeschrittene* von Brigita Gericke und Bogdan Kovtyk in den Grammatiktabellen im hinteren Teil des Buches bei dem Thema „Geschlecht/Genus“ die Koseform (*Janko*) neben der neutralen Form *Ján* angeführt.

In einem zweiten Schritt sollte herausgefunden werden, ob die zur emotional markierten Sprache gehörenden Wörter in den einzelnen Übungen zur Grammatik, Lexik, Syntax oder in diversen Textsorten (wie z. B. in Erzählungen oder Beschreibungen), in Dialogen und Monologen sowie in anderen Formen von Übungen, die alle entweder zum Üben des Hör- oder Leseverstehens bzw. der Fertigkeiten „Sprechen“ oder „Schreiben“ dienen, als Vokabel vorkommen und ob ihre Bildung und Funktion im Anschluss auch erklärt werden oder ob jene Wortformen nur als Wörter verwendet werden.

Es stellte sich heraus, dass unter der emotional markierten Sprache am häufigsten die Diminutiva in diversen Übungen und gewissen Textformen angewendet wurden. Vermutlich sind sie in den Übungen und Texten deswegen vorgekommen, da sie im realen Leben in der Alltagssprachlichen Kommunikation auch häufig gebraucht werden bzw. wurden sie manchmal auch aus dem Grund eingesetzt, um die Übungen einfach netter zu gestalten oder um sie zu verniedlichen.

In den meisten von mir untersuchten Lehrwerken sind sie jedoch nur als Vokabel aufgetreten. Ihre Bildung und Funktion wurden vor oder nach diesen Übungen, in denen sie vorgekommen sind, nicht erklärt. Die häufigsten Funktionen, in denen sie aufgetreten sind, waren die Kindersprache, die Funktion der Anrede der Kinder seitens der Erwachsenen oder der Erwachsenen seitens der Kinder sowie der Anrede der Kinder seitens der Kinder. Somit wurden die diminutiven Anreden am häufigsten dann gebraucht, wenn in der Anrede auch Kinder mit involviert waren. Sie sind jedoch auch in der in der Theorie erwähnten Funktion der Bezeichnung von Gegenständen oder Personen aufgetreten, wobei auch diese Funktion am häufigsten dann gebraucht wurde, wenn die Äußerungen Kinder von sich gaben.

Innerhalb der Anrede sind am häufigsten die Kosenamen wie z. B. *Katka*, *Júlka*, *Evka*, *Janko* oder *Jožko* oder diminuierte Personenbezeichnungen für Familienmitglieder wie z. B. *mamka*, *mamička*, *mami*, *otecko* oder *sestrička* verwendet worden. Diese wurden auch in der bereits erwähnten Funktion der Bezeichnung von Gegenständen oder Personen gebraucht, was bedeutet, dass sie dann verwendet wurden, wenn bspw. ein Kind über jene Personen gesprochen hat. Innerhalb dieser Funktion wurden auch Gegenstände in der diminutiven Form bezeichnet, wie z. B. *škôlky*. Von den Diminutiven wurden sehr häufig, vielleicht sogar am häufigsten, die Koseformen der Vornamen angewendet. Manche diminutiven Anreden sowie die diminutiven Personenbezeichnungen in den Lehrwerken haben gezeigt, dass es üblich und natürlich ist, jene in der slowakischen Sprache zu gebrauchen. Auch die diminutiven Anreden gegenüber Kindern (vor allem, wenn sie mit Koseformen ihres Vornamens angesprochen wurden), zeigten, dass es normal und manchmal auch notwendig ist, jene Formen ihnen gegenüber zu verwenden, da die neutralen Formen an Kinder adressiert unangemessen wären oder zu ernst klingen könnten. Anhand der Diminutivformen konnte man auch sehen, dass man nicht alle in der gleichen Funktion im Deutschen gebrauchen kann, da sie in der Sprache in jener Form eine andere Bedeutung erhalten könnten, z. B. *Mamilein* oder *Nicolchen*. Jene Formen könnten im Deutschen manchmal auch in einer spöttischen oder pejorativen Funktion gebraucht werden.

Im Rahmen der bereits erwähnten Funktion der Kindersprache sind auch in den Lehrwerken, vor allem in jenen, die mehr der Anfänger-Niveaustufe, etwa Stufe A1 – A1 nach dem

Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen gewidmet sind, Kindergedichte, Kinderreime bzw. Lieder verwendet worden, in denen die Diminutiva vorkommen. Reichlich sind diese vor allem in dem Lehrwerk *Slovenčina. Slovo za slovom* von Eva Tibenská und Mária Zatkalíková immer jeweils unter dem Titel „okienko do kultúry“ in jeder Lektion enthalten. Da die Sprache in diesen Gedichten einfacher ist, werden sie gerne in der genannten Niveaustufe für den Einstieg genutzt.

Ein Umstand, der mir auch aufgefallen war, war jener, dass die Vornamen von Erwachsenen oder Jugendlichen häufig in der neutralen, nicht diminutiven Form angegeben wurden und dies sowohl in den Übungen als auch in den Übungsangaben. Im Grunde genommen ist die neutrale Form bei der Bezeichnung von Jugendlichen oder Erwachsenen aufgrund des Erwachsenenalters angemessen und auch mehr passend als die „Verniedlichungsform“. Selbstverständlich gab es hier jedoch auch Ausnahmen, die von mehreren Faktoren abhingen. So konnten manchmal auch die Vornamen von Erwachsenen oder Jugendlichen in der Übungsangabe diminutiv angeführt werden, um die Übung z. B. freundlicher oder einladender zu gestalten. In den Übungen und Texten selbst haben sich Bekannte oder Freunde entweder in der neutralen oder in der Koseform angesprochen.

Was mir während der Untersuchung der Lehrbücher besonders aufgefallen war, war der Umstand, dass im Rahmen der Diminutiva besonders Personennamen und Bezeichnungen von Familienangehörigen sehr häufig in der diminuierten Form in den oben angeführten Funktionen angewendet wurden. Der Name *Janko* scheint neben manch anderen Kosenamen in einigen Slowakischlehrwerken schon fast wie eine Art „Mustername“ für die in den Übungen und Texten dargestellten Personen, vor allem für die dort dargestellten Kinder zu fungieren. Er kommt in manchen Lehrwerken und besonders auch in dem Lehrwerk *Slovenčina pre cudzincov* von Tomáš Dratva und Viktoria Buznová sehr häufig und auch in verschiedenen Übungen vor. Er wird auch gerne in Kindergedichten angewendet, so u. a. in dem bekannten Gedicht *Ohýbaj ma mamko*.

Im dritten Teil der Untersuchung wurden jene Textsorten und Übungen in einer Gruppe zusammengefasst, die für die Anwendung der emotional markierten Sprache entweder gar nicht oder weniger geeignet sind und es wurde auch anhand der Merkmale jener Textsorten oder Übungen begründet, wieso sie es nicht sind. Ein Umstand, den neben manch anderen Gründen all jene in Kategorien eingeteilten Textsorten und Übungen gemein hatten, war jener, dass die in ihnen verwendete Sprache sachlich und formell war. Selbstverständlich gab es hier auch Ausnahmen, allerdings nur in den verwendeten Texten und Übungen, in denen solche

Ausnahmen auch möglich sind. Eine Ausnahme war z. B. die in der Theorie erwähnte Anwendung der Diminutivformen in der Funktion der „Barrierenaufhebung“ in diversen Dienstleistungen.

Abschließend sollte erwähnt werden, dass es in Zukunft vorteilhaft wäre, sich mit dem Thema der Diminutiva und Augmentativa im Slowakisch-Unterricht näher zu beschäftigen, weil sie sehr häufig im realen Leben in der Alltagssprachlichen Kommunikation verwendet werden. Es wäre wichtig für die Schülerinnen und Schüler oder Studentinnen und Studenten, die Slowakisch als Fremdsprache erlernen, sie für das Thema der Diminutiva und Augmentativa zu sensibilisieren und mehr mit ihm vertraut zu machen, damit sie für die künftigen alltäglichen Konversationen im Slowakischen besser vorbereitet sind und in diesen dann auch entsprechend reagieren können.

IV LITERATUR

Baláž, Peter; Darovec, Miroslav: Lehrbuch der slowakischen Sprache für Slawisten. – Bratislava: Slovenské pedagogické nakladateľstvo 1972.

Blaža, Monika: Die Frequenz der Diminutive in den Werken von Magdalena Dobromila Rettigová im Vergleich zum Kochbuch von Anéžka Špendlíkářová. Diplomarbeit. – Universität Wien 2017.

Bortlíková, Alica; Maierová, Eva; Navrátilová, Jana: Slovenčina ako cudzí jazyk. Gramatika. – Bratislava: Univerzita Komenského 2008.

Bortlíková, Alica; Maierová, Eva; Navrátilová, Jana: Slovenčina ako cudzí jazyk. Cvičebnica/1. časť. – Bratislava: Univerzita Komenského 2008.

Bortlíková, Alica; Maierová, Eva; Navrátilová, Jana: Slovenčina ako cudzí jazyk. Cvičebnica/2. časť. – Bratislava: Univerzita Komenského 2008.

Bortlíková, Alica; Maierová, Eva; Navrátilová, Jana: Slovenčina ako cudzí jazyk. Učebnica/1. časť. – Bratislava: Univerzita Komenského 2008.

Bortlíková, Alica; Maierová, Eva; Navrátilová, Jana: Slovenčina ako cudzí jazyk B. Učebnica/1. časť. – Bratislava: Univerzita Komenského 2008.

Březina, Josef: Diminutiva im Deutschen und im Tschechischen. – Prag: Státní pedagogické nakladatelství 1983.

Coseriu, Eugenio: Sprachtheorie und allgemeine Sprachwissenschaft. 5 Studien. Band 2. – München: Wilhelm Fink Verlag 1975.

Dratva, Tomáš; Vallo, Jozef; Buznová, Viktória; Sorby, Karol: Slovenčina pre cudzincov. 1. časť – učebnica. – Bratislava: Slovenské pedagogické nakladateľstvo 1987.

Dratva, Tomáš; Buznová, Viktória: Slovenčina pre cudzincov. – Bratislava: Slovenské pedagogické nakladateľstvo 1992.

Dressler, Wolfgang: Einführung in die Sprachwissenschaft nach Dressler. Wien: Hochschülerschaft der Universität Wien 1980.

Dvonč, Ladislav; Horák, Gejza; Miko, František; Mistrík, Jozef; Oravec, Ján; Ružička Jozef; Urbančok, Milan: Morfológia slovenského jazyka. – Bratislava: Vydavateľstvo Slovenskej akadémie vied 1966.

Furdík, Juraj: Teória motivácie v lexikálnej zásobe. – Košice: Vydavateľstvo LG 2008.

- Gazdíková, Martina: Die tschechischen Kontaktwörter in der slowakischen Sprachpraxis und in der zeitgenössischen Slovakistik. Slavistische Beiträge. Band 440. – München: Verlag Otto Sagner 2005.
- Gericke, Brigita; Kovtyk, Bogdan: Slowakisch. Lehrbuch für Anfänger und Fortgeschrittene. – Wiesbaden: Harrassowitz Verlag 2009.
- Horecký, Jan: Slovenská lexikológia. I. Tvorenie slov. – Bratislava: Slovenské pedagogické nakladateľstvo 1971.
- Hošková, Veronika: Substantivische Diminutive in der deutschen Phraseologie und ihre tschechischen Äquivalente. Diplomarbeit. – Brunn: Masarykova Univerzita Filozofická fakulta. Ústav germanistiky, nordistiky a nederlandistiky 2015.
- Ivoríková, Helená; Španová, Eva; Kamenárová, Renáta; Mošaťová, Michaela; Kleschtová, Zuzana; Tichá Hana: Krížom krážom. Slovenčina A1 + A2. Učebnica. – Bratislava: Univerzita Komenského 2009.
- Jerns, Lea Lorena: Diminutivbildung im Spanischen und Deutschen. Ein kontrastiver Vergleich. – München: GRIN Verlag 2016.
- Jiráčková, Jana: Deutsche Äquivalente der tschechischen Diminutivadjektive mit den Suffixen "-ičký" und "-inký". Bachelorarbeit. – Brunn: Masaryk Universität Pädagogische Fakultät 2010.
- Kamenárová, Renáta: Krížom krážom. Slovenčina A1. – Bratislava: Studia Academica Slovaca 2007.
- Kamenárová, Renáta: Krížom krážom. Slovenčina A2. – Bratislava: Studia Academica Slovaca 2012.
- Kamenárová, Renáta: Krížom krážom. Slovenčina A1+A2. Cvičebnica. – Bratislava: Studia Academica Slovaca 2015.
- Kenstowicz, Michael; Kissberth, Charles: Issues in phonological theory. Proceedings of the Urbana Conference on Phonology. – Den Haag: Mouton 1973.
- Kotousová, Andrea: Diminutivformen im Deutschen und im Tschechischen. Kontrastive Analyse ausgewählter deutscher und tschechischer Kinderzeitschriften mit besonderer
- Hinsicht auf das Vorkommen von Diminutivformen. Bachelorarbeit. – Pilsen: Fakulta filozofická Západočeské univerzity 2014.
- Krüger, Katja: Adjektivische Augmentation im Deutschen. Eine Untersuchung anhand von aktuellen Texten. Diplomarbeit: Universität Wien 2012.

- Lüdtke, Christina; Augustinová, Katarína: Lehrbuch der slowakischen Sprache. – Hildesheim: Georg Olms Verlag 2008.
- Madelska, Liliana; Warchoń-Schlottmann, Małgorzata: Odkrywamy język polski. Gramatyka dla uczących (się) języka polskiego jako obcego. – Krakau: Prolog Szkoła Języków Obcych 2013.
- Mistrik, Jozef: Štylistika. – Bratislava: Slovenské pedagogické nakladateľstvo 1985.
- Mistrik, Jozef: Encyklopédia jazykovedy. – Bratislava: Obzor 1993.
- Nekula, Marek: System und Funktionen der Diminutive. Kontrastiver Vergleich des Deutschen und Tschechischen. – In: Brücken: Germanistisches Jahrbuch Tschechien-Slowakei. Neue Folge. S. 145-188. – Prag: Nakladatelství Lidové noviny 2003.
- Newerkla, Stefan: VO Synchrone Sprachwissenschaft im Überblick: Slowakisch. Unveröffentlichtes Skriptum. – Universität Wien 2017.
- Ondrus, Pavel: Slovenská lexikológia. Náuka o slovnej zásobe. Band 2. – Bratislava: Slovenské pedagogické nakladateľstvo 1972.
- Pavlovič, Jozef: Lexikológia slovenského jazyka. Kompendium náuky o slovnej zásobe. – Trnava: Pedagogická fakulta Trnavskej univerzity 2012.
- Pekarovičová, Jana (Hrsg): Slovenčina ako cudzí jazyk. Zborník príspevkov z medzinárodnej konferencie Bratislava 30.-31. August 2000. Bratislava: Filozofická fakulta Univerzity Komenského 2002.
- Pekarovičová, Jana; Žigová, Ľudmila; Palcútová, Michaela; Štefánik, Jozef: Slovenčina pre cudzincov. Praktická fonetická príručka. – Bratislava: Stimul 2005.
- Sokolová, Miroslava; Musilová, Květoslava; Slančová, Daniela: Slovenčina a čeština. Synchronne porovnanie s cvičeniami. – Bratislava: Univerzita Komenského 2005.
- Stosik, Martin: Die Diminutiva in der polnischen und spanischen Sprache aus kontrastiver Sicht. Diplomarbeit: Universität Wien 2017.
- Tibenská, Eva; Zatkalíková, Mária: Slovenčina slovo za slovom. Slowakisch Wort für Wort. – Bratislava, Wien: Stadtschulrat für Wien 2007.
- Tibenská, Eva; Zatkalíková, Mária: Slovenčina slovo za slovom. Slowakisch Wort für Wort. Metodická príručka. Lehrerhandbuch. – Bratislava, Wien: Stadtschulrat für Wien 2007.
- Tomenendal, Ivonne: Slovenčina 1. Slowakisch für Anfänger. 1. Auflage. – Wien: ÖBV Pädagogischer Verlag 1994.

Tomenendal, Ivonne: Slovenčina. 120 Stunden Slowakisch für Anfänger und Fortgeschrittene. 2. Auflage. – Wien: Öbv & Hpt 2003.

Tomenendal, Ivonne: Slovenčina. Slowakisch für Anfänger und Fortgeschrittene. 3., aktualisierte Auflage. – Wien: Öbv & Hpt 2007.

Tomenendal, Ivonne: Slovenčina neu. Slowakisch für Anfänger und Fortgeschrittene. 3., aktualisierte Auflage. – Wien: Öbv & Hpt 2007.

Wunderlich, Peter: Grundlagen der Slawistik. – Hamburg: Rowolt Taschenbuch Verlag GmbH 1974.

Elektronische Quellen

Hagemann, Christine: Personenbeschreibung in der Grundschule: So wird aus knifflig präzise 2019, <https://www.backwinkel.de/blog/personenbeschreibung-grundschule/>, zuletzt eingesehen am 16.03.2021.

Káňa, Tomáš: Verbale Diminutive – Ihre Abgrenzung und Bedeutung. Linguistica pragensia: Masaryk Universität Brunn 2017, https://www.researchgate.net/publication/322030483_Verbale_Diminutive-ihre_Abgrenzung_und_Bedeutung, zuletzt eingesehen am 15.03.2021.

Münnich, Heike: Kurzgeschichte 2015, <https://www.inhaltsangabe.de/wissen/textsorten/kurzgeschichte/>, zuletzt eingesehen am 10.03.2021.

Poqué, Hannah; Albrecht, Christina: Sachtexte: Besonderheiten der Textsorte 2020, <https://www.studienkreis.de/deutsch/sachtexte-besonderheiten-textsorte/>, zuletzt eingesehen am 02.03.2021.

Vužňáková, Katarína: Slovtvorné kategórie a postupy v malom slovtvornom slovníku slovenčiny na pozadí detskej reči, 2009, <https://konference.osu.cz/cestina/dok/2009/vuznakova-katarina.pdf>, zuletzt eingesehen am 17.03.2021.

Vilčeková, Katarína: Ako sa prekladajú nemecké zdrobneniny v slovenskom jazyku? – Tyrnau: Filozofická fakulta, Univerzita sv. Cyrila a Metoda 2015, <https://ispan.waw.pl/ireteslaw/bitstream/handle/20.500.12528/407/Vilcekova.pdf?sequence=1&isAllowed=y>, zuletzt eingesehen am 15.03.2021.

Analyse Kurzgeschichte: <https://www.pohlw.de/lernen/technik/analyse-kurzgeschichte/>, zuletzt eingesehen am 18.03.2021.

Gedicht Ľudo Slovenský: <https://www.ludoslovensky.sk/prislovie/prislovie.php?id=893>, zuletzt eingesehen am 15.03.2021.

Kurzgeschichte Merkmale: <https://wortwuchs.net/kurzgeschichte-merkmale>, zuletzt
eingesehen am 16.03.2021.

ANHANG

Abstract

Die vorliegende Diplomarbeit behandelte das Auftreten der emotional markierten Sprache in den Lehrwerken zur slowakischen Sprache. Im theoretischen Teil der Arbeit erfolgte zuerst eine Beschreibung der Definition, Bildung und Verwendung der Diminutiva und Augmentativa im Slowakischen sowie ein kurzer Vergleich jener Bereiche mit der deutschen Sprache. Es wurde auch dargelegt, auf welchen Wortbildungsvorgängen die synthetische Diminution und Augmentation im Slowakischen und im Deutschen basieren. Der praktische Teil der Diplomarbeit umfasste drei Forschungsbereiche: Zum einen wurde untersucht, ob die in der slowakischen Sprache tendenziell häufig verwendeten Diminutiva und Augmentativa als eigenes grammatisches und lexikalisches Thema in den von mir achtzehn untersuchten Lehrwerken zur slowakischen Sprache behandelt werden. Zum anderen wurde untersucht, ob die emotional markierte Wortschatzschicht in den diversen Texten und Übungen der beschriebenen Lehrwerke als Vokabel auftreten und ob ihre Bildung und Funktion im Anschluss auch erklärt werden, oder ob jene Formen dort nur als Wörter auftauchen. Falls ihre Bildung und Funktion nicht erklärt wurde, habe ich versucht, die Bedeutung und Funktion jener Formen selbst zu analysieren und mit der in der Theorie angeführten Funktionen von Diminutiva und Augmentativa zu vergleichen. Im dritten Teil der Untersuchung wurden alle Texte und Übungen präsentiert, die aufgrund bestimmter klassischer Merkmale für die Verwendung von emotional markierter Sprache ungeeignet sind, weswegen diese dort auch nicht aufgetreten ist. All jene Texte wurden kategorisch präsentiert und beschrieben. Falls manche Texte aufgrund ähnlicher oder gleicher Merkmale analog waren, wurden diese in einer Gruppe zusammengefasst. Es stellte sich heraus, dass das Lehrwerk von Ivonne Tomenendal unter dem Titel *Slovenčina Neu. Slowakisch für Anfänger und Fortgeschrittene* das einzige von den von mir achtzehn untersuchten Slowakischlehrwerken war, das den Diminutiven und Augmentativen ein eigenes Kapitel widmet, in dem auch ihre Bildung und Funktion erklärt werden. Die Funktionen wiederum der Verwendung von Diminutiva in den Texten der Lehrwerke deckten sich mit jenen in der Theorie angeführten Funktionen.

Záver v slovenskom jazyku

Predložená diplomová práca sa zaoberala výskytom citovo zafarbených slov v učebniciach a cvičebniciach slovenského jazyka. Práca bola rozdelená na teoretickú a praktickú časť. V teoretickej časti sme sa venovali otázkam: Aké vrstvy má slovná zásoba, akú funkciu majú citovo zafarbené slová a čo nimi vyjadrujeme. Ďalej bolo vysvetlené, ktoré slová patria k citovo zafarbeným a akými formálnymi výrazmi sa dajú vyjadriť.

V praktickej časti bola pre nás východiskom skutočnosť, že diminutíva sú dôležitou súčasťou bežného, hovorového jazyka. Táto časť bola rozdelená na tri časti. Naším cieľom bolo zistiť, do akej miery jednotlivé učebnice a cvičebnice slovenského jazyka tému diminutíva tematizujú a či sa žiaci a žiačky v rámci výučby jazyka dostávajú do kontaktu s touto témou. Okrem iného nás zaujímalo, či sa diminutíva objavujú v učebniciach a cvičebniciach slovenského jazyka len ako slovíčka, alebo či niektorá z učebníc a cvičebníc rozoberá túto tému po gramatickej, syntaktickej alebo lexikálnej stránke. Zaujímala nás aj otázka, v ktorých druhoch textov sa objavujú citovo zafarbené slová častejšie a v ktorých sa neobjavujú skoro vôbec. Analyzovaných bolo osemnásť učebníc a cvičebníc slovenského jazyka. Príklady, ktoré boli v práci uvedené boli extrahované len z päť učebníc a cvičebníc: Lüdtke, Christina; Augustinová, Katarína: *Lehrbuch der slowakischen Sprache*, Dratva, Tomáš; Buznová, Viktória: *Slovenčina pre cudzincov*, Tomenendal, Ivonne: *Slovenčina neu. Slowakisch für Anfänger und Fortgeschrittene*, Bortlíková, Alica a. i.: *B Slovenčina ako cudzí jazyk*, Tibenská, Eva; Zatkaliková, Mária: *Slovenčina slovo za slovom. Slowakisch Wort für Wort*.

Citovo zafarbenými slovami vyjadruje hovoriaci/a na základe inherentného príznaku svoj emocionálny vzťah k danej skutočnosti, ktorý môže byť pozitívny alebo negatívny. Emocionálna príznačnosť má svoj formálny výraz, ktorý môže byť zvukový (fonetický), slovotvorný alebo sémantický. Existujú však aj výrazy, ktorých emocionálny význam je závislý od kontextu. Inherentná emocionálna príznačnosť sa nazýva aj expresivita. V rámci citovo zafarbených slovotvorných kategórií diminúcie a augmentácie sa slovotvorný signál pre expresivitu realizuje určitými slovotvornými typmi. Diminutívny emocionálny príznak je pozitívny, augmentatívny je negatívny. Obidva sa realizujú primárne pomocou sufixov.

Syntetická a analytická diminúcia a augmentácia sú založené na tvorení slov, ktoré je čiastkovou oblasťou morfológie. Morfológia sa skladá z flexie (tvaroslovie), pri ktorej sa z jedného a to istého slova vytvárajú rôzne formy (je popri syntaxi jednou oblasťou gramatického systému), a z tvorenia slov (= tvorenie nových pomenovaní). Pri flektívnej morfológii sa realizujú gramatické kategórie prostredníctvom slovných tvarov, a to v rámci

slovných kategórií, ktoré sa označujú ako slovné druhy. Slová sa tvoria rôznym spôsobom, o.i. pomocou derivácie (= odvodenie) a kompozície (= skladanie).

Slovenská syntetická diminúcia a augmentácia sú založené na derivácii, resp. sú jej podkategórie. V slovenčine sú aj oné dva postupy na tvorenie slov, derivácia a kompozícia, pričom slovenčina ako flektívny jazyk uprednostňuje deriváciu a nemčina ako polysyntetický jazyk uprednostňuje kompozíciu. Kompozícia je spojenie minimálne dvoch slov do jednej jednotky, to znamená, že sa prototypickým spôsobom spoja dva voľné lexikálne morfémy do jedného prototypického kompozita, napr. nem. *Laubwald*.

Rozdiel medzi flexiou a tvorením slov spočíva v tom, že pri tvorení rôznych gramatických foriem (napr. konjugácia slovies, deklinácia podstatných, prídavných mien a zámen a.i.) ostane zachované to isté slovo, kým pri tvorení slov môže vzniknúť nové, napr. nem. *lehren* → *belehren*, slk. *les* → *lesný*.

Pri diminúcii a augmentácii sa k lexéme pridá len nuansa významu, nemení sa však úplná semantika, por. slk. *ruka* → *ručička*. Okrem toho sa pri diminúcii zachová slovný druh vychádzajúceho slova, čo pri tvorení slov z iných slov nemusí vždy byť tak, ako sme videli v hore uvedenom slovenskom príklade na deriváciu. Nakoľko slovný druh derivačného základu ostane po derivácii rovnaký, označuje sa tvorenie diminutív tiež ako modifikáci.

Keď sa lexéma, resp. lexikálny vychádzajúci prvok, ktorý sa môže nazvať aj derivačný základ, spája so slovotvorným afixom a tým sa rozšíri na nový prvok slovnej zásoby, tak hovoríme o *odvodení* alebo *derivácii*. Pri derivácii sa teda zmení štruktúra morfému už existujúceho slova sufixáciou alebo prefixáciou. Pritom nemusí vždy byť derivačný základ úplne totožný so základom odvodu. Niekedy môže totiž pod vplyvom pridaného formanta dôjsť k morfonologickým alternáciám a tým k zmene v základnej morféme alebo v slabike koreňa, napr. *h/ž* v *knih-a* 'Buch' ↔ *kniž-ný* 'Buch-' adj.

V germánskych, románskych a slovanských jazykoch sa tvoria diminutíva prostredníctvom sufixov, napr. slov. *knih-a* → *knižka*. Syntetická augmentácia je v slovenčine tiež založená na sufixácii, napr. *chlap* → *chlapisko*, *pes* → *psisko*.

V ďalšej kapitole teoretickej časti sme sa venovali otázkam, čo sú a čo pomenúvajú diminutíva a augmentatíva v slovenčine, aké významy môžu mať, a pri ktorých funkciách sa v slovenčine používajú. Následne bolo spracované tvorenie diminutívnych a augmentatívnych slovných druhov. Pri substantívach sme sa zaoberali všetkými rodmi a sufixami. Okrem iného bolo znázornené krátke porovnanie s nemčinou so zreteľom na tvorbu diminutív, ich funkciu a význam.

Diminutíva sú slová, ktoré vyjadrujú menší rozmer alebo menšiu mieru; pomocou diminutívnej formy sa vyjadruje aj emocionálny hodnotiaci postoj. Diminutíva patria medzi tzv. expresívne motivované slová. V slovenčine sa v spojitosti s diminutívami stretávame aj s názvom zdobneniny. Diminutíva nemusia označovať iba predmety menších rozmerov, ale môžu disponovať aj expresívnym charakterom. Nemusia teda vyjadrovať len kvantitatívnu vlastnosť danej veci alebo osoby, ale môžu reprezentovať aj kvalitatívny vzťah osoby k inej osobe či k predmetu. Rozlišujeme tak kvantitatívne a kvalitatívne diminutíva. Medzi kvantitatívne diminutíva patria pomenovania ako *lampička* (malá lampa). Medzi kvalitatívne diminutíva môžeme zaradiť napr. slová *babička* (nejde tu o osobu malého veku, ale o vyjadrenie pozitívneho vzťahu k danej osobe) alebo *sestrička* (pričom nejde o označenie malej sestry). Niekedy môžu byť obidva významy spojené do jedného slova. Hovoríme tu aj o kvantitatívno-kvalitatívnych diminutívach, ako napr. slovo *chalúpka* - tato zdobnenina môže byť označením pre malú chalupu/dom, ale môže mať aj expresívny nádych, teda vyjadrenie pozitívneho vzťahu k danému predmetu. Niekedy sa zdobneniny používajú aj v pejoratívnom význame, napr. pri označovaní povolání. Často sa stretávame aj s použitím diminutív vo opačnom význame, teda ako augmentatívny výraz. Okrem toho existujú aj tzv. mŕtve resp. emocionálne neutrálne diminutíva, ako napr. *učiteľka* ‚Lehrerin‘, *matka* ‚Mutter‘. K diminutívam sa zaraďujú len na základe formy, teda na základe diminutívnych sufixov. Nemajú však žiadny diminutívny význam. Čo sa týka tvorenia diminutív v nemčine, môžeme konštatovať, že nemecký jazyk ani zďaleka nedisponuje takým množstvom rôznych diminutívnych foriem ako slovenčina. Okrem toho je slovenčina prístupnejšia ďalším hodnotám afektívneho charakteru. Často sa slovenské diminutíva prekladajú do nemčiny neutrálnym slovom. Ak by sa v niektorých prípadoch preložilo slovenské diminutívum do nemčiny doslovne, mohlo by tak nemecké diminutívum vyznieť pejoratívne.

Nekula uvádza dve oblasti, v ktorých sa používajú diminutívne formy. Na jednej strane môžu mať funkciu oslovenia, na druhej sa nimi pomenúvajú predmety alebo osoby. Ak sa používajú pri oslovovaní, vyvolávajú určitý efekt. V prvej situácii sa môžu zdobneninami oslovovať deti dospelých alebo naopak. Tu sa často stretávame s veľkým množstvom diminutív (napr. *Klárinko*, *mami* / *maminka* / *mamička*, *ujko* / *strýčko*).

Efekt zdobnenín sa mení v závislosti od vzťahu medzi účastníkmi rozhovoru, ktorí sa navzájom poznajú alebo nepoznajú. Používanie diminutív sa často objavuje pri rozhovoroch ôsob, ktoré sa navzájom poznajú. Ak sa osoby nepoznajú, často sú diminutíva akýsi pokusom o interaktívne zrušenie bariér medzi nimi.

Aj domáce zvieratá sa často oslovujú diminutívnymi formami a každé oslovenie môže pozostávať z viacerých foriem (napr. *psík / psiček, mača / mačiatko. myška / myšička, vtáčik, hlupáček*). V iných kontextoch môžu mať tieto pomenovania aj ironický podtón a sú tak označené ako emocionálne negatívne.

Zdrobneniny sa okrem toho používajú aj v súkromnej oblasti medzi milencami alebo manželmi na jemné a citmi naplnené oslovenie a sú vyjadrením dôvery (napr. *miláčik, (moja) myška, zlatičko*). Hovoriaci/a si môže z dôvodu bližšieho vzťahu s druhou osobou dovoliť takéto, v pravom slova zmysle negatívne, aj keď koncovkami zdrobenín zmiernené oslovenie (nakolko sa na oslovenie používajú názvy/ mená zvierat). Skutočnosť, že ich hovoriaci/a používa, je aj signálom toho, že je osobe blízky

Diminutívne formy niekedy signalizujú aj postoj hovoriaceho/hovoriacej k oslovovanej osobe alebo predmetu, ktoré s osobou súvisia. Pritom sa postoj hovoriaceho/hovoriacej vyjadruje v situácii, kde je hovoriaci/a priamo oslovený/á (napr. *Klárinka, [moja] maličká*), alebo kde hovoriaci/a hovorí, napr. o dieťati alebo o niečom, čo s dieťaťom súvisí (napr. *suknička, perinka*). Tým, že zdrobneniny môžu byť aj jazykovými prostriedkami detského jazyka, využívajú sa nielen na oslovenie, ale aj na pomenovanie predmetov v rozhovoroch s deťmi. Časté sú aj konverzácie, do ktorých sú zapojené aj deti, alebo v ktorých sa o deťoch hovorí.

V prípade, že sa diminutívne formy označovanej osoby používajú prototypicky, vyjadrujú aj v tomto prípade dôveru a pozitívny postoj k označovanej osoby. Ak sa diminutívne oslovenia ako aj formy, ktoré označujú predmety alebo osoby, používajú voči cudzím osobám, je ich používanie neprototypické. V takýchto situáciách sú vnímané ako (verbálny) útok alebo v prípade používania jemného oslovenia ako sociálny odstup alebo až irónia označovanej osoby.

Diminutíva tak môžu mať emocionálne pozitívny význam, ak sa používajú medzi dospelými alebo deťmi, ktoré sa navzájom poznajú. Pri cudzích osobách majú zvyčajne negatívne označenie. V priamom hovoriacom akte často pozorujeme tzv. minimalistickú stratégiu, ktorá má za úlohu minimalizovať požiadavky voči hovoriacemu/hovoriacej (napr. *Počkaj na mňa hodinku / minútku / sekundu*). V asertívnej konverzácii sa tak minimalizuje možná disharmonia, resp. nezhoda s hovoriacim/hovoriacou, ktorá môže spôsobiť odlišné alebo kritické hodnotenie (napr. *Ja to chápem trošinku inak*).

Niekedy sa v slovenčine používajú pozdravy s diminutívnym charakterom, ak sa chce osoba milo na niekoho obrátiť s prosbou. Tým sa automaticky eliminuje odstup medzi hovoriacimi. Okrem toho vzniká automaticky dôverná a nenútená atmosféra (napr. *nazdárek, dobré ráno, zdravíčko*); por. nem. *Tagchen, Hallochen*, po viedensky *Hallotscherl*.

V slovenskom a českom jazyku sa niekedy objavujú aj tzv. *k-enklitika* (*ahojky*), ako aj iné výrazové formy, napr. emocionálne predĺženie (*ahóój*) alebo skrátenie, napr. *Dobrýý*, ktoré sa taktiež vyslovuje s emocionálnym predĺžením. Emocionálne predĺženie môžeme nájsť aj v iných jazykoch, ako napr. v nemčine (napr. *Hallooo*).

Okrem iného sa diminutíva využívajú aj v ospravedlneniach, pri gratuláciách a poďakovaniach. Aj v gastronomických zariadeniach (ako napr. v reštauráciách, v kaviarňach, v mäsiarniach, v pekárniach) alebo iných službách, ako napr. v krajčírstve alebo v železničiach. Používaním diminutívnych foriem sa odstraňujú bariéry, vyjadruje sa nimi solidarita a nastáva dôverná atmosféra (napr. v reštaurácii – *Budete chcieť oto mäsko?; Tu je to pivečko*).

Tým v niektorých kontextoch pri používaní diminutív medzi cudzími osobami nemusí dôjsť k emocionálne negatívnemu označeniu, ako je napr. irónia, výsmech alebo napr. poníženie. Tento prípad nastáva nielen pri jemných diminutívnych osloveníach (pri hypokoristikách, resp. domácich menách), ale aj v iných kontextoch, kde sa pomenúvajú predmety alebo osoby.

Slovenské diminutívne formy sa odvodzujú od podstatných mien mužského, ženského a stredného rodu. Najviac diminutívnych foriem sa vyskytuje v mužskom rode. Tieto sa tvoria nasledujúcimi sufixami: *-ek*, *-ík/-ik*, *-ček/-tek*, *-ok* a *-ec*, ako aj *-ko*, *-enko*, *-ianko*, *-ičenko*. Môžu sa pripájať aj ku základu slova, napr. *stolík*, *domček*, *stromček*, *obrázok*, *chlebík*, *mostík*, *Janko*. Niekedy je derivácia prevedená aj zmenou koncovky alebo slovotvorným sufixom východiskového slova s diminutívnym sufixom. Tak je to aj napr. pri tvorbe diminutív so sufixom *-ček*. Tým, že tvorenie slovenských diminutív môže byť sprevádzané alternáciami, môže v niektorých prípadoch dôjsť k zmene základnej formy v koreni slova. Tak sa napr. pred sufixom *-ok*, predĺži krátka hláska a pred sufixom *-ík* skráti dlhá hláska napr. *obraz* – *obrázok* (*a* na *á*), *stôl* – *stolík* (*ô* na *o*), *dub* – *dúbok* (*u* na *ú*). Okrem toho môže dôjsť aj ku spoluhláskovým alternáciám v koreni morfémy. Suffixy *-ec* a *-tek* sa v hovorovom jazyku nenachádzajú až tak často. Často dochádza aj k tomu, že slová s touto koncovkou strácajú diminutívny charakter. Diminutíva so sufixom *-ok* sa tvoria prevažne z jednoslabikových, niekedy viacslabikových substantív, ktoré sa končia na konzonant. Sufix sa pripája na východiskové slovo. Môžu sa tak tvoriť diminutíva, ktoré označujú predmety, napr. *dúbok*, *žliabok*, *snôpok*, *briežok*, *plúžok*, *obrázok*; *kamienok*, *bubienok*, *hrebienok*, údaje o množstvách, napr. *kúsok* alebo diminutíva označujúce zvieratá, ako napr. *holúbok*. Slovo *bubienok* znamená len v prvom význame ‚Trömmelchen‘. V druhom význame sa už prekladá ako ‚Trommelfell‘. Ide tu teda o polysemické slovo, ktoré môže mať niekedy význam diminutíva (por. ‚ručička‘).

Rovnakým spôsobom, ako so sufixom *-ok* sa realizujú aj diminutíva na označenie predmetov so sufixom *-ík*, napr. *chlebík, mečík, bičík, kočiak, kolík, mostík, oriešik*. Diminutívny sufix sa pripája priamo na jedno- alebo viacslabikové slovo, pričom môže dôjsť k určitým zmenám v slabikách pred sufixom.

V slovách, ktoré sa končia na skupinu konzontanov sa vyskytuje sufix *-ík* častejšie ako prípona *-ok*, napr. *gombík, nechtík*. S príponou *-ík* sa môžu tvoriť aj diminutívne názvy osôb alebo krátke formy mien, napr. *anjelk, bachráčik, človečik, chudáčik, Janík, Jurík, pacholík, maznáčik, pastierik, vojačik, žiačik*, [ako aj diminutívne názvy zvierat:] *medvedík, orlík, capík, kocúrik, [pacholík,] somárik*.“

Pri tvorení diminutív so sufixom *-ík* často dochádza v slovenčine k tzv. rytmickému kráteniu. Napr. v tvaroch: *somárik* a *žiačik*. Niekedy dochádza aj k výnimkám tohto pravidla. Okrem toho môže pred sufixami *-ík* a *-ok* dôjsť k vokalickej alternácii, napr. „*sad – sádok, žľab – žľabok, breh – briežok, list – lístok, snop – snôpok, dub – dúbok*.“

Popri vokalickej alternácii často dochádza po derivácii k zmene *k/č*, napr. *človek – človečik, potok – potôčik, žiak – žiačik, leták – letáčik*.

Prípona *-ec* sa používa na tvorenie diminutív zriedkavo. Okrem toho nemajú názvy s príponou *-ec* veľmi často diminutívny výnam (napr. *kahan – kahanec, ihlan – ihlanec; brav – bravec*). Suffix *-ček / -tek* predstavuje veľmi často frekventovanú diminutívnu príponu. Pripája sa jednoducho základ slova bez jeho hláskovej zmeny. Takýmto spôsobom sa tvoria pomenovania vecí, napr. *dub – ček, strojček, stromček, snopček, dvorček, ostrovček, motorček, rámček, kopček, mlynček*. Veľmi často dochádza ku konzontannej alternácii *ň/n* na konci východiskového slova, niekedy aj v koreni slova *stôl → stolček (ô/o)*. Niekedy sa môže prípona *-ček* vyskytovať aj v druhej stupni diminutív, napr.: *les – lesík – lesiček, Peter – Petrík – Petriček*. Ako je vidieť z príkladov, touto príponou sa tvoria názvy osôb, vecí, rastlín alebo častí ľudského tela. Časté je aj tvorenie názvov zvierat, napr. *vrabec – vrabček, junec – junček, mravec – mravček*. Prípona *-ček* má aj samostatný variant *-tek*, ktorý sa vyskytuje po konzontanoch *h, ch, s, z, ž*, ako aj spoluhláskových skupinách *st, sk* (napr. *prst – prštek, pysk – pyštek*). Suffixy *-ko, -enko, -ianko, -ičenko, -uško* sa pripájajú často na kmeň slova, napr. *Jožko, tatko* dt. „*Vati*“ (existuje aj *tato*), *tatenko* a používajú sa na tvorenie mužských názvov osôb alebo mien.

Diminutíva odvodené od ženských podstatných mien sa tvoria následnými sufixami:

-ka, -ička/-čička/-ôčka/-očka, -enka/-ienka/-inka sowie *-ica, -ika, -uša/-uška, -ečka*. Suffixy sa pripájajú najčastejšie na kmeň morfémy. Koncovka *-a* sa odpojí a na jej miesto sa pripojí požadovaný sufix, napr. *mamka, Janka, mamička, maminka, mamuška, slobodienka*,

šablička (von ,šabl'a'), *fujarenka*, *fujarka*. Ako aj pri mužských diminutívach odvodených od podstatných mien, aj tu dochádza často k vokalicickým a konzonantickým alternáciám v základnej morféme.

Sufix *-ka* patrí medzi najproduktívnejšie. Tvorí sa ním mená osôb (napr. *žienka*, *starenka*, *dievčinka*, *slečinka*, *Janka*), mená zvierat (napr. *húška*, *kravka*, *myška*, *svinka*, *vranka*) a mená predmetov (napr. *nôžka*, *stránka*, *ulička*, *piecka*, *skalka*, *stienka*, *skrinka*, *chýžka*).

Niektoré slová so sufixom *-ka*, nepredstavujú žiadne pravé diminutíva, napr. lexémy *muška*, *slamka* a *polievka* pomenúvajú predmety a patria k tzv. „mŕtvym diminutívam“. Veľmi často tu dochádza ku konzonantickým alternáciám *k/č* (*ruka* – *rúčka*), *h/š* (*noha* – *nôžka*), *c/č* (*ulica* – *ulička*), *ň/n* (*kuchyňa* – *kuchynka*), *t'/t* (*smrť* – *smrtka* dt. ,*Skellett*'). Niekedy sa stretávame aj vokalicími alternáciami napr. *o > ô* v *noha* – *nôžka* a *u > ú* v *ruka* – *rúčka*.

Sufix *-ička* predstavuje jedinú príponu, pomocou ktorej sa tvoria diminutíva vo všetkých významných skupinách. Tvorí sa ním názvy osôb (napr. *sestrička*, *mamička*, *tetička*, *ženička*), názvy zvierat (napr. *kravička*, *mačička*, *lasička*, *holubička*, *ribička*, *kačička*, *kozička*, *ovčička* a názvy predmetov (napr. *hlavička*, *kašička*, *bránička*, *horička*, *tehlička*, *izbička*, *ručička*). Časté sú aj názvy miest alebo predmetov napr. *lekárnička*, *knihovnička* a *továrnička*. V substantívach, ktoré sa končia na *-ka*, dochádza často k alternáciám *k/t* na: *stužka* – *stužtička*, *knižka* – *knižtička*. Pre ženské diminutíva sú charakteristické tieto expresívne sufiky: *-enka*, *-ienka*, *-inka*, napr. *slobodienka*, *šablenka*, *fujarenka*, *dušinka*, *maminka*, ako aj *-uša* a *-uška*, napr. *mamuša*, *mamuška*.

Diminutívne sufiky stredného rodu sa vyskytujú zriedkavejšie: *-ko*, *-ce*, *-ičko* *-očko*/*(i)ečko*, napr. *okienko*, *slniečko*, *mestečko*. Pri tvorení diminutív sa sufiky pripájajú na derivačný základ. So sufixom *-ko* sa tvoria názvy predmetov a nástrojov. Najproduktívnejším je derivačný typ s príponou *-ko* (napr. *čielko*, *tielko*, *pierko*, *drievko*, *koliesko*, *hrdielko*, *zrkadielko*, *babätko*, *dievčatko*, *pacholiatko*). Sufix *-ko* sa pripája na základnú morfému. Často dochádza k predĺženiu koreňovej hlásky, ktorá sa nachádza pred diminutívnym sufixom. Ide potom o alternáciu *e/ie*, napr. *čelo* – *čielko*, *drevo* – *drievko*, *koleso* – *koliesko*. Zriedkavejšie sú diminutíva so sufixom *-ce*, ktoré sú už zastaralé. Diminutíva s týmto sufixom majú potom expresívne zafarbenie. Diminutíva so sufixom *-ičko*/*-iečko*. Tieto diminutíva sa tvoria od substantív na *-e*/*-ie*. Pripájajú sa k základnej morféme, napr. *poličko*, *ojíčko*, *vajíčko*, *srdiečko*, *pohodličko*, *závažíčko*.

Ďalšie slovné druhy, z ktorých v slovenčine možno vytvoriť diminutíva sú prídavné mená, príslovky a slovesá.

Tak ako substantívne, tak môžeme aj adjektívne diminutíva rozdeliť do primárnych a sekundárnych. Suffixy *-učký* / *-učičký* patria k primárnym a suffixy *-ušký*, *-unký*, *-ulký*, *-(ul)inký* k sekundárnym suffixom diminutív, napr. *peknučký*, *maličký* (tvorí so suffixom *-ičký* výnimku), *kratučký*, *chudučký*, *malinký*. Tými istými príponami sa tvoria aj príslovkové diminutíva.

Čo sa týka slovesných diminutív, tak tieto nemajú k dispozícii takú širokú škálu diminutívnych suffixov ako napr. podstatné mená. Napriek tomu sa v slovenčine často používajú ak v iných jazykoch neexistujú. Uvádzajú sa len tri suffixy, ktoré slúžia k tvoreniu dminutív, a síce: *-kat'*, *-ikat'*, *-likat'*, napr. *spinkat'*, *papkat'*, *sedkat'*. Oné suffixy sú pripojené na kmeň slovesa, pričom môže niekedy aj v ňom dôjsť k alternáciám alebo iným zmenám, ako vidieť z tohto príkladu: *spat' → spinkat'*

Pri tvorení slovenských diminutívnych prídavných mien môže dôjsť k vokálnym alternáciám v kmeni prídavného mena, a síce ku skráteniu kmeňovej slabiky, napr. *krátky → kratučký*, *blízky → blizučký*, *nízky → nizučký*, *múdry → mudručký*, *rychlý → rychlučký*.

Ak teda hovoriaci/a chce vyjadriť niečo „milo a pekne“, tak to môže urobiť v slovenčine pomocou diminutívnych prídavných mien (napr. *malý → maličký*, *teplý → teplučký*) a diminutívnych slovies (napr. *sedieť → sedkat'*, *spať → spinkat'*, *papať → papkat'*).

Diminutívnymi slovesami sa môže zjemniť dej a diminutívnymi prídavnými menami sa môže zjemniť vlastnosť, resp. môže sa – ako sme uviedli – opísať krajšie a milšie.

Ak sa používajú diminutívne prídavne mená, ktoré opisujú fyzické rozmery dotyčného objektu (napr. *maličký*), tak možno týmto spôsobom vyjadriť nociónálnu diminuzáciu alebo afektívické hodnotenie hovoriaceho/hovoriacej, tak ako to je možné s diminutívnymi podstatnými menami. Často sa však pri použití týchto skupín diminutívnych prídavných mien spájajú obe komponenty, aj emocionálny faktor aj fyzická diminuzácia. Ale ako sme už uviedli, nociónálna diminuzácia nie je u všetkých prídavných mien možná, nakoľko sa nie všetky prídavné mená vzťahujú na objektívnu veľkosť dotyčného objektu.

Augmentatíva sa v lexikách a v niektorých vedeckých prácach nazývajú „slová so zveličeným významom“. Pojem augmentácia označuje zveličenie alebo intenziváciu. Pritom je pre augmentatívne výrazy charakteristická nielen semantický komponent „veľký“, ale aj emocionalita. Môžu totiž na jednej strane označiť predmety, ktoré v skutočnosti majú väčší rozmer, resp. rozsah, napr. *dom – domisko*, *vysoký – vysokánsky*, na druhej strane môže hovoriaci ich použitím vyjadriť afektívny postoj. Podobné platí pre diminutíva, pričom diminutíva v rámci označenia fyzickej veľkosti predmetu označujú fyzickú diminúciu, t.j. zmenšenie a nie zväčšenie.

Vyjadrená emócia môže byť pri augmentatívach negatívna, niekedy ale aj pozitívna. Tak môžeme vyrazom *psisko* označiť psa, ktorého považujeme za zlého, blbého alebo otravného, a vyrazom *chlapisko* muža, ktorého považujeme napr. za silného alebo hrdinského. Niečo podobné, teda pozitívny, ale v niektorých kontextoch aj negatívny afektívny postoj sa môže vyjadriť prostredníctvom diminutív, o čom sa hovorilo už podrobnejšie v kapitole o diminutívach.

Niekedy sa môžu pri použití augmentatív, analogicky k použitiu diminutív, spojiť oba komponenty: aj afekt aj fyzická veľkosť.

V niektorých kontextoch sa môže „negatívna“ emocionálnosť zjemniť pozitívne hodnotenými prívlastkami alebo dodatočnou diminúciou, napr. *sympatické psisko*, *výborné masisko*. Naopak môže augmentácia pozitívneho základného slova, ako napr. *dobráčisko* (,ein besonders gutmütiger Mensch‘, ,ein kreuzbraver Mensch‘) zosilniť hodnotenie [...]. Ako je vidieť z posledného príkladu, v slovenčine sa môže tvoriť z prídavného mena pomocou sufixu *-isko* augmentatívne podstatné meno, ktoré sa potom môže priradiť strednému (napr. *to dobráčisko*) alebo mužskému rodu (napr. *ten dobráčisko*).

Čo sa týka veľkosti, tak je derivácia zameraná v opačnom smere diminutív, napr. *domček* – *dom* – *domisko*. Slovo so zveličeným významom“ je teda opakom diminutív.

V slovenčine sa realizujú synteticky vytvorené substantívne augmentatíva prostredníctvom augmentizačných sufixov *-isko/-čisko/-sko* v strednom rode, pričom dochádza niekedy ku kolísaniu medzi stredným a mužským rodom (*ten, to dubisko*), napr. *chlapisko*, *chlapčisko*, *vojačisko*, *stromisko*, *mečisko*, *rybisko*, *dlanisko*, *kostisko*, *telisko*, *vajčisko*, *námestisko*, *dievčatisko*. Z podstatných mien, ktoré sa skloňujú podľa vzoru *ulica*, sa nemôžu vytvoriť augmentatíva. Ojedinelý sufix tvorí sufix *-sko*, napr. *babsko*.

Ako je vidieť z hore uvedených príkladov, pričlenenia sa sufixy pri augmentácii jednoducho na kmeňovú morfému alebo na základné slovo.

Ak sa sufixy nepričlenia úplnému základnému slovu, tak môže dôjsť k výmene hlásky *-k* zo základného slova za *-č* → *-čisko*. Ak sa pozeráme na proces tvorenia slova tak, že sa sufix *-isko* pripojilo na základné slovo *vojak*, potom sa vyskytne alternácia *k/č*. K iným alternáciám môže dôjsť aj v základných slovách pred sufixami. Tak sa vyskytujú v hore uvedených slovách konzonantické alternácie: *n/ň* v slove *dlanisko*, *t/ť* v slove *kostisko* und *c/č* v slove *vajčisko*.

Ako už bolo uvedené, substantívne augmentatíva sa môžu tvoriť aj z prídavných mien. Deriváty môžu byť potom stredného alebo mužského rodu (*ten, to dobráčisko*). Ďalej sa môžu vytvoriť adjektívne augmentatíva sufixami *-izný* a *-ánsky* tým, že sa pripoja na kmeň slova, napr. *vysokánsky*, *velikánsky*, *vysočizný*, *veličizný*. Aj tu dochádza, čo pre deriváciu nie nič

nezvyčajné, ku konsonantickej alternácii, a síce k zmene *k/č* v kmeni slova pred sufixami, napr. *vysoký* → *vysočizný*. Z prídavného mena *veľký* sa pri augmentácii vynechá koncovka *-ký* a nepripojí sa *-ánsky*, ale *-ikánsky*.

Nemčina však nepozná syntetickú augmentáciu, augmentatívne tvary sa tu tvoria analyticky, o.i. emocionálne farbenými prefixoidmy (napr. *Riesen-*, *Spitzen-*, *Bomben-*, *Höllen-*, *sau-*, *super-*, *mega-*), ktoré tu, najmä v hovorovej reči, slúžia k posilneniu výrazu, napr. *Spitzenrestaurant*, *Höllenstimmung*, *supergut*, *saugut*, *saudumm*.

Diminutíva majú v bežnej hovorovej komunikácii pomerne dôležitú funkciu. Naším cieľom bolo teda zistiť, či sa uvedené učebnice touto tematikou zaoberajú a v akej miere je táto téma v rámci výučby cudzieho jazyka spracovaná.

Po analyzovaní témy sme dospeli k záveru, že učebnica od Ivonny Tomenendal pod názvom „*Slovenčina neu. Slowakisch für Anfänger und Fortgeschrittene*“ je jedinou učebnicou slovenského jazyka, ktorá sa zaoberá diminutívami a augmentatívami a rozoberá túto tému po gramatickej a lexikálnej stránke. Učebnica má v gramatickej časti vlastnú podkapitolu, v ktorej sa vysvetľuje tvorba a význam citovo zafarbených slov. V ostatných analyzovaných učebniciach sa síce diminutíva objavujú, sú však len súčasťou oslovenia pri zadaniach v cvičeniach.

V ďalšom kroku sme analyzovali v akých gramatických, lexikálnych a syntaktických cvičeniach sa citovo zafarbené slová vyskytujú, resp. v ktorých rozličných textoch sú zastúpené (ako napr. v rozprávaní, v opisoch, dialógoch alebo monológoch). Okrem iného nás zaujímalo, pri ktorých kompetenciách (hovorenie, písanie, počúvanie a čítanie s porozumením) sa citovo zafarbené slová objavujú a akú majú pri nich funkciu.

Po analýze sme dospeli k názoru, že sa z citovo zafarbených slov používajú prevažne diminutíva, a to v rôznych cvičeniach a rôznych druhoch textov. Vo väčšine analyzovaných učebníc sa však vyskytli len ako slovíčka. Ich tvorba a funkcia nie je v cvičebniciach vysvetlená. Ich najčastejší výskyt zaznamenávame v detskom jazyku. Dospelí a aj deti ich často využívajú na oslovenie.

V rámci oslovenia tu ide väčšinou o krátke formy mien, ako napr. *Katka*, *Júlka*, *Janko* oder *Jožko* alebo diminutívne pomenovanie rodinných príslušníkov, ako napr. *mamka*, *mami*, *otecko* alebo *sestrička*.

Čo sa týka detského jazyka, najčastejšie sa diminutíva objavujú v učebniciach pre začiatočníkov (pri jazykovej úrovni A1 podľa Spoločného európskeho referenčného rámca). Častý je výskyt diminutív v dialógoch, ako napr. v učebnici „*Slovenčina pre cudzincov*“. V jednom z dialógov matka oslovuje svoje deti *Jožko* a *Lacko*. To zdôrazňuje, že pre slovenčinu

je veľmi prirodzené, že sa deti oslovujú domácimi menami. V nemčine sa takéto oslovenia vyskytujú skôr ojedinele. Ak by napríklad v slovenčine dospelá osoba oslovila dieťa diminutívnym menom *Nikolka* a v nemčine by sa toto meno preložilo *Nikolchen*, mohlo by dôjsť k tomu, že by toto oslovenie vyznelo pejoratívne. Deti okrem iného často používajú diminutíva vo funkcii pomenovania predmetov. To úzko súvisí s detským jazykom. Okrem iného zaznamenávame používanie diminutív v básničkách pre deti, pretože v nich je jazyk jednoduchý a ich použitím sa umožňuje ľahší vstup do výučby jazyka.

Krátke formy mien sa nevyskytujú len v detskom jazyku, ale aj v situáciách, v ktorých sa oslovujú dospelí, známi alebo priatelia. To však zaznamenávame len v textoch alebo v kontextoch, kde je použitie domáceho mena vhodné.

Pri analýze sme dospeli v záveru, že sa v učebniciach často používajú mená osôb alebo rodinných príslušníkov v diminutívnej forme. Meno *Janko* sa objavuje skoro vo všetkých učebniciach slovenského jazyka a je akýmsi „štandardným menom“ vo viacerých cvičeniach a v textoch, predovšetkým v detských básničkách, napr. v známej básni *Ohýbaj ma mamko*.

Následne boli analyzované druhy textov a cvičení. Cieľom bolo zistiť, v ktorých textoch a cvičeniach je výskyt citovo zafarbených slov vyšší, a v ktorých textoch a cvičeniach sa tieto slová nevyskytujú vôbec. K textom, kde sa citovo zafarbené slová nevyskytujú skoro vôbec patria rôzne profily a charakteristiky osôb s opisom ich povolania alebo osobných koníčkov. Takýto text nájdeme napríklad v učebnici od Alice Bortlíkovej pod názvom „*Profily*“. Vyznačuje sa tým, že je písaný vecne, jasne a zrozumiteľne. V dialógoch, v ktorých sa osoby informujú, napr. o rezerváciách v hoteloch alebo si kupujú lístky napr. na vlak, zaznamenávame taktiež málo citovo zafarbených slov. Dôvodom môže byť skutočnosť, že hovoriaca alebo hovoriaci má len intenciu získať informácie o téme a rozhovory neprebiehajú na súkromnej úrovni. Často sa v jazykových učebniciach stretávame s textami na počúvanie alebo inými cvičeniami k téme „informácie“. Napríklad v učebnici od Alice Bortlíkovej telefonuje jedna osoba na informácie a pýta sa na odchody autobusu. Ide tu teda len o jednu tému a osoba sa chce len informovať. Takéto rozhovory sú teda čisto vecné a neutrálne. Z tohto dôvodu sa v takýchto kontextoch citovo zafarbené slová skoro vôbec nepoužívajú. Podobnú situáciu môžeme pozorovať aj v učebnici od Ivony Tomenendal. V dialógu „*Na stanici*“ („Auf dem Bahnhof“) ide o kúpu lístka. Aj tu konverzácia prebieha na formálnej a vecnej úrovni.

V jazykových učebniciach jazykovej úrovni A1 alebo A2 je častou témou téma „Objednávanie v reštaurácii“, „Nakupovanie“, alebo „Popis cesty“. Aj v týchto textoch ide prevažne o získanie informácií. Tieto rozhovory sa realizujú väčšinou na vecnej úrovni a diminutíva a augmentatíva sa v nich nenachádzajú veľmi často. V súkromných rozhovoroch,

napr. ak vedú osoby dlhší alebo súkromný rozhovor s predavačkou alebo predavačom v obchode s módou dochádza k častejšiemu použitiu citovo zafarbených slov.

V ostatných službách, ako už bolo uvedené v teórii plnia diminutíva hlavne funkciu odstraňovania bariér alebo osobného odstupu. Často sa nimi vytvára uvoľnená a dôverná atmosféra. S touto funkciou sa stretávame aj v učebnici od Ivonny Tomenendal v dialógu v obchode s módou. Predavačka v ňom prideluje zákazníčke *„kabínku“* dt. *„Kabine“*. Celá veta znie: *„[...] tam je kabínka.“*. V dialógoch v reštaurácii diminutíva nájdené neboli. V rozhovoroch medzi čašníkom a hosťom boli nájdené výlučne neutrálne značené formy.

Čo sa týka údajov, ktoré študentky alebo študenti obdržia pred rôznymi cvičeniami, môžeme konštatovať, že sa tu nenachádzajú citovo zafarbené slová. Tieto sú formulované neutrálne a vecne. Výnimkou je situácia, v ktorej je uvedený údaj niečoho „malého“ alebo ak sa v texte vyskytuje citát z predchádzajúceho cvičenia, v ktorom sa nachádzajú diminutíva. Napr. aj použitie krátkej formy mena.

Gramatické doplnňovacie cvičenia (v ktorých sa napr. dopĺňajú rôzne slovné druhy v správnej forme), syntaktické cvičenia (ako napr. správne odpovede na vecne formulované otázky na určitú tému) alebo lexikálne cvičenia sú formulované vecne a neobsahujú žiadne citovo zafarbené slová.

S takýmito výnimkami sa stretávame aj v iných cvičeniach, v ktorých sa precvičujú kompetencie ako písanie a konverzácia. Tak sa napr. v *Lehrbuch der slowakischen Sprache* stretávame, vo vetách, ktoré boli preložené z nemčiny do slovenčiny, s domácimi menami *Janko und Majka*. Pravdepodobne boli použité diminutívne formy, lebo pri osobách ide o deti: *„Janko und Majka spielen im Park.“*. V učebniciach slovenského jazyka sa mená často používajú v diminutívnej forme.

V cvičení, kde sa precvičuje kompetencia „hovorenie“ sa študentka neoslovuje *Lena*, ale *„Lenka“*. Opätovne tu dochádza k použitiu hypokoristika: *„Študentka Lenka rozpráva o svojom štúdiu [...]“*. Pravdepodobne sa táto forma použila z dôvodu toho, že veta tak znie milšie ako prvá neutrálna forma *„Študentka Lena“*. Ďalším dôvodom by mohlo byť, že sa slovné spojenie *Študentka Lenka*, *Lenka* rýmuje so *študentkou* a tým vyznieva milšie.

Opisy osôb v zásade neobsahujú mienku alebo pocity. Z tohto dôvodu sa pri nich citovo zafarbené slová nevyskytujú. Rovnaké znaky nachádzame aj v biografiách. Opisy osôb a biografie sa často používajú vo výučbe cudzieho jazyka a tvoria tak výraznú časť v kompetencii „písanie“. Aj v niektorých analyzovaných učebniciach slovenského jazyka nachádzame takéto opisy. Napr. v učebnici od Christy Lüdtkke pod názvom *Študentka Júlia rozpráva* alebo zaujímavá biografía v učebnici *Slovenčina ako cudzí jazyk* od Juraja Puciho. Po ich analýze

môžeme konštatovať, že obidve biografie boli napísané veľmi prehľadne a vecne. K použitiu citovo zafarbených slov dochádza len v situáciách, ak chcú osoby vyjadriť určité emócie.

Vo vecných a historických textoch sa s diminutívami stretávame veľmi zriedkavo. Potvrdzuje to aj text na strane 64 v učebnici od Alice Bortlíkovej k precvičovaniu kompetencie „počúvanie“. Ide o dlhší text o hoteli Carlton v Bratislave. Text je čisto informatívny a opisuje dejiny vzniku hotela a jeho zariadenia. Ide teda o vecný text, ktorý čitateľov informuje o faktoch. Podobné texty nájdeme aj v knihe od Christy Lüdtke „*Lehrbuch der slowakischen Sprache*“ pod názvom „Bratislava“ a „Slovensko“.

Krátke príbehy a rozprávania nie sú v jazykových učebniciach zriedkavosťou. Tak je tomu aj v učebnici *Slovenčina pre cudzinov* na strane 126. Pri tomto texte ide o rozprávanie resp. poviedku. Protagonista rozpráva svoj denný harmonogram neutrálnym spôsobom. Pri dialógu so svojím priateľom nepoužíva domáci variant jeho mena *Paľko*, ale volá ho neutrálne *Paľo*. V takýchto príbehoch sú deje väčšinou krátke a opisujú témy z bežného života. Pri tom je veľmi dôležité používanie vecného jazyka a porozprávať príbeh chronologicky a lineárne.

Analyzované učebnice (predovšetkým s jazykovou úrovňou B1 alebo B2 podľa Spoločného európskeho referenčného rámca) sa často zaoberajú tematickou časťou na precvičovanie kompetencií „čítanie s porozumením“ alebo „počúvanie s porozumením“. Frekvencované sú dialógy, v ktorých sa stretnú dve osoby, ktoré sa dlhšie nevideli. Môže ísť o priateľov alebo známych. Osoby si buď vyjú alebo tyjú. Témami sú väčšinou novinky z pracovného života alebo udalosti z predchádzajúcich dní.

Niekedy sú to aj otázky týkajúce sa citového rozpoloženia alebo súkromnej situácie. Tým, že sa takéto konverzácie podobajú rozprávaniu, objavuje sa v nich málo citovo zafarbených slov. Takéto dialógy nachádzame v učebnici od Christy Lüdtke „*Lehrbuch der slowakischen Sprache*“, ako aj v učebnici od Alice Bortlíkovej (o. i.) pod názvom „*Slovenčina ako cudzí jazyk. Učebnica / 1. časť.*“ Samozrejme môže aj v takýchto rozhovoroch dôjsť k použitiu citovo zafarbených slov, napr. sa môže použiť diminutívum vo funkcii minimalistickej stratégie, ktorá bola vysvetlená v teoretickej časti.

Na záver môžeme podotknúť, že v porovnaní s inými jazykmi slovenčina uprednostňuje používanie diminutív a augmentatív. V budúcnosti by však bolo dobré, venovať sa týmto formám v rámci výučby jazyka viac, pretože študenti a študentky by boli už s touto témou oboznámení, čím by im bolo uľahčené používanie jazyka v reálnom živote.

Lebenslauf

Persönliche Daten

Name: Mag. Viktoria Majzlan

Adresse: Überfuhrstraße 37/4/2; 1210 Wien

Tel.: 0043/6766564910

E-Mail: viktoriamajzlan@univie.ac.at

Geburtsdatum: 21. März 1986

Geburtsort: Wien

Staatsbürgerschaft: Österreich

Religionsbekenntnis: Römisch-Katholisch

Familienstand: Ledig

Ausbildung

1992 - 1996	Volksschule an der Pädagogischen Akademie der Erzdiözese Wien
1996 - 2000	Übungshauptschule an der Pädagogischen Akademie der Erzdiözese Wien
1993 - 2009	Musikschule Floridsdorf, Fach Klavier. Abschlussprüfung in Form eines Konzertes
2000 - 2004	Oberstufenrealgymnasium Bertha von Suttner in Wien mit Matura
2004 - 2008	Bakkalaureatsstudium Übersetzen/Dolmetschen Polnisch Spanisch am Institut für Übersetzen und Dolmetschen der Universität Wien

2005 - 2013	Diplomstudium Slawistik Polnisch am Institut für Slawistik der Universität Wien. Diplomarbeit: „Polnischsprachige Kinder in Wien: Sprachliche Besonderheiten in der Kontaktsituation“ Abschluss: Mag. Phil.
2008 - 2009	CEEPUS – Auslandsstudium in Krakau
2008 – 2009	Besuch von Spanischkursen an Sommersprachschulen in Alicante und Barcelona
seit Oktober 2010	Lehramtsstudium Polnisch Spanisch an der Universität Wien
Juni 2011	Unterrichtspraktikum im Fach Polnisch am Institut für Slawistik der Universität Wien
2011 - 2012	Unterrichtspraktikum mit 5-6-jährigen Kindern im Fach Polnisch an der polnischen Schule Jan III. Sobieski in Wien
2012 – 2013	Besuch von Polnisch Sprachkursen am Polnisch-Österreichischen Sommerkolleg in Posen und an der Sommersprachschule POLONICUM in Warschau
Juli 2013	Organisatorische Hilfe am Polnisch-Österreichischen Sommerkolleg in Posen
August 2013	Unterrichtspraktikum und Hospitation im Fach Polnisch an der Sommersprachschule POLONICUM in Warschau
seit Oktober 2013	Lehramtsstudium Slowakisch ergänzend zu Polnisch und Spanisch an der Universität Wien
Juli 2014	Erfolgreiche Teilnahme an der Ersten Summer School des Zentrums für Lehrerinnenbildung unter dem Titel „Empirische Methoden in Fachdidaktik und Unterrichtsforschung“ in Spital am Pyhrn

Berufserfahrung

2009 – 2018	Bürokräft in der Firma Final Montage Bau Ges.m.b.H.
April 2012	Lehrperson in einem polnischen Sprach-Workshop bei der „Langen Nacht der Forschung“ in Wien
2012 - 2013	Dolmetscherin für die polnische Sprache in der europäischen Vertriebsfirma „European Capital Group“
2013 – jetzt	Teilnahme an einschlägigen Konferenzen
2013 - 2014	Polnische Sprachtrainerin im „Sprachenstudio Mariahilferstraße 93 Wien“
2013 - 2015	Vertretungslehrkraft im polnischen Sprachkurs im „Bfi Berufsförderungsinstitut Wien“
Juli 2014	Polnisch-Lektorin an der Sommersprachschule FH Burgenland GmbH
seit März 2014	Gelegentliche Lehrbeauftragte für „Polnisch Grundlagen“ und „Polnisch als zweite slawische Sprache“ am Institut für Slawistik der Universität Wien
Oktober 2018	Polnische Sprachtrainerin in der „Sprachschule Aktiv Wien“

Vorträge

Juni 2015	<i>Polnischsprachige Kinder in Wien: Untersuchungen zu ihrer Sprachwahl und zu ihren Äußerungsformen in der Kontaktsituation</i> (= Vortrag im Rahmen der Konferenz „Sprachliche Wechselbeziehungen in der Habsburgermonarchie“, organisiert von Ewa Cwanek-Florek und Irmgard Nöbauer, vom 2. bis 3. Juni 2014 am Wissenschaftlichen Zentrum der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Wien, Boerhaavegasse 25, 1030 Wien).
-----------	--

Oktober 2017	Teilnehmerin an der Podiumsdiskussion am „ <i>Polnischen Bilingualen Tag</i> “ im Wissenschaftlichen Zentrum der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Wien.
Dezember 2017	Moderation vor der Ausstrahlung des Filmes „ <i>Gabriel</i> “ vom Österreichisch-Polnischen Verein für Kunst und Freizeit POLONEZ im Kino Megaplex Gasometer in Wien.

Publikationen

2015	Majzlan, Viktoria: <i>Polnischsprachige Kinder in Wien: Untersuchungen zu ihrer Sprachwahl und zu ihren Äußerungsformen in der Kontaktsituation</i> . In: Cwanek-Florek, Ewa und Nöbauer, Irmgard (Hrsg.): <i>Sprachliche Wechselbeziehungen in der Habsburgermonarchie</i> , Wien 2015. S. 237 – 265.
2015	Denk, Christian; Majzlan, Viktoria; Seli, Markus; Wegschneider, Andrea (Hrsg.): <i>Vielfach Deutsch PTS</i> , Arbeitsheft, Wien 2015.

Sprachkenntnisse

Polnisch	Erste Muttersprache
Deutsch	Zweite Muttersprache
Slowakisch	Fließend in Wort und Schrift (dritte Muttersprache)
Spanisch	Gut in Wort und Schrift
Englisch	Gut in Wort und Schrift

Interessen

Sprachen, Literatur, Kultur, Musik, Tanz, Sport, Natur, Reisen

Wien, 15. April 2021